



VEREIN DER AM ROHKAKAOHANDEL
BETEILIGTEN FIRMEN E.V.
GERMAN COCOA TRADE ASSOCIATION



GESCHÄFTSBERICHT 2021/2022



VEREIN DER AM ROHKAKAOHANDEL BETEILIGTEN FIRMEN E.V.
GERMAN COCOA TRADE ASSOCIATION

GESCHÄFTSBERICHT 2021/2022





GESCHÄFTSBERICHT 2021/2022

INHALT	ZUR LAGE AM WELTROHSTOFFMARKT	4
	DIE KAKAOPREISENTWICKLUNG IM JAHR 2021/22	7
	WELTERZEUGUNG UND WELTVERBRAUCH	19
	DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND	48
	DAS INTERNATIONALE KAKAOÜBEREINKOMMEN	74
	TÄTIGKEITEN DES VEREINS	77
	AUSBLICK	83
	ORGANISATION	87
	BILDNACHWEISE	94
	IMPRESSUM	95



ZUR LAGE AM WELTROHSTOFFMARKT



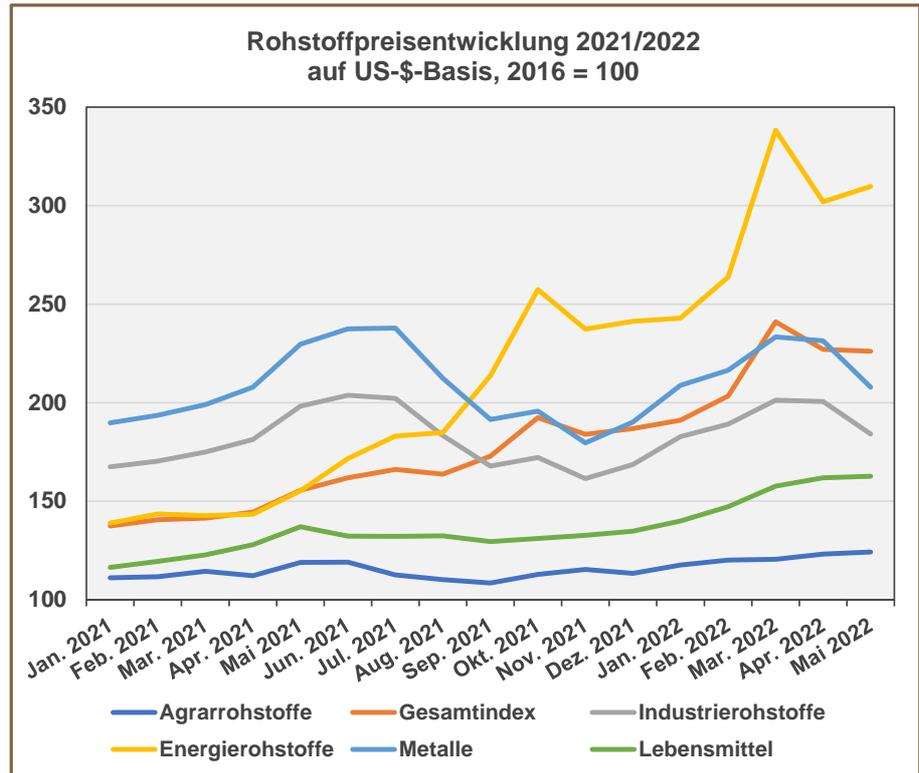
Rohstoffe haben sich in den vergangenen 24 Monaten außerordentlich stark verteuert. So ist der IMF Rohstoff-Gesamtindex (auf US-Dollar-Basis) von April 2020 bis Mai 2022 um fast 170 % gestiegen. Im Zentrum der Hausse standen und stehen dabei die Preise für Energierohstoffe, die sich in diesem Zeitraum fast versechsfacht haben.

Lieferkettenstörungen, Produktionsengpässe und Nachfrageüberhänge haben die Kurse auch bei zahlreichen anderen Rohstoffen deutlich anziehen lassen. Insbesondere beginnend vom II. Quartal 2020 bis Mitte 2021 waren bei Metallen und Industrierohstoffen sowie in weniger starkem Maße auch bei Lebensmitteln und Agrarrohstoffen erhebliche Preissprünge festzustellen. Bei zahlreichen Gütern erhöhten sich die Notierungen um mehr als das Doppelte. Seit der Jahresmitte 2021 konsolidierten sich die Preise bei einer Reihe von Produkten auf dem angehobenen neuen Niveau.

Vor allem die russische Invasion in der Ukraine hat die von den Folgen der Pandemie ohnehin stark geprägten Rohstoffmärkte dann noch einmal zusätzlich schwer erschüttert. Der Krieg hat zu erheblichen Unterbrechungen bei der Produktion und dem Handel bei Rohstoffen geführt, für die Russland und die Ukraine wichtige Exporteure sind. So sind die Preise für alle Energierohstoffe und einige Nahrungsmittel, vor allem Weizen und Ölsaaten, stark gestiegen.

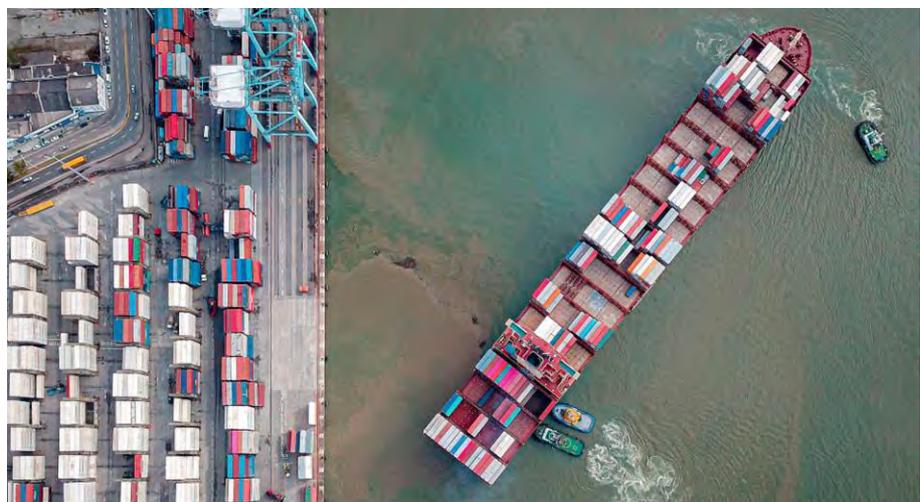


ZUR LAGE AM
WELTROHSTOFFMARKT



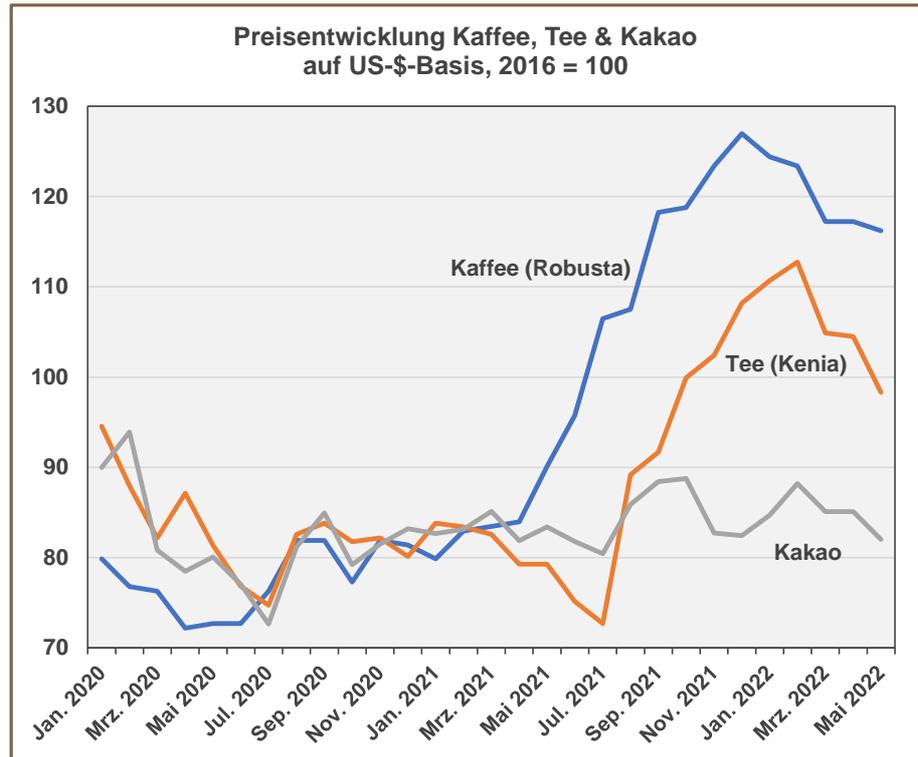
Quelle: IMF Data

Die tropischen Lebens- und Genussmittel Kaffee, Tee und Kakao haben an der Hausse des Jahres 2020 zunächst kaum teilgenommen. Ein Aufwärtstrend war hier erst ab dem II. Quartal 2021 bei Kaffee und nach weiteren vier Monaten auch bei Tee festzustellen. Seit dem Jahresbeginn 2022 bzw. bei Kaffee sogar schon seit Dezember 2021 geben die Kurse allerdings wieder nach. Entgegen dem aufwärtsgerichteten Trend verlief die Entwicklung allein beim Kakao, der an dem allgemeinen Rohstoffpreisboom nicht teilgenommen hat.





ZUR LAGE AM
WELTROHSTOFFMARKT



Quelle: IMF Data, ICCO

Der Krieg in der Ukraine hat zu erheblichen Versorgungsstörungen und zu historisch hohen Preisen für eine Reihe von Rohstoffen geführt. Es wird erwartet, dass die Preise für die meisten Güter im Jahr 2022 auf einem deutlich höheren Niveau verbleiben werden als in 2021. Auch mittelfristig dürfte ein erhöhtes Preisniveau realistisch sein. So erwartet die Weltbank, dass der Rohöl-Preis im Jahr 2022 voraussichtlich um über 40 % über 2021 liegen wird. Auch die Preise für nichtenergetische Rohstoffe werden voraussichtlich – so die Weltbank – um etwa 20 % im Jahr 2022 steigen, wobei die stärksten Steigerungen bei Rohstoffen zu verzeichnen sind, bei denen Russland oder die Ukraine wichtige Exporteure sind. Die weiteren Aussichten für die Rohstoffmärkte hängen entscheidend davon ab, wie lange der Krieg in der Ukraine dauert und ob es zu weiteren Eskalationen – z. B. einem im Raum stehenden russischen Gaslieferstopp – kommt. Es ist davon auszugehen, dass Preissteigerungen auf Sicht zur Erschließung neuer Angebotsquellen führen und die Nachfrage durch Effizienzsteigerungen und die Substitution durch andere Rohstoffe verringern. Allerdings ist hier nicht kurzfristig mit durchschlagenden Erfolgen zu rechnen.



DIE KAKAOPREISENTWICKLUNG IM JAHR 2021/22



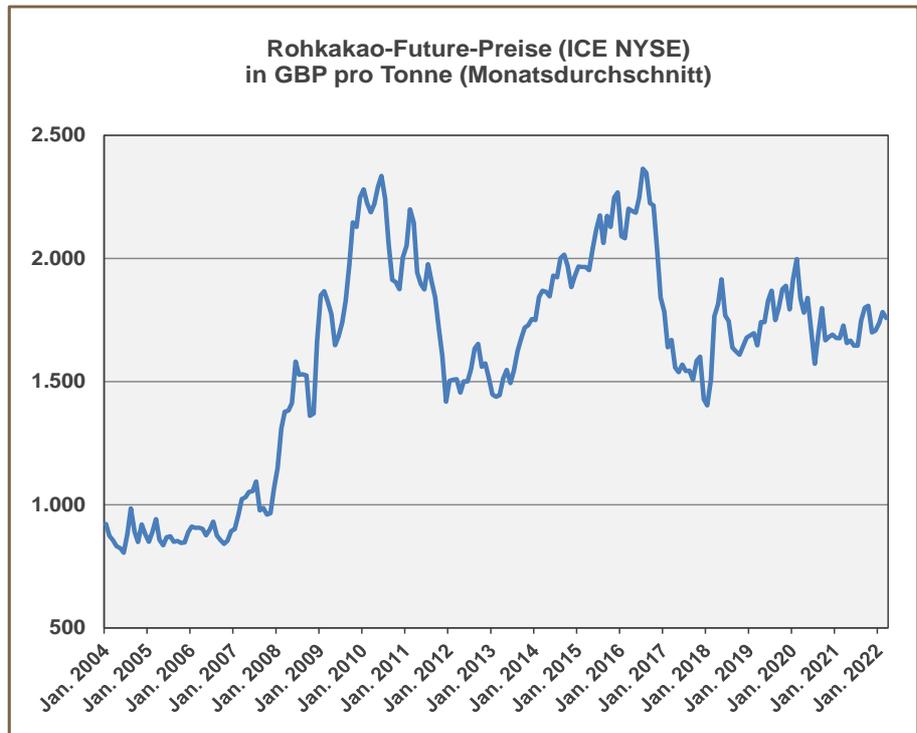
Nach einer dreijährigen Hausse mit Preisen von über 2.300 GBP pro Tonne hatte sich der Kakaomarkt Ende 2016 gewendet. Infolge eines sehr hohen Angebotsüberhangs von über 300.000 Tonnen für das Kakaojahr 2016/17 sanken die Notierungen bis zum Jahresende 2017 auf bis unter 1.400 GBP. Bei einem über dann drei Jahre zwischen Angebot und Nachfrage weitgehend ausgeglichenen Markt bewegten sich die Preise in der Folge in einem relativ schmalen Preisband zwischen 1.600 und 1.800 GBP. Diese recht stabile preisliche Positionierung hielt auch in 2021 weiter an, was angesichts eines Ernteüberschusses von über 200.000 Tonnen im Kakaojahr 2020/21 bemerkenswert erscheint. Der Jahresdurchschnittskurs für 2021 lag mit 1.705 GBP lediglich um 3,5 % unter der Durchschnittsnotierung des Vorjahres von 1.766 GBP. Innerhalb des Jahres 2021 war eine leichte Festigung des Preisniveaus zu beobachten. Lag die Durchschnittsnotierung in der ersten Jahreshälfte 2021 noch bei 1.675 GBP, so waren es in der zweiten Hälfte 1.734 GBP. Festzuhalten ist, dass der Kakaomarkt aufgrund der guten Angebotslage bei gleichzeitig einer vor allem durch die Pandemie geschwächten Nachfrage an dem internationalen Rohstoffpreis-Boom kaum partizipiert hat.

Besondere Aufmerksamkeit galt am Beginn des Kakaojahres 2020/21 der Einführung des Living Income Differentials (LID), eines Exportpreisaufschlags von 400 USD je Tonne durch die beiden führenden Erzeugerländer, die Côte d'Ivoire und Ghana. Schon in der Woche vor dem Stichtag, dem 1. Oktober



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2021/22

2020, hatten die Kurse allerdings begonnen nachzugeben. Diese sanken schrittweise um 320 GBP bzw. 16,8 % bis auf 1.579 GBP am 2. November. Getragen wurde diese Baisse von einer deutlichen Reduzierung der Long-Position an den Börsen. Von einer Netto-Long-Position von 66.000 Lots am 22. September 2020 waren am 3. November nur noch 1.400 Lots geblieben. Die verstärkten Verkäufe der Spekulation erfolgten vor dem Hintergrund einer auch im III. Quartal 2020 erneut klar rückläufigen Weltnachfrage bei gleichzeitig guten Ernteaussichten in Westafrika. So sanken die Vermahlungen in Europa um fast 5 %, in Nordamerika um 4 % und in Asien um 10 %. Während der Verbrauch sich somit aufgrund der pandemiebedingten Krise weiter rückwärts bewegte, zeichneten sich in Westafrika große Haupternten ab. Die Hafenankünfte in der Côte d'Ivoire lagen in den ersten vier Wochen der neuen Saison Anfang November 2020 um über 12 % über dem Vorjahreswert. In diesem Umfeld wurde die Durchsetzung des Living Income Differentials (LID) durch die Côte d'Ivoire und Ghana zusehends schwieriger. So gerieten die Länderdifferenziale unter Druck. Während somit einerseits der Weltmarktpreis eine deutliche Abwärtskorrektur erfuhr, die sich analog auch auf die Verkaufserlöse der beiden führenden Erzeugerländer auswirkte, wurde zusätzlich ein Teil des Mehrertrags durch das LID wiederum durch den Rückgang der Länderdifferenziale aufgezehrt.



Quelle: ICCO

**DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2021/22**

Nachdem sich die Kurse in der ersten Novemberhälfte 2020 in einem Band zwischen 1.580 und 1.625 GBP seitwärts bewegt hatten, war die zweite Monatshälfte durch eine zweiwöchige Hausse geprägt. In dieser Phase zogen die Notierungen im Verlauf des Monats um fast 300 GBP an und stiegen bis auf 1.858 GBP am letzten Tag des Monats. Innerhalb von nur sieben Handelstagen waren die Kurse von 1.592 GBP am 13. November bis auf 1.854 GBP am 25. November in die Höhe geschossen. Die im Zuge der Präsidentschaftswahlen in der Côte d'Ivoire und in Ghana, die jeweils zu Siegen der Amtsinhaber geführt hatten, entstandenen erheblichen Spannungen und Proteste fanden hierbei allerdings keinen größeren Widerhall auf dem Kakaomarkt. Dies galt auch für den in die andere Richtung deutenden Umstand, dass die Anlieferungen in den ivorischen Häfen konstant deutlich über den Vorjahreszahlen lagen. Auslöser für die enorme Befestigung waren vielmehr Entwicklungen am New Yorker Markt. So konnte eine große Short-Position für den Dezember-Termin nicht mit physischem Rohkakao gefüllt werden. Gleichzeitig hielt mit Hershey ein zentraler US-Fabrikant eine große Long-Position und wollte sich physische Ware andienen lassen. In der Folge kam es zu deutlichen Rückgängen bei den zertifizierten Börsenlagerbeständen. Die Knappheitssituation befeuerte wiederum das Interesse der Spekulation, die ihre Netto-Long-Position im November um mehr als 36.000 Lots ausbaute.

Anfang Dezember 2020 sorgte der umstrittene Kakaobezug von der US-Börse durch Hershey für Verunsicherung. Dem Unternehmen wurde von ivorischer und ghanaischer Seite vorgeworfen, der LID-Zahlung auszuweichen. Die Folge war ein kurzzeitiger Ausschluss Hershey's von den Bezugsmöglichkeiten und Projektaktivitäten in der Côte d'Ivoire und Ghana. Nachdem sich die Situation nach einigen Tagen beruhigt hatte, prägten die wieder zunehmenden Corona-Infektionen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf den Kakaokonsum den physischen wie auch den Terminmarkt. Folge war ein Abbau von Long-Positionen um rund 13.000 Lots auf 71.000 Lots zum Monatsende seitens der Spekulation, was mit Gewinnmitnahmen verbunden war. Die Notierungen bildeten sich schrittweise bis auf 1.674 GBP am 29. Dezember zurück und verloren damit wieder rund zwei Drittel des Anstiegs des Novembers.

Zu Beginn des Jahres 2021 erfolgte eine abermalige Gegenbewegung und die Kurse zogen um knapp 100 GBP bis auf 1.768 GBP am 19. Januar an. Treiber schienen vor allem die besser als erwarteten Vermahlungszahlen für



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2021/22

das IV. Quartal 2020 aus Asien („nur“ minus 4 % gegenüber dem IV. Quartal 2019 und plus 7 % gegenüber dem III. Quartal 2020) und aus Nordamerika (plus 7 % gegenüber dem IV. Quartal 2019) gewesen zu sein. Signifikante Änderungen der Long- und Short-Positionen an den Börsen waren in dieser Phase nicht erkennbar. Mit der Veröffentlichung der als enttäuschend bewerteten europäischen Vermahlungszahlen (IV. Quartal 2020: minus 3 % gegenüber dem III. Quartal 2019 und minus 0,5 % gegenüber dem III. Quartal 2020) am 20. Januar fand die Mini-Hausse ihr Ende.



Nachdem die Notierungen sich im weiteren Januar-Verlauf bis Mitte Februar seitwärts in einem Band von 1.720 bis 1.750 GBP bewegt hatten, kam es am 15. Februar zu einem kräftigen Einbruch um mehr als 80 GBP an einem Handelstag. Der Abwärtstrend setzte sich noch zwei Börsentage fort und die Kurse sanken bis auf 1.633 GBP am 18. Februar 2021. Dieser Rückgang stand in engem Zusammenhang mit den schleppenden Vorverkäufen der Mittelernte 2020/21 durch den ivoirischen Conseil du Café-Cacao (CCC) bzw. der schwierigen Durchsetzung des Living Income Differential (LID) von 400 USD je Tonne (circa 300 GBP) am Markt. In Reaktion hierauf verkaufte der CCC nennenswerte Bestände an Großabnehmer zu Konditionen, im Rahmen derer durch eine drastische Herabsetzung des Ursprungsdifferenzials bzw. Gewährung eines Discounts (d. h. negativen Länderdifferenzials) das LID weitestgehend bzw. vollständig kompensiert wurde.



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2021/22

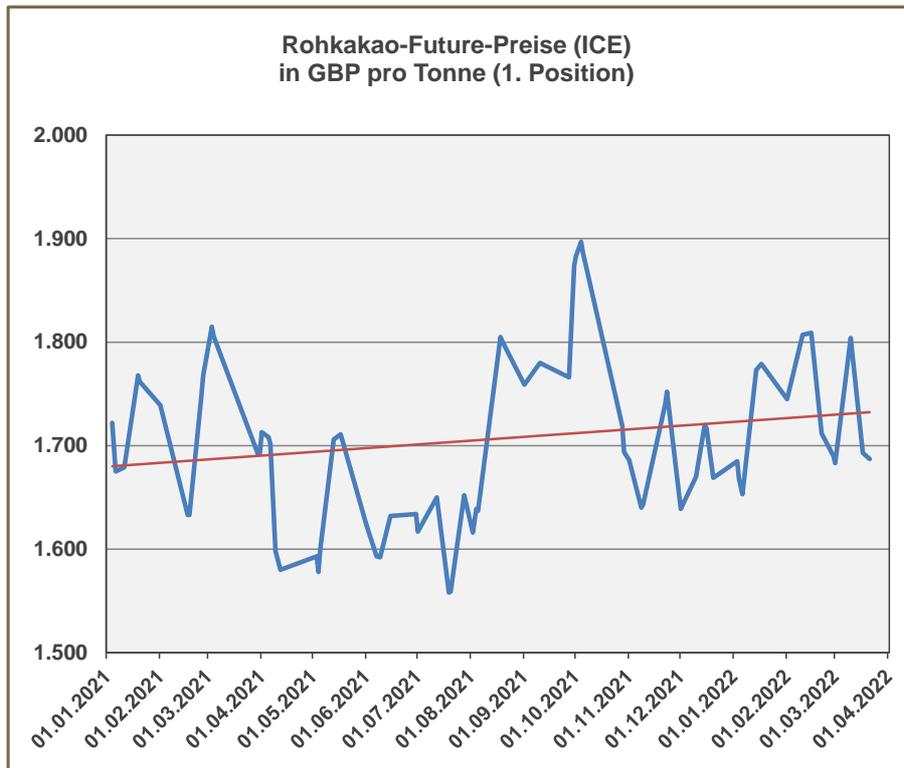
Der weitere Februar-Verlauf war durch wieder steigende Notierungen geprägt, die den Markt bis auf ein Level von 1.815 GBP am 3. März hoben. Entscheidender Treiber war ein starkes Kaufinteresse der Spekulation. Dies drückte sich in einem Anstieg der Netto-Long-Position der Finanzinvestoren in London und New York vom 16. Februar bis 2. März 2021 um knapp 28.000 Lots aus. Diese Entwicklung vollzog sich vor dem Hintergrund von Fortschritten bei den internationalen Impfkampagnen und verbesserter Aussichten auf signifikante Erfolge bei der Eindämmung der Pandemie sowie auch auf eine wieder steigende Kakaonachfrage.

In den folgenden acht Wochen kam es zu einer schrittweisen und nicht konstant geradlinigen Abwärtsbewegung. Die Notierungen sanken bis Anfang Mai um 200 GBP. Lag der Kurs am 3. März noch bei 1.815 GBP, so waren es am 4. Mai lediglich noch 1.578 GBP, was einen Rückgang um 13 % bedeutet. Während viele Rohstoffmärkte in dieser Phase klar aufwärtsgerichtet waren, verlor der Kakaomarkt deutlich an Interesse für die Finanzinvestoren. Es kam zu einem enormen Abbau der Netto-Long-Position der Spekulation in New York und London. Diese reduzierte sich gegenüber dem 2. März bis zum 4. Mai um 32.000 Lots. Auf der Seite der Fundamentaldaten erhielt diese Entwicklung Unterstützung durch die hohen Hafenankünfte in den beiden zentralen Ursprungsländern. So lagen diese Anfang Mai in der Côte d'Ivoire um 9 % und in Ghana um 4 % über dem Vorjahresniveau. Während auf der einen Seite alle Signale auf ein ausreichendes Angebot hinwiesen, stellte sich die Lage auf der Nachfrageseite komplexer dar. Die Vermahlungszahlen für das I. Quartal 2021, die Mitte April veröffentlicht wurden, wiesen auf der einen Seite für Asien mit einem Plus von 3,1 % im Jahresvergleich und für Nordamerika mit einer Steigerung um 2 % auf eine konjunkturelle Erholung und wieder anziehende Nachfrage hin. Auf der anderen Seite waren die Vermahlungen in der dritten Pandemie-Welle befindlichen Europa im I. Quartal 2021 um 3 % gesunken.

Der massive Abbau der Long-Position im April fand im Mai ein jähes Ende. Nach dem Tiefstand von 1.578 GBP vom 4. Mai kam es an den folgenden neuen Handelstagen zu einer deutlichen Befestigung bis auf ein Niveau von 1.711 GBP am 17. Mai. In dieser Phase nahm die Netto-Long-Position an den beiden Börsen in nur zwei Wochen um 32.366 Lots zu. Auslöser waren massive Käufe der Spekulation.



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2021/22



Quelle: ICCO

Im Anschluss kam es zu Gewinnmitnahmen, was sich in einem deutlichen Abbau der Netto-Long-Position um 8.566 Lots in nur einer Woche bis zum 25. Mai widerspiegelt. Die Notierungen sanken an diesen wenigen Tagen um rund 90 GBP auf 1.622 GBP. Die Preiskorrektur nach unten setzte sich bis auf 1.592 GBP am 9. Juni fort.

Dieser Preisrückgang war im Kontext eines ausreichenden Mengenangebots zu sehen. So hatte der ivorische Conseil du Café-Cacao (CCC) nach eigenen Angaben per Ende Mai 2021 eine Menge von 950.000 Tonnen der Kakaoernte 2021/22 vorverkauft. Am Markt ging man allerdings von einem deutlich geringeren Volumen aus. Zudem waren die zuletzt geschlossenen Kontrakte scheinbar erneut nur mit erheblichen Discounts zu Stande gekommen. Per Saldo lag der Preis damit auf einem Niveau unter den Jahren ohne LID. In dieser Situation beugte sich das CCC dem Druck der Exporteure, die mit der Einführung des LID ihre Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Ursprüngen einzubüßen drohten.

Im weiteren Juni-Verlauf und in der ersten Juli-Hälfte bewegten sich die Notierungen bei relativ geringer Volatilität des Marktes seitwärts in einem Band zwischen 1.560 und 1.640 GBP. In dieser Phase wurde auch der

**DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2021/22**

Jahrestiefstand von 1.558 GBP am 19. Juli verzeichnet. Diese Konsolidierung auf relativ niedrigerem Niveau erfolgte einerseits vor dem Hintergrund der inzwischen allgemeinen Einschätzung, dass der Markt einem größeren Angebotsüberhang entgegensteuert. Andererseits war erkennbar, dass der Ursprung auf der Verkaufsseite noch Volumina am Markt zu platzieren hatte. Die europäischen Vermahlungszahlen der European Cocoa Association mit einem Zuwachs um 13 % für das II. Quartal 2021 im Vergleich zum Vorjahresquartal und die globale Vermahlung mit einem Plus um circa 4,5 % fielen zwar positiv aus. Diese Nachfrageentwicklung lag aber im Rahmen der Erwartungen, zumal das II. Quartal 2020 am stärksten durch den Ausbruch der Pandemie geprägt worden war. Das deutliche Plus war daher von den Marktteilnehmern schon antizipiert worden. In diesem Umfeld hatte auch die Spekulation wenig Spielraum nach oben. Wiesen die Börsen in New York und London am 8. Juni noch eine Netto-Long-Position von rund 38.000 Lots aus, sollte sich dies bis zum 20. Juli in eine Netto-Short-Position von 12.000 Lots verwandeln.

Ausgehend vom Jahrestiefstand am 19. Juli begannen bei einer deutlichen Belebung des Börsengeschehens die Notierungen an den nächsten Handelstagen wieder zu steigen. Dieser Aufwärtstrend beschleunigte sich im August und noch einmal Ende September. Den Gipfelpunkt erreichte die Rallye am 5. Oktober mit einem Kurs von 1.897 GBP. Dies bedeutete einen Anstieg innerhalb von 10 Wochen um 340 GBP bzw. fast 22 %.

Angestoßen wurde die Hausse im Juli zunächst von spekulativen Käufen angesichts des erreichten niedrigen und damit für Käufe interessanten Preisniveaus in Kombination mit Eindeckungen der Industrie. Infolgedessen kehrte sich die Netto-Short-Position von 12.000 Lots am 20. Juli in eine Netto-Long-Position von 8.000 Lots Anfang August um. Parallel hatte der Ursprung seine Verkäufe im Juli deutlich intensiviert, so dass sich der Druck auf der Angebotsseite Ende des Monats erheblich vermindert darstellte.

Im August dynamisierte sich der Aufwärtstrend. Die Prognosen für das neue Kakaojahr 2021/22 bewegten sich in dieser Phase zwischen einem zwischen Angebot und Nachfrage ausgeglichenen Markt und einer Unterdeckung von circa 100.000 Tonnen. Selbst ein solches Defizit wurde aber angesichts des Überschusses und der Rekordernten im laufenden Kakaojahr sowie auch der komfortablen Eindeckung der Industrie zunächst noch wenig kritisch gesehen. So hatte die ICCO im August ihre Vorhersage für den Ernteüberschuss für die



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2021/22

Saison 2020/21 gegenüber Mai nochmals um 65.000 Tonnen auf 230.000 Tonnen angehoben. Ein Angebotsmangel wurde somit zu diesem Zeitpunkt nicht vorhergesehen.

Deutlich größeren Einfluss begannen jedoch im August die auch in Westafrika immer spürbareren Auswirkungen der Verwerfungen an den internationalen Seefrachtmärkten zu gewinnen. Ausprägungen waren zum einen der starke Anstieg der Seefrachten und zum anderen der Mangel an Containern. Infolge dieses Fehlens von Containern steckten größere Mengen Kakaos speziell in der Côte d'Ivoire im Hinterland und in den Lagern in den Seehäfen fest. Mit Sorge blickten die Marktteilnehmer in dieser Situation nach vorn auf die neue Haupterte 2021/22 und die sich dann voraussichtlich noch einmal deutlich zuspitzende Verschiffungssituation.



Nachdem die Kurse im August bis auf 1.805 GBP zur Monatsmitte geklettert waren, kam es zum Monatsende hin zu einer Entspannung und Preiskonsolidierung auf einem leicht abgesenkten Niveau. Am 31. August lag der Kurs bei 1.759 GBP.

Der September war erneut von massiven Käufen der Spekulation geprägt. Der Preis stieg bis auf 1.874 GBP zum Monatsende und schließlich bis auf den Jahreshöchstkurs von 1.897 GBP am 4. Oktober. Treiber waren Sorgen angesichts explodierender Frachtraten, eines Mangels an Containern und Schiffskapazitäten sowie über wahrscheinlich nicht ausreichend verfügbaren Rohkakao in der neuen Saison 2021/22. Es wurde vielfach



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2021/22

mit erheblichen Verzögerungen bei den Verschiffungen gerechnet. Die Seefrachtprobleme begünstigten damit das Interesse an Eindeckungen und Lagerbestandsaufbau.

Neben den logistischen Herausforderungen wurde das Marktgeschehen wesentlich von geänderten Ernteerwartungen beeinflusst. So hatten sich die Prognosen für das erwartete Produktionsdefizit für 2021/22 im Verlauf der vorangegangenen Wochen deutlich nach oben bewegt. Die globale Unterdeckung in der Saison 2021/22 wurde inzwischen im Bereich von 50.000 bis 220.000 Tonnen gesehen.

Unter dem Einfluss dieser Entwicklungen nahm die Netto-Long-Position in London und New York immer mehr zu. Hatte diese Anfang August bei gerade einmal 8.000 Lots gelegen, waren es am 5. Oktober 145.000 Lots, was ungefähr einem Drittel der Welternte entsprach.

Die am 20. Juli begonnene Hausse wurde am 5. Oktober nach einer zehnwöchigen Rallye von einem schnellen Preisverfall abgelöst und ein Großteil des Kurszuwachses des III. Quartals ging im Verlauf des Oktobers wieder verloren. Die Notierungen sanken von 1.897 GBP am 4. Oktober um 257 GBP auf 1.640 GBP am 8. November. Treiber waren ein weiteres Mal nicht fundamentale Faktoren, sondern die Veränderung in der spekulativen Position.

Gewinnmitnahmen waren wesentliche Ursache für den massiven Preisrückgang im Oktober. Die Netto-Long-Position an den beiden Börsen verminderte sich von 146.000 Lots am 5. Oktober auf 101.000 Lots am 2. November. Diese Positionsreduktion erfolgte wesentlich auch in Reaktion auf unzureichende Kurssteigerungsmöglichkeiten im Kakao im Vergleich zu anderen Rohstoffmärkten. Der Preisrückgang wurde von der Industrie wiederum zur Preissicherung genutzt.

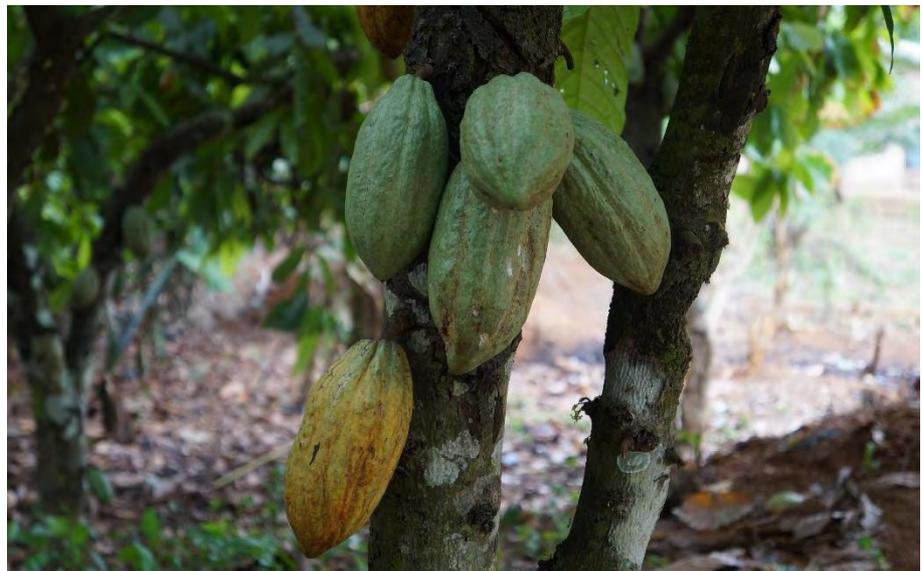
Zur Abwärtsrichtung beigetragen haben im Oktober die hinter den Erwartungen zurückgebliebenen Vermahlungszahlen. Demgegenüber blieben die Verlautbarungen aus der Côte d'Ivoire einer um 10 % gegenüber der Vorsaison reduzierten Ernte ohne größeren Effekt, da offensichtlich schon „eingepreist“. Auch die Bedenken wegen der Störung des Warenflusses durch die fortbestehenden logistischen Probleme traten in dieser Phase in den Hintergrund.



DIE KAKAOPREIS- ENTWICKLUNG IM JAHR 2021/22

Die letzten sieben Wochen des Jahres 2021 waren durch einen volatilen Markt ohne dramatische Kursausschläge geprägt. Die Kurse schwankten zwischen 1.636 und 1.725 GBP, ohne dass eine eindeutige Richtung erkennbar gewesen wäre. Zunächst verringerte sich die Netto-Long-Position in London und New York im November noch weiter auf 32.000 Lots am 7. Dezember. Ausschlaggebend für den massiven Abbau der Long-Position waren Gewinnmitnahmen bzw. die Vermeidung von größeren Verlusten. Im Dezember fand dann wieder eine leichte Erhöhung der Long-Positionen auf 48.000 Lots zum Jahresende statt.

Zwar blieben die Kakaoankünfte in den ivorischen und ghanaischen Häfen deutlich hinter den Vorjahreszahlen zurück. Aber ein späterer Erntebeginn und der übliche Zyklus, dass sich große und etwas kleinere Ernten abwechseln, sowie auch ausreichende Niederschläge gaben hinreichend Grund zu der Annahme, dass nicht mit einer Angebotsknappheit zu rechnen war. Somit verminderten sich die Defiziterwartungen im Dezember für die laufende Saison 2021/22 von über 200.000 Tonnen noch zwei Monate zuvor auf nur noch 100.000 Tonnen.

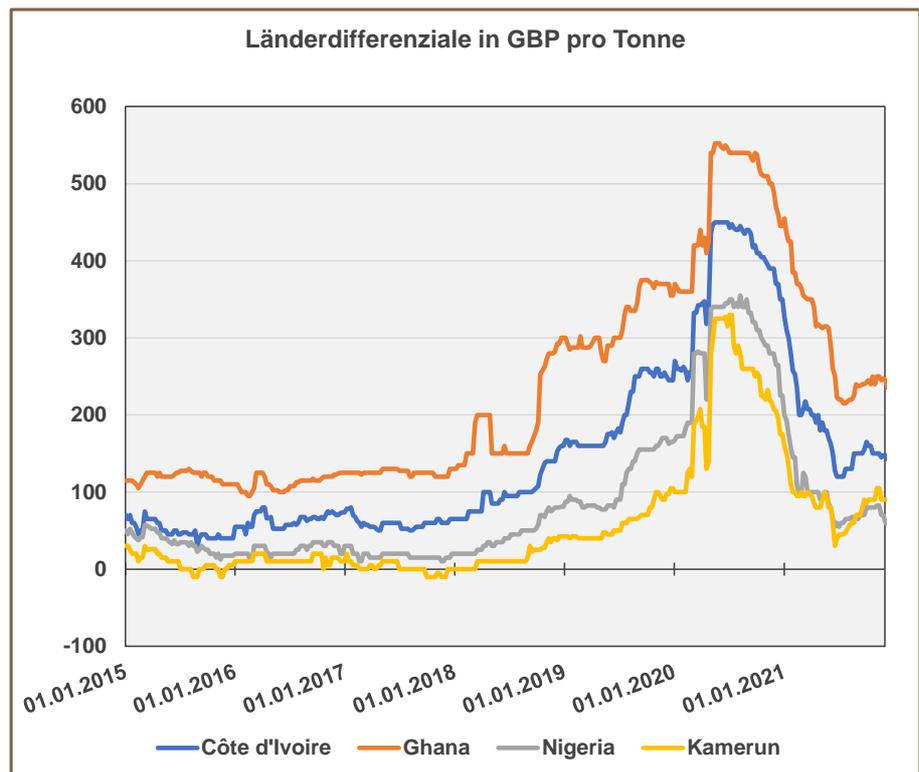


Stärkeren Einfluss als die Angebotsseite erhielt im November und vor allem dann im Dezember die Betrachtung der Nachfrage. Stand im November gelegentlich eher noch die Frage einer ausreichenden Versorgung im Mittelpunkt, rückten in der Folge Fragen der Auswirkungen der grassierenden Omikron-Variante, der Inflation und vor allem auch der massiv steigenden Energiekosten und ihrer Auswirkungen auf die Nachfrage ins Zentrum der Aufmerksamkeit.



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2021/22

Der Vergleich der Börsenpreise und der Preise inklusive der Länderdifferenziale für die Jahre 2019 und 2021 zeigt für die Côte d'Ivoire, dass das Living Income Differential (LID) de facto am Markt nicht durchgesetzt werden konnte. Der durchschnittliche Weltmarktpreis auf GBP-Basis lag in 2021 um knapp 4 % unter dem Level des Jahres 2019. Bei Einbeziehung des Länderdifferenzials (inklusive LID) ergibt sich sogar ein Minus um knapp 5 %. Das Länderdifferenzial für die Côte d'Ivoire lag in 2019 durchschnittlich bei 207 GBP, in 2020 bei 388 GBP und in 2021 bei nur noch 181 GBP pro Tonne. Der LID-Effekt war somit in 2021 weitgehend verpufft. Statt dass der LID zu höheren Exportpreisen für die Côte d'Ivoire geführt hat, kam es zu einem starken Rückgang des aggregierten Differenzials. Im Gefolge dieser Verminderung, die auch bei Ghana zu beobachten war, gingen die Differenziale auch bei Kamerun und Nigeria als Alternativen und Substitute zu den führenden Ursprüngen im Verlaufe des Jahres 2021 deutlich zurück.



Quelle: Data basis CRA

Anfang des Jahres 2022 zogen die Kurse an. Diese kletterten von 1.680 GBP pro Tonne am 6. Januar innerhalb von sieben Handelstagen um 130 GBP resp. 7,7 % auf 1.810 GBP am 17 Januar. Treiber waren ein weiteres Mal die Finanzinvestoren, die auch angesichts zunehmender Inflationsorgen ihr Engagement im Kakao verstärkten: Die Spekulation führte zu einer Zunahme



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2021/22

der Netto-Long-Position von 49.000 Lots am 4. Januar um mehr als 40.000 Lots auf rund 90.000 Lots am 18. Januar. Diese Entwicklung vollzog sich vor dem Hintergrund in dieser Phase niedriger Ankunftszahlen in den ivoirischen Häfen und gleichzeitig sehr trockener Witterungsbedingungen in Westafrika. Einerseits hatten die beiden führenden Erzeugerländer die laufende Ernte weitgehend verkauft, andererseits wuchs die Unsicherheit über die weitere Ernteentwicklung. Diese preissteigernden Tendenzen erhielten zusätzliche Unterstützung durch eine weiterhin angespannte Situation in den westafrikanischen Häfen. Sowohl Container als auch Schiffskapazitäten blieben ein knappes Gut.

Gewinnmitnahmen ließen die Kurse bis zum 27. Januar wieder bis auf 1.716 GBP zurückgehen, ohne dass damit ein Abbau der Netto-Long-Position verbunden gewesen wäre. In den nächsten zwei Wochen kam es dann, gestützt auf eine nochmalige Erhöhung der Netto-Long-Position um weitere 14.000 Lots, zu einem erneuten Anstieg bis auf 1.848 GBP am 9. Februar.

Der am 24. Februar begonnene russische Einmarsch in die Ukraine hatte zunächst nur eine begrenzte Auswirkung auf die Preisbildung. Unstrittig war, dass der dadurch noch einmal erheblich beschleunigte Energiepreisanstieg sowie die generelle Inflationsdynamik und die Verdunkelung der weltwirtschaftlichen Aussichten bei einer absehbar abnehmenden Kaufkraft der Konsumenten eindeutig auch die Nachfrageperspektiven für Kakao verschlechtern. Dies fand seinen Ausdruck auch in einer Verminderung der Netto-Long-Position um 43.000 Lots zwischen dem 8. Februar und Anfang März auf dann 62.000 Lots.

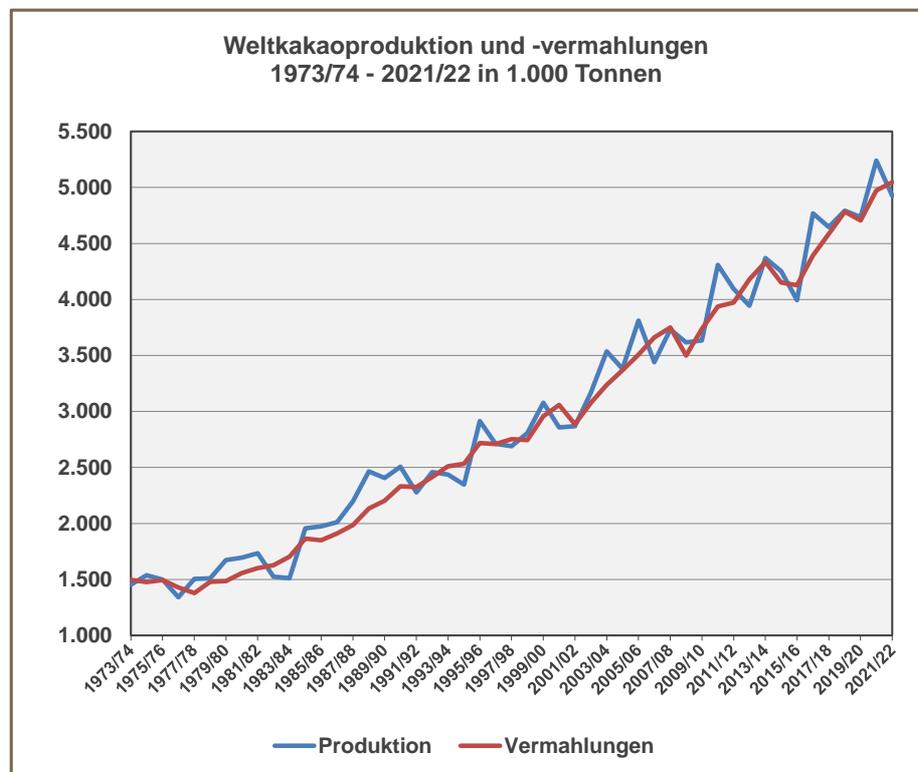
Allerdings gab es keine anhaltende Abwärtsbewegung der Notierungen. Vielmehr wurde das weitere Marktgeschehen bis Ende April durch eine hohe Volatilität und unklare Richtung geprägt. Die Kurse bewegten sich dabei in einer Spanne zwischen 1.712 und 1.839 GBP. Die Netto-Long-Position erhöhte sich sogar wieder leicht bis auf 84.000 Lots Anfang Mai 2022. Während sich die Verfügbarkeit der Rohware in den westafrikanischen Häfen verbesserte und sich auch die Witterungsbedingungen zwischenzeitlich wieder günstiger darstellten, dauerten die Verschiffungsprobleme an und stützten damit letztlich auch das Preisniveau.



WELTERZEUGUNG UND WELTVERBRAUCH



Kakao wird in den Tropen um den Äquator herum in über 50 Ländern angebaut, wovon 40 aktuell eine Produktion von mehr als 1.000 Tonnen haben. Das Angebot konzentriert sich tatsächlich jedoch auf wenige Länder.



Quelle: ICCO

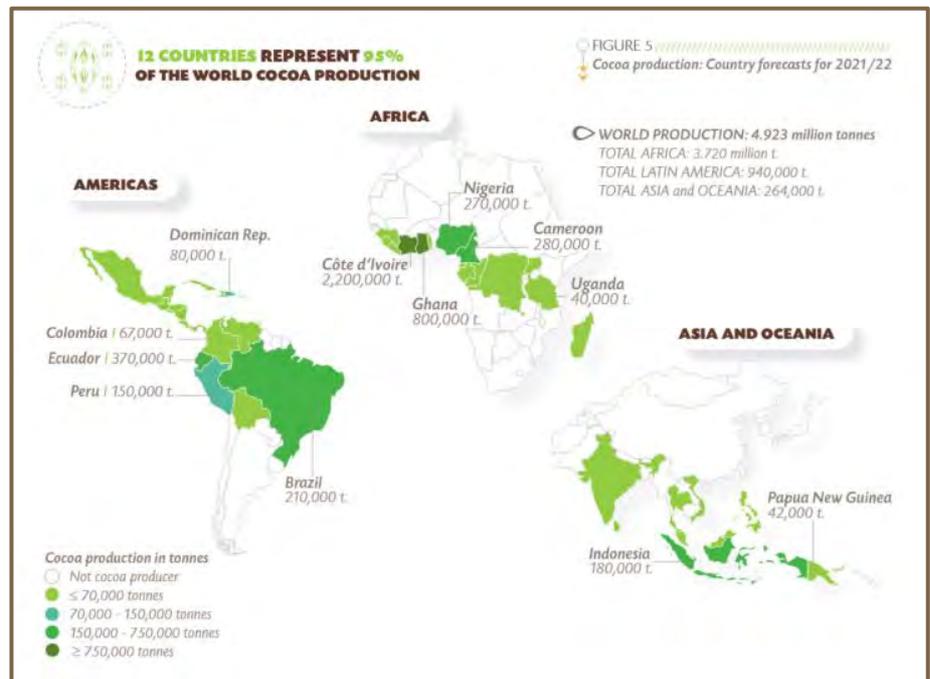


WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Die Weltkakaoproduktion hat sich seit Ende des II. Weltkrieges über die Jahrzehnte mehr oder weniger konstant im Einklang mit der steigenden Nachfrage nach Schokoladewaren erhöht. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Produktion lag in den vergangenen 60 Jahren bei 2,4 %. Diese Entwicklung hat sich auch in den letzten Jahren fortgesetzt. So lag das Wachstum in der vergangenen Dekade bei durchschnittlich 2 % (Zugrundlegung eines Dreijahresdurchschnitts).

In den Kakaojahren 2016/17 bis 2019/20 lagen die Ernten zwischen 4,65 und 4,8 Mio. Tonnen. In der Saison 2020/21 wurden erstmals mehr als 5 Mio. Tonnen geerntet. So wurde eine Produktion von 5,24 Mio. Tonnen festgestellt. Dies ist ein Plus von 10,7 % bzw. um 505.000 Tonnen im Vergleich zur Vorsaison.

Die Vermahlungen stiegen gleichfalls auf ein neues Rekordergebnis von 4,97 Mio. Tonnen, was einer Zunahme gegenüber 2019/20 um 267.000 Tonnen resp. 5,7 % entspricht. Hieraus resultierte unter Berücksichtigung von 1 % Gewichtsschwund bei der Bruttoernte ein Angebotsüberhang bzw. eine Erhöhung der Lagerbestände um 215.000 Tonnen auf 1,93 Mio. Tonnen zum 30. September 2021. Dies bedeutet eine Erhöhung der Stocks-to-Grindings-Ratio von 36,4 % Ende September 2020 auf 38,7 % zwölf Monate später.



Quelle: ICCO


**WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH**

Für 2021/22 erwartet die ICCO eine um gegenüber der Vorsaison um rund 120.000 Tonnen bzw. um 6 % reduzierte Ernte, was gleichwohl das zweithöchste Produktionsergebnis wäre.

Bei den Vermahlungen rechnet die ICCO ebenfalls mit einem Rekord. Es wird eine Zunahme der Vermahlungen um 1,5 % resp. 75.000 Tonnen auf 5,05 Mio. Tonnen prognostiziert. Per Saldo würde hieraus bei 1 % Gewichtsschwund durch Feuchtigkeitsverlust ein Abbau der Lagerbestände um 174.000 Tonnen folgen. Die Stocks-to-Grindings-Ratio würde sich auf dann 34,7 % Ende September 2022 vermindern, was der niedrigste Wert seit 40 Jahren wäre.



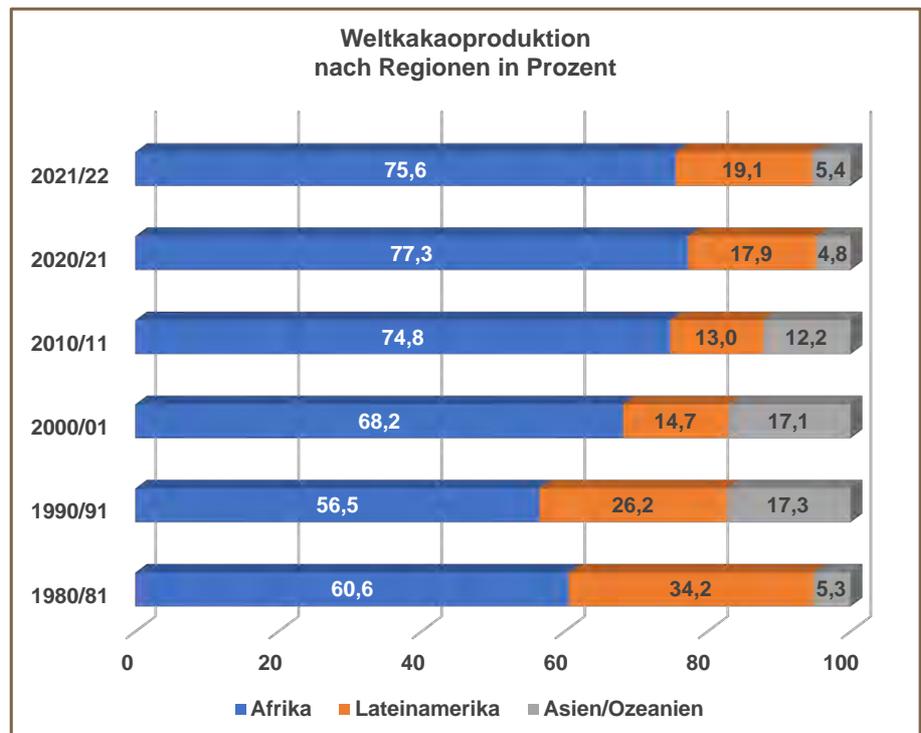
Getragen wurde das längerfristige Wachstum der Weltproduktion seit der Jahrhundertwende vor allem von der Côte d'Ivoire (2021/2022 zu 2000/01: + 1,02 Mio. Tonnen / + 86 %) und von Ghana (+ 438.000 Tonnen / + 108 %), auf die zusammen bei Vergleich dieser beiden Jahre rund 70 % der globalen Zuwächse entfallen. Nennenswert mit einem gemeinsamen Anteil von 21 % haben auch Ecuador (+ 289.000 Tonnen / + 357 %) und Peru (+ 138.000 Tonnen / + 1.150 %) zur Angebotserhöhung beigetragen. Diese beiden Ursprungsländer sind auch die Produzenten mit den höchsten Zuwachsraten in den letzten beiden Dekaden. Steigerungen wurden außerdem in Kamerun (+ 149.000 Tonnen / + 114 %) und Nigeria (+ 103.000 Tonnen / + 58 %) erzielt. Einen Zuwachs von 47.000 Tonnen bzw. 29 % verzeichnete die Produktion in Brasilien. Demgegenüber erlebte Indonesien eine Halbierung seiner Ernte um 213.000 Tonnen auf nur noch 180.000 Tonnen.



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Die globale Nachfrage nach Kakao wird seit Jahrzehnten an allererster Stelle durch das westafrikanische Angebot gedeckt. Allein auf die beiden führenden Erzeugerländer, die Côte d'Ivoire und Ghana, entfiel in der Saison 2020/21 ein Weltmarktanteil von 62,9 % (in 2021/22 voraussichtlich 61,4 %).

Der gesamte afrikanische Kontinent vereinte auf sich in 2020/21 einen Rekordanteil von 77,1 %. Für 2021/22 zeichnet sich ein Anteil von 75,7 % ab. Dieses hohe Niveau im Bereich von 68 bis 77 % behaupten die afrikanischen Erzeugerländer schon seit Anfang des vergangenen Jahrzehnts, nachdem der Weltmarktanteil Afrikas in den 1990er Jahren ausgehend von rund 54 % schrittweise angestiegen war. Die gewachsene Weltmarktnachfrage wurde somit entscheidend durch die Steigerungen der westafrikanischen Produktion befriedigt.



Quelle: ICCO

Der zweite Wachstumstreiber neben Westafrika ist in den letzten 15 Jahren Lateinamerika gewesen. Ausgehend von 409.000 Tonnen in der Saison 2006/07 konnte die regionale Produktion bis auf 938.000 Tonnen in 2020/21 erhöht werden. Im Zuge dieser Entwicklung hat Lateinamerika in der Saison 2010/11 Asien-Ozeanien als zweitgrößten Produktionsraum abgelöst. Für 2021/22 wird mit 940.000 Tonnen eine nochmalige, wenn auch nur geringe Steigerung erwartet. Lag der Anteil Lateinamerikas an der Weltproduktion

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Anfang der Dekade noch bei 13 %, so bewegt er sich aktuell bei 17 bis 19 %. Das regionale Produktionswachstum in dieser Dekade ist vor allem auf Steigerungen in Ecuador und in Peru, zeitweilig auch in Brasilien, Kolumbien und der Dominikanischen Republik zurückzuführen.



Die Bedeutung Asien-Ozeaniens als Rohkakaoproduzent ist in den letzten beiden Jahrzehnten erheblich zurückgegangen. Stammten in der ersten Hälfte der letzten Dekade noch 16,4 % der Welternte aus dieser Region, so hat sich dieser Anteil bis auf deutlich unter 6 % vermindert. Gleichzeitig ging die asiatisch-ozeanische Produktion in dieser Zeit von durchschnittlich jährlich 534.000 Tonnen auf 253.000 Tonnen in 2020/21 zurück. Für die laufende Saison zeichnet sich eine Produktion von 264.000 Tonnen ab. Diese insgesamt stark rückläufige Entwicklung ist unmittelbare Folge des Rückgangs der indonesischen Ernten. Indonesien hat einen Anteil an der asiatisch-ozeanischen Produktion von knapp drei Viertel.

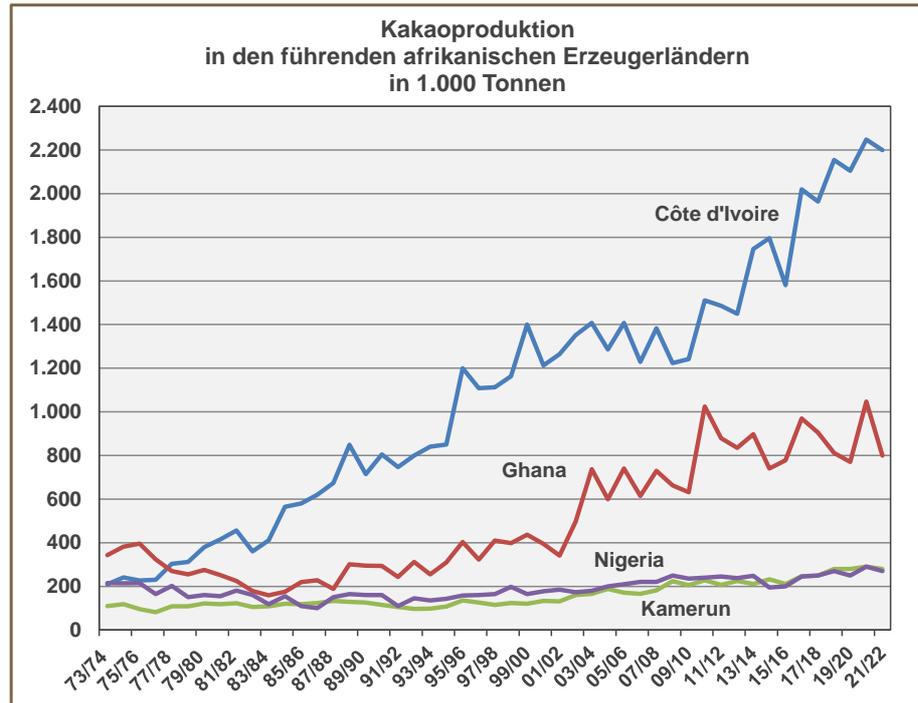


WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Rohkakao-Welterzeugung nach Kakaojahren (01.10. - 30.09.) Mengen in 1.000 Tonnen					
Erzeugerland	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21*	2021/22**
Afrika					
Côte d'Ivoire	1.964	2.154	2.105	2.248	2.200
Dem. Republik Kongo	14	10	18	21	22
Ghana	905	812	771	1.047	800
Guinea	7	13	18	25	20
Kamerun	250	280	280	290	280
Liberia	12	11	13	18	15
Madagaskar	11	12	12	13	11
Nigeria	250	270	250	290	270
Sierra Leone	15	15	18	15	15
Tansania	13	15	7	14	14
Togo	9	8	11	13	8
Uganda	35	35	35	35	40
Sonstige	10	11	12	20	25
Afrika gesamt	3.494	3.645	3.549	4.049	3.720
Amerika					
Brasilien	204	176	201	200	210
Dominikanische Republik	85	75	75	75	80
Ecuador	287	322	342	365	370
Kolumbien	55	59	64	70	67
Mexiko	28	29	29	30	28
Peru	135	141	151	158	150
Venezuela	22	25	20	20	15
Sonstige	19	20	20	19	20
Amerika gesamt	835	846	903	938	940
Asien/Ozeanien					
Indonesien	240	220	200	170	180
Malaysia	1	1	1	1	1
Papua-Neuguinea	37	40	41	42	42
Sonstige	40	42	42	40	41
Asien/Ozeanien gesamt	318	303	283	253	264
Gesamt	4.647	4.794	4.735	5.241	4.923
* Schätzung ** Prognose					
Quelle: ICCO					



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH



Quelle: ICCO

Die Kakaoproduktion im größten Erzeugerland, der Côte d'Ivoire, ist über ein halbes Jahrhundert – witterungsbedingte Schwankungen und politische Sondersituationen außer Acht lassend – stetig gewachsen. Seit der zweiten Hälfte der 1970er Jahre ist die Côte d'Ivoire das größte Erzeugerland. Diese führende Rolle konnte das Land in den vergangenen Jahrzehnten durch kontinuierliche und überproportionale Erntesteigerungen stetig weiter ausbauen. Der Weltmarktanteil der Côte d'Ivoire liegt in den letzten Jahren bei 43 bis 45 %. Gleichzeitig ist die wirtschaftliche Entwicklung des gesamten Landes stark vom Kakaosektor abhängig. Dieser hat direkt und indirekt einen Anteil am Bruttoinlandsprodukt von etwa 15 % und erwirtschaftet rund 40 % der Exporteinnahmen der Côte d'Ivoire. Kakao ist damit mit weitem Abstand die wichtigste Devisenquelle und für die wirtschaftliche Entwicklung und den Wohlstand des Landes von überragender Bedeutung.

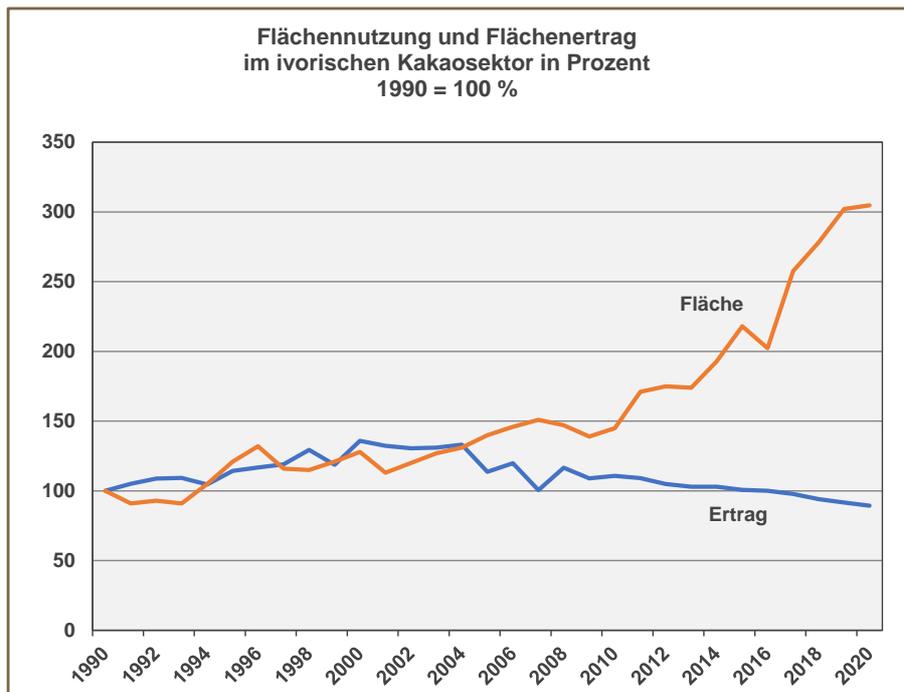
Die ivoirische Kakaowirtschaft wird von kleinbäuerlichen Pflanzungen geprägt. Rund drei Viertel der Pflanzungen haben eine Größe von weniger als sechs Hektar. Knapp eine Million Bäuerinnen und Bauern sollen einem aktuellen Zensus des CCC zur Folge für ihren Lebensunterhalt wesentlich vom Kakaoanbau abhängen (durchschnittlich soll rund drei Viertel ihres Einkommens aus dem Kakaoanbau stammen) und insgesamt etwa sechs Millionen Menschen in der Kakaowirtschaft tätig sein. Dies bedeutet, dass rund ein Drittel der gesamten Erwerbsbevölkerung des Landes wesentlich



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

vom Kakao leben.

Die Produktionsausweitung hat sich bis in die Gegenwart fortgesetzt. So wurde in der Saison 2020/21 eine neue Rekorderte von 2,25 Mio. Tonnen erzielt. Für das laufende Kakaojahr wird mit 2,2 Mio. Tonnen zwar ein leichter Rückgang prognostiziert, was gleichwohl immer noch die historisch zweithöchste Ernte wäre.



Quelle: FAO

Das Wachstum der Kakaoproduktion in der Côte d'Ivoire ist weitestgehend auf Flächenausweitungen zurückzuführen. Die Anbauflächen haben sich in den 1990er Jahren um durchschnittlich 2,5 % p. a. vergrößert. In der ersten Dekade dieses Jahrhunderts verlangsamte sich das Wachstum aufgrund des Bürgerkriegs auf 1,3 % p. a., um dann in den 2010er Jahren wieder sehr deutlich bis auf 8,6 % p. a. zu steigen. Insbesondere die historisch gesehen relativ hohen Weltmarktpreise von 2013 bis 2016 ermöglichten Preisanreize, die zu Neupflanzungen auch auf wenig geeigneten Böden und in Naturschutzgebieten führten, welche die Entwaldung beschleunigten. So wurde der Mindesterzeugerpreis vom Oktober 2012 über die nächsten vier Jahre bis zur Saison 2016/17 um nominal 52 % und real immer noch um 45 % angehoben. Parallel zu dem Rückgang der realen Erzeugerpreise in den letzten Jahren hat die FAO für 2020 einen deutlichen Rückgang der Zuwachsraten der Flächenausweitung festgestellt.

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Die Anbauflächen hatten sich in Reaktion auf die politische Stabilisierung und die Preisanreize zuvor allein in der letzten Dekade mehr als verdoppelt. Mehr als ein Fünftel der gesamten ivoirischen landwirtschaftlichen Nutzfläche entfällt auf den Kakaoanbau. Mit einer Kakaoanbaufläche von 4,8 Mio. Hektar liegt der Flächenkonsum des Kakaos weit vor Cashewkernen (2 Mio. Hektar) und Kaffee (0,8 Mio. Hektar).

Die traditionell niedrigen Flächenerträge beim Kakaoanbau konnten hingegen auf breiterer Basis bislang – auch in der Phase höherer Preise – nicht gesteigert werden. Hatten sich die Hektarerträge in der Phase 1990 bis 2004 infolge der Verbreitung der schnell wachsenden „Mercedes-Varietät“ noch von 500 bis 550 kg bis auf 600 bis 700 kg erhöht, hat seitdem eine Rückentwicklung stattgefunden und die Erntemengen je Hektar haben sich trotz aller internationalen Anstrengungen sogar unter das Ausgangsniveau von vor 30 Jahren zurückgebildet. Die Daten der FAO zeigen eine Verminderung des Flächenertrags in den vergangenen beiden Dekaden um rund ein Drittel an. Für 2020 geht die FAO von einem Durchschnittsertrag von circa 460 kg je Hektar aus. Hierbei sind allerdings teils sehr starke Unterschiede zwischen den Betrieben, insbesondere zwischen geförderten und nicht geförderten Farmen, festzustellen.

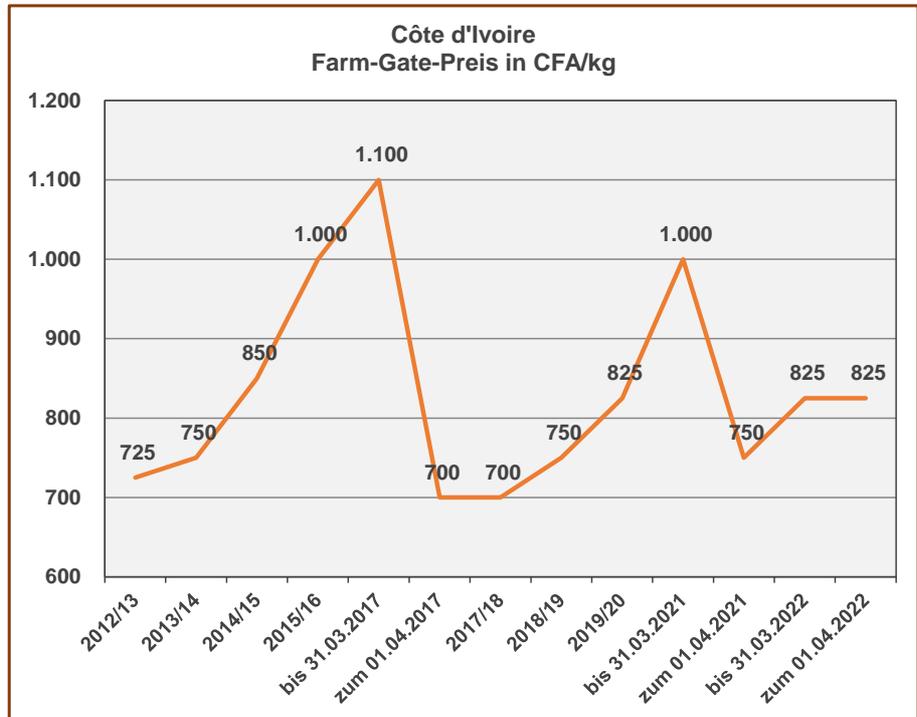
Die insgesamt enttäuschende Ertragsentwicklung wird zum einen auf das relativ hohe Alter der ivoirischen Baumbestände zurückgeführt. So wird der höchste Ertrag mit durchschnittlich rund 600 bis 650 kg je Hektar im Alter von 16 bis 20 Jahren erzielt, um dann bis auf 250 kg bei Bäumen mit einem Alter von 36 bis 40 Jahren zu sinken. Eine weitere Ursache für die Ertragsminderung ist die Flächenexpansion. Denn mit dieser Ausweitung war und ist verbunden, dass infolge der Flächenverknappung immer mehr auch weniger fruchtbare Böden für die Anlage von Pflanzungen genutzt werden. Vor allem aber ist damit auch eine beschleunigte Vernichtung von Waldbeständen verbunden gewesen.

Parallel zur Einführung des Living Income Differential mit dem Start der Saison 2020/21 hatte der Conseil du Café-Cacao (CCC) den Mindesterzeugerpreis von 825 auf 1.000 CFA je kg heraufgesetzt. Vor dem Hintergrund der Weltmarktlage mit einem deutlichen globalen Produktionsüberhang und einer pandemiebedingt geschwächten Nachfrage sah sich allerdings der CCC schon im Frühjahr 2021 gezwungen, den Erzeugerpreis ab April 2021 auf 750 CFA herabzusetzen. Mit der Saison



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

2021/22 erfolgt zwar wieder eine Heraufsetzung auf 825 CFA, aber aufgrund der seit 2020 deutlich erhöhten Inflationsrate liegt der reale Erzeugerpreis in der laufenden Saison damit um etwa 50 % unter dem Niveau der Saison 2016/17.



Quelle: Conseil du Café Cacao

Das zweitgrößte Erzeugerland, Ghana, hatte seine Produktion von 340.000 Tonnen in der Saison 2001/02 im Verlaufe der Dekade bis auf über 1 Mio. Tonnen in 2010/11 exorbitant erhöht. In den letzten Jahren konsolidierten sich die Ernten im Bereich zwischen 800.000 und 900.000 Tonnen. Das Kakaojahr 2020/21 führte zu einer neuen Rekordernte von 1,05 Mio. Tonnen. Dies bedeutet eine Steigerung um mehr als 270.000 Tonnen bzw. 35,8 % gegenüber der Vorjahresernte. Für die laufende Saison prognostiziert die ICCO eine Ernte von 800.000 Tonnen, was eine Konsolidierung auf dem Niveau der vorangegangenen Jahre darstellt. Der erwartete Rückgang um fast 24 % gegenüber dem Vorjahr deckt sich im Übrigen mit der Entwicklung der Hafenankünfte. So wurde im Juni 2022 aus den beiden Verschiffungshäfen Tema und Takoradi für das laufende Kakaojahr ein Minus bei den Ankünften von rund 28 % gemeldet.

Grundlage der Erntesteigerungen in den letzten beiden Jahrzehnten war in Ghana wie schon in der Côte d'Ivoire in erster Linie eine dynamische Ausweitung der Anbauflächen gewesen. Diese fand allerdings wesentlich


**WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH**

schon in den 1990er Jahren statt. In dieser Dekade erhöhten sich die ghanaischen Kakaoanbauflächen um 8 % p. a. von knapp 700.000 Hektar auf 1,5 Mio. Hektar im Jahr 2000. In den nächsten 15 Jahren ging das Flächenwachstum auf unter 1 % p. a. zurück. Mitte des letzten Jahrzehnts gab die Hochpreis-Phase von 2014 bis 2017 Anreize für weitere Flächenexpansionen. Jedoch bedingte der nachfolgende Preisrückgang eine rasche Kehrwendung. Nach den Daten der FAO wäre die ghanaische Kakaoanbaufläche von 2017 bis 2020 um circa 23 % zurückgegangen.



Die Flächenerträge haben sich in Ghana günstiger entwickelt als in der Côte d'Ivoire, wobei der Ausgangspunkt mit um die 300 kg je Hektar in Ghana vor 20 Jahren deutlich niedriger war. So konnten die durchschnittlichen Hektarerträge der FAO zur Folge inzwischen bis auf 550 kg gesteigert werden, womit die durchschnittlichen Erträge in Ghana über diejenigen in der Côte d'Ivoire liegen würden. Kakao hat bei der Flächennutzung eine weniger zentrale Bedeutung als in der Côte d'Ivoire. Zwar ist Kakao auch in Ghana die Pflanze mit der höchsten Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Nutzflächen. Jedoch liegt der Anteil an der Gesamtnutzfläche mit 7 % um das Dreifache unter dem Niveau des Nachbarlandes. Zudem folgen auf den weiteren Plätzen – ebenfalls anders als in der Côte d'Ivoire – keine „Export Crops“, sondern die Grundnahrungsmittel Mais und Cassava.

Der ghanaische Kakaosektor sieht sich mit ähnlichen Strukturproblemen konfrontiert wie derjenige in der Côte d'Ivoire. Neben dem an den heutigen Möglichkeiten gemessen niedrigen Flächenertrag sind dies vor allem eine

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Überalterung der Bäuerinnen und Bauern bzw. eine mangelnde Attraktivität des Kakaos für Jüngere.

Die deutlich weniger dynamische Flächenausweitung im vergangenen Jahrzehnt ist Konsequenz einer in der ersten Hälfte der 2010er Jahre zurückhaltenden Erzeugerpreispolitik des Ghana Cocoa Board. Trotz stark gestiegener Weltmarktpreise erlebten die ghanaischen Bäuerinnen und Bauern in den Jahren 2013 und 2014 sogar einen Rückgang des realen Erzeugerpreises und damit ihrer Kaufkraft.

Deutliche Anhebungen des Erzeugerpreises erfolgten erst ab dem Kakaojahr 2019/20. Zum 1. Oktober 2019 wurde der Farmerpreis um 8,4 % von 7.600 GHC auf 8.240 GHC je Tonne heraufgesetzt und ein Jahr später nochmals um 28 % auf 10.560 GHC. Dieser Erzeugerpreis wurde am 1. Oktober 2021 für das Kakaojahr 2021/22 durch den Ghana Cocoa Board bestätigt. Nominal bedeutet dies eine Anhebung innerhalb von vier Jahren um fast 60 %. Jedoch waren die Steigerungen unzureichend, um zumindest die Inflation auszugleichen. Die Geldentwertung hat sich in 2022 nochmals deutlich beschleunigt und lag Mitte 2022 bei fast 30 % im Jahresvergleich. Der reale Kakaoerzeugerpreis bewegt sich damit in 2022 in der Folge um mehr als 25 % unter dem Niveau des Jahres 2015. Lag der ghanaische Erzeugerpreis am Beginn des Kakaojahres 2021/22 noch deutlich über dem Niveau in der Côte d'Ivoire, hat sich dieses Verhältnis aufgrund der hohen Inflation in Ghana bis zur Jahresmitte 2022 umgekehrt.

Im Rahmen eines Regierungstreffens von Ghana und der Côte d'Ivoire Anfang Juli 2022 bekräftigten beiden Seiten ihre Absicht, am Living Income Differential als Grundlage für ein existenzsicherndes Einkommen für die Kakaobäuerinnen und -bauern und in der Konsequenz an einem Mindestexportpreis von 2.600 USD je Tonne festzuhalten. Abzuwarten bleibt, ob die Vermarktungseinrichtungen der beiden Länder diese Linie am Markt auch durchhalten werden. Weitere Schlüsselfaktoren für die Einkommensentwicklung der Bäuerinnen und Bauern sind die Entwicklung der Verbraucherpreise und die Bereitschaft der ghanaischen Regierung, die durch die inflationsbedingte Abwertung des Cedi in der ersten Jahreshälfte 2022 geschaffenen Spielräume für eine signifikante Anhebung des Erzeugerpreises zu nutzen.

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Drittgrößtes Kakaoerzeugerland ist seit der Saison 2016/17 Ecuador. Der Andenstaat ist das mit Abstand größte Kakaobohnenexportland in Lateinamerika mit Anbauswerpunkten in den Provinzen Manabi, Los Rios und Guayas, aus den zwei Drittel der Kakaoproduktion stammt. Gleichzeitig ist Ecuador der global führende Produzent von Edelkakao. Die ecuadorianische Produktion hat sich von unter 100.000 Tonnen Anfang der letzten Dekade bis inzwischen konstant über 300.000 Tonnen mehr als verdreifacht. Auch in den vergangenen vier Kakaojahren wurden die Ernteergebnisse konstant gesteigert. In der Saison 2020/21 wurde eine abermalige Rekordernte von 365.000 Tonnen (+ 6,8 % / + 23.000 Tonnen) verzeichnet und für das laufende Jahr zeichnet sich eine Produktion von 370.000 Tonnen (+ 1,3 % / + 5.000 Tonnen) ab.



Die längerfristige Angebotsausweitung in Ecuador ist überwiegend nicht auf Produktionssteigerungen bei dem wegen seines ausgeprägten Aromas nachgefragten Arriba-Nacional-Kakao zurückzuführen, als vielmehr darauf, dass immer mehr Pflanzungen, die seit fast 20 Jahren mit einem krankheitsresistenteren und produktiveren, aber weniger aromatischen Trinitario-Klon, dem CCN-51 (Colección Castro Naranjal 51) und seinen Hybriden, angelegt wurden, in die volle Produktion gekommen sind.

So liegt der Flächenertrag beim Konsumkakao CCN-51 im Monokulturanbau auf größeren Pflanzungen (Konzentration auf Los Rios und Guayas) bei deutlich über einer Tonne, wohingegen beim Arriba-Nacional-Anbau auf Kleinpflanzungen mit Mischkulturen ein Flächenertrag unter 300 bis 350 kg je

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Hektar die Regel darstellt. Gleichwohl haben der CCN-51 und die auf seiner Grundlage entwickelten Hybriden auch bei den Kleinbäuerinnen und -bauern immer stärkeren Einsatz gefunden. Der CCN-51 und seine Hybriden dürften inzwischen wohl einen Anteil an der ecuadorianischen Produktion von deutlich mehr als zwei Drittel haben. Als Ausdruck dieser Entwicklung hat das ecuadorianische Standard-Institut INEN in 2021 innerhalb des nationalen Kakaostandards die Unterscheidung zwischen Cacao Fino Aroma (z. B. ASS oder ASSS) und Konsumkakao resp. CCN-51 aufgegeben.

100.000 bis zu 150.000 Familien sollen in Ecuador vom Kakaoanbau leben – die große Mehrheit von diesen Kleinbäuerinnen und -bauern mit Anbauflächen von deutlich unter fünf Hektar, die in aller Regel als Mischkulturen bewirtschaftet werden. Im Unterschied zu Westafrika waren die Produktionssteigerungen in Ecuador in der ersten Dekade dieses Jahrhunderts vor allem auf Erhöhungen bei den Flächenerträgen und maßgeblich auf die rasche Verbreitung des CCN-51 und seiner Hybriden zurückzuführen.

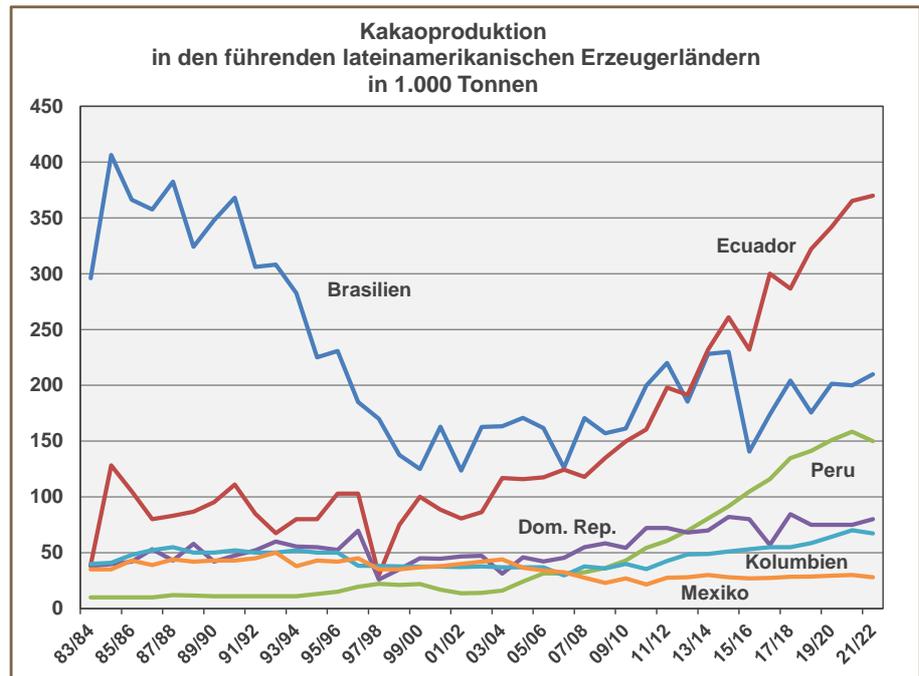


In der vergangenen Dekade wurde das Wachstum dann sowohl durch Steigerungen bei den Flächenerträgen (+ 5,4 % p. a.) als auch durch Flächenausweitungen (+ 3,9 % p. a.) getragen. Ausgehend von sehr geringen 160 bis 300 kg je Hektar vor 20 Jahren konnte die durchschnittliche Produktivität auf inzwischen über 500 kg je Hektar und damit auf das westafrikanische Niveau gesteigert werden. Bei Betrachtung allein der Kleinbäuerinnen und -bauern dürften die Erträge allerdings weiterhin hinter diejenigen in Westafrika zurückbleiben. Eine Verlangsamung des Wachstums von Anbauflächen und



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Erträgen ist bislang noch nicht feststellbar.



Quelle: ICCO

Die zusätzlichen ecuadorianischen Mengen sind in den letzten 15 Jahren zunächst vor allem vom nordamerikanischen Markt (USA und Kanada) aufgenommen worden. In der jüngsten Vergangenheit kam das Nachfragewachstum hingegen primär aus Südostasien, vor allem aus Indonesien, aber auch aus Malaysia. Lag der Anteil dieser beiden Bestimmungsländer an den ecuadorianischen Ausfuhren Mitte des letzten Jahrzehntes gerade einmal bei 7,8 %, so waren es 2020/21 33 %. In der Saison 2020/21 gingen rund 37 % der Rohkakaoausfuhren nach Nordamerika sowie Mexiko, 36 % nach Asien und 27 % nach Europa.

Auf dem vierten Rang folgt Kamerun. Die dortigen Ernten haben sich in den letzten Jahren bei 280.000 Tonnen konsolidiert. In der Saison 2020/21 wurde eine Rekordernte von 290.000 Tonnen erzielt und für das laufende Jahr werden wieder 280.000 Tonnen erwartet.

Das Nachbarland Nigeria hatte in 2020/21 ebenfalls 290.000 Tonnen geerntet und damit ebenfalls einen neuen Rekord erzielt (+ 40.000 Tonnen gegenüber dem Vorjahr). Für 2021/22 prognostiziert die ICCO eine Produktion von 270.000 Tonnen.

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Beide Länder konnten ihre Ernten über die letzten beiden Jahrzehnte deutlich steigern. So lagen die Ernten in den vergangenen drei Kakaojahren in Nigeria um 52 % über dem Niveau der ersten drei Jahre der ersten Dekade dieses Jahrhunderts und in Kamerun haben sie sich sogar mehr als verdoppelt. Insbesondere in Nigeria geht die Regierung von einem großen Potenzial für weitere Produktionssteigerungen aus. Ambitioniert anvisiert werden 500.000 Tonnen zur Mitte des Jahrzehnts.

Die Flächenproduktivität bewegt sich in beiden Ländern unter dem Niveau von Ghana und auch dem der Côte d'Ivoire. Bei Kamerun liegt der Durchschnittsertrag bei 400 kg und im Falle von Nigeria nur zwischen 260 und 300 kg je Hektar. Während in Kamerun die Erträge in den letzten beiden Jahrzehnten deutlich gesteigert werden konnten, war im Fall von Nigeria sogar eine Rückentwicklung bei der Produktivität festzustellen. Insbesondere in Nigeria stellen das fortgeschrittene Alter der Baumbestände, die geringe Attraktivität des Kakaos für die nächste Generation, die kleinbäuerlichen Strukturen sowie auch die geringe Aufmerksamkeit seitens der staatlichen Behörden inklusive eines sehr beschränkten Kreditzugangs erhebliche Restriktionen für weiteres Wachstum dar. Insofern beruhte das Produktionswachstum in Nigeria denn auch weitestgehend allein auf Flächenausweitungen, während es in Kamerun eine Mischung aus Anbauflächenausweitung und erhöhter Flächenproduktivität war.

Die Bohnen aus diesen beiden Ländern werden traditionell vor allem nach Westeuropa exportiert, in den letzten zehn Jahren zunehmend aber auch nach Asien, konkret zur weiteren Verarbeitung und Auslastung der dortigen Zwischenverarbeitungsanlagen nach Indonesien und Malaysia. Deren Anteil an den Exporten aus Kamerun und Nigeria in diese beiden Absatzmärkte ist bis zur Saison 2019/20 von Null auf rund 18 % angestiegen. In 2020/21 ist der Anteil allerdings auf 12 % zurückgegangen.

Global sechstgrößtes Erzeugerland und zweitgrößter Produzent in Lateinamerika nach Ecuador ist Brasilien. Die brasilianische Ernte, die von ehemals über 400.000 Tonnen aufgrund des desaströsen Einflusses des Hexenbesens bis auf 126.000 Tonnen Mitte der ersten Dekade dieses Jahrhunderts eingebrochen war, hatte sich zu Beginn des letzten Jahrzehnts erholt und bewegte sich in der jüngeren Vergangenheit zwischen 170.000 und 200.000 Tonnen p. a. In der Saison 2020/21 wurde eine Ernte von 200.000 Tonnen gegenüber 201.000 Tonnen 2019/20 erzielt. Für das laufende Kakaojahr wird

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

von der ICCO eine Steigerung um 10.000 Tonnen auf 210.000 Tonnen prognostiziert.

Die auf Bahia konzentrierten Kakaoanbauflächen sind in der Mitte des letzten Jahrzehnts in einer Periode relativ hoher Weltmarktpreise über einige wenige Jahre ausgeweitet worden. Parallel zum Preisrückgang erfolgte dann aber ab 2018 den Daten der FAO zur Folge ein Rückgang der Anbauflächen, die in 2020 um etwa 10 % unter dem Niveau des Jahres 2010 gelegen haben sollen. Da die Ernten im selben Zeitraum um mehr als 20 % gewachsen sind, haben sich auch die Flächenerträge entsprechend verbessert. Diese sollen sich aktuell im Durchschnitt zwischen 350 und 420 kg je Hektar bewegen.



Für die Belieferung des Weltmarktes mit Rohware ist Brasilien schon seit Längerem bedeutungslos, da die nationale Produktion fast vollständig vor Ort vermahlen wird. Die brasilianischen Kakaobohnenexporte beliefen sich im Jahr 2020/21 auf gerade einmal 556 Tonnen. Zur Versorgung der nationalen Verarbeitungsindustrie wird in erheblichem Umfang Rohkakao aus Westafrika, vor allem aus Ghana, eingeführt. In der Saison 2020/21 wurden Importe im Umfang von 53.000 Tonnen getätigt. Von diesen stammten allein fast 43.000 Tonnen aus Ghana und die verbleibenden 10.000 Tonnen aus der Côte d'Ivoire.

Die aus den Bohnen hergestellten Zwischenerzeugnisse dienen vor allem der inländischen Herstellung von Schokoladenenderzeugnissen und spiegeln damit die wachsende Bedeutung des brasilianischen Endverbrauchermarktes wider. Etwa ein Viertel der Zwischen- und Schokoladenenderzeugnisse wird

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

exportiert – vor allem nach Argentinien und in andere Nachbarländer sowie in die USA (Kakaobutter).

Auf dem inzwischen nur noch siebten Rang der größten Kakaoproduzenten liegt Indonesien. Die Ernten im über viele Jahre drittgrößten Erzeugerland haben sich im letzten Jahrzehnt stark vermindert. Diese sanken von 550.000 Tonnen in 2009/10 schrittweise bis auf 170.000 Tonnen in 2020/21. Für die laufende Saison wird ein leicht höheres Ergebnis von 180.000 Tonnen erwartet. So hat sich auch der Weltmarktanteil Indonesiens von 12 % in 2009/10 auf 3 % in 2020/21 vermindert.

Wie in Westafrika wird der Kakao in Indonesien weitestgehend von Kleinbäuerinnen und -bauern auf Pflanzungen von vielfach weniger als einem Hektar angebaut. Die durchschnittliche Pflanzungsgröße scheint noch deutlich unter derjenigen in Westafrika zu liegen. Allerdings scheint der Anteil von Monokulturen von ungleich größerer Bedeutung zu sein, wenn auch bei abnehmender Tendenz. Insgesamt wird geschätzt, dass 98 % der indonesischen Kakaoproduktion aus kleinbäuerlichen Strukturen stammen. Zu rund 60 % wird der Kakao auf Sulawesi angebaut. Der von dort kommende Kakao ist weit überwiegend unfermentiert und schon aus diesem Grunde in der Regel nicht geeignet für den europäischen Markt. Weitere 10 % der indonesischen Ernte werden auf Sumatra produziert und die verbleibenden 30 % in anderen Provinzen.

Die Rentabilität des Kakaoanbaus in Indonesien stellt sich im Vergleich zu anderen Früchten wie insbesondere Palmöl und Kautschuk unterdurchschnittlich dar. Von daher wurden und werden die vielfach überalterten und an Ertragskraft verlierenden Baumbestände überwiegend nicht ersetzt und vormalige Mono- in Mischkulturen umgewandelt. Der Trend, dass sich die Kleinbäuerinnen und -bauern anderen Feldfrüchten – vor allem dem Palmöl (Flächenwachstum in den letzten 10 Jahren plus 6 % p. a.) – zuwenden, setzt sich fort. Die Kakaoanbauflächen insgesamt sollen den Daten der FAO zur Folge in den vergangenen zehn Jahren nur begrenzt zurückgegangen sein. Während die Kakaoproduktion zwischen 2012 und 2020 um mehr als 60 % gesunken ist, sollen sich die Anbauflächen lediglich um 15 % vermindert haben. Zweifel scheinen allerdings hinsichtlich dieser nur moderaten Reduktion der Kakaoanbauflächen angebracht. So zeigen neuere Untersuchungen, dass mehr als ein Drittel der Kakao anbauenden Haushalte zwischen 2013 und 2018 den Kakaoanbau vollständig aufgegeben haben.

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

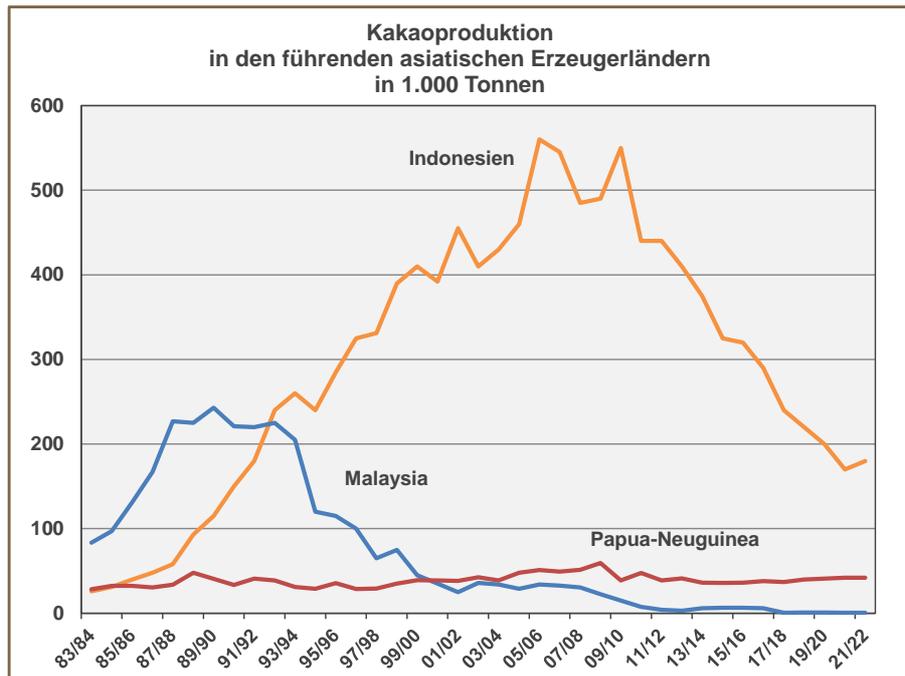
Die Bewirtschaftung der indonesischen Kakaoanbauflächen erfolgt heute deutlich weniger intensiv mit Blick auf die Baumdichte, die Farnpflege und den Input-Einsatz. Zudem hat mit dem Alter der Bäume auch deren Krankheitsanfälligkeit zugenommen. Folge dieser Entwicklungen ist ein stark gesunkener Flächenertrag. Lag der durchschnittliche Flächenertrag vor zwei Jahrzehnten noch bei über 1.000 kg je Hektar, so wurden in den letzten Jahren den FAO-Daten zur Folge je nach Witterung und Jahr nur noch 350 bis 500 kg je Hektar geerntet.



Indonesiens Kakaowirtschaft hat im Verlaufe des letzten Jahrzehnts eine radikale Transformation erfahren. Während die Bohnenproduktion sich innerhalb dieser Dekade mehr als halbiert hat, fand parallel ein starker Ausbau der inländischen Verarbeitung bis auf über 500.000 Tonnen statt. So wurde in der Saison 2020/21 über 85 % der Ernte resp. 145.000 Tonnen in Indonesien verarbeitet. Die verbleibenden 25.000 Tonnen gingen weitestgehend zur Verarbeitung in das benachbarte Malaysia und nach Singapur. Für die Belieferung Westeuropas oder Nordamerikas mit Rohkakao ist Indonesien schon über längere Zeit nahezu bedeutungslos. In der Saison 2020/21 betrug der Bohnenexport in diese beiden Regionen gerade einmal 145 Tonnen.



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH



Quelle: ICCO

Die jährliche indonesische Verarbeitung liegt bei über 500.000 Tonnen Rohkakao. Angesichts der deutlich kleineren und stetig sinkenden nationalen Ernten muss Indonesien auch immer stärker Bohnen aus anderen Erzeugerländern einführen. Es ist dabei vor allem als Nachfrager von Kakao aus der Côte d'Ivoire (2020/21: 91.066 Tonnen) und verstärkt auch aus Ecuador (68.650 Tonnen) aufgetreten. Weitere relevante Lieferländer sind Kamerun (19.336 Tonnen), Nigeria (18.144 Tonnen), Peru (10.823 Tonnen) und Ghana (12.075 Tonnen). Wurden im Kakaojahr 2015/16 47.300 Tonnen Bohnen importiert, so waren es in der Saison 2020/21 260.000 Tonnen. Indonesien ist inzwischen global der sechstgrößte Bohnenimporteur.

Die weltweit prozentual größten Produktionszuwächse waren in den letzten beiden Dekaden in Peru zu beobachten. Das Land ist inzwischen zweitgrößter Kakaobohnenexporteur Lateinamerikas und global das achtgrößte Erzeugerland. Grundlage der dynamischen Entwicklung war wie in Ecuador die Einführung des Anbaus von CCN-51 durch die US-Agency for International Development (US-AID) im Jahr 2002 als wirtschaftliche Alternative zum Coca-Anbau. In der Folge haben sich die Kakaoanbauflächen von 2000 bis 2002 bis 2018 bis 2020 um 275 % resp. 8 % p. a. erhöht. Diese Flächenausweitung hat auch in der vergangenen Dekade angehalten. In 2020 zeichnet sich erstmals eine deutliche Abflachung des Flächenwachstums ab (nur noch plus 0.6 % gegenüber dem Vorjahr).

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Inzwischen dürften mehr als zwei Drittel der peruanischen Kakaoanbauflächen mit CCN-51 und dessen Hybriden bepflanzt sein. Schwerpunkte sind die Regionen San Martin, Huanuco und Ucayali, die einen Anteil von 54 % an der Kakaoproduktion und 43 % an der Zahl der Bäuerinnen und Bauern hatten (2016). Wie in Ecuador gibt es auch in Peru neben dem kleinbäuerlichen Anbau großflächige Monokulturen mit Hektarerträgen von bis zu 2,5 Tonnen.



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Den peruanischen Durchschnittsertrag gibt die FAO für 2020 mit 938 kg je Hektar an, womit Peru global gesehen den höchsten Durchschnittsertrag aufweist. Im Unterschied zu Ecuador scheinen in Peru auch die Kleinbäuerinnen und -bauern signifikante Produktivitätssteigerungen verzeichnet zu haben.

Unter dem Einfluss der erheblichen externen Förderung hat sich die peruanische Produktion innerhalb von zehn Jahren bis zur Saison 2020/21, in der 158.000 Tonnen geerntet wurden, versiebenfacht. Für die laufende Saison zeichnet sich eine Ernte von 150.000 Tonnen ab.

Im Wesentlichen ist Peru heute vor allem ein Lieferland für Konsumkakao – dem offiziellen “Narrativ“ zum Trotz, dass 75 % der nationalen Kakao-Produktion gemäß Annex C des Internationalen Kakaoübereinkommens dem Edelkakao zuzurechnen seien. Gleichwohl gibt es eine ganze Reihe von Edelkakao-Spezialitäten, vor allem aus der Region San Martin sowie aus dem Amazonas-Gebiet, die zu Preisen gehandelt werden, die um das Zwei- bis Mehrfache über den Preisen für CCN-51 liegen. Zudem ist Peru nach der Dominikanischen Republik, Sierra Leone und der Demokratischen Republik Kongo auch das viertgrößte Erzeugerland von Bio-Kakao.



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Die Weltvermahlungen haben sich in den letzten 20 Jahren seit der Saison 2000/01 um 1,9 Mio. Tonnen bzw. 62 % erhöht. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 2,5 %. Unter Relativierung der witterungsbedingten Ausschläge haben sich Vermahlungen und Ernten in diesem Zeitraum somit synchron nach oben entwickelt. Im letzten Jahrzehnt wurde das Verarbeitungswachstum vor allem von den kontinuierlich zugenommenen Ursprungsvermahlungen, also den Verarbeitern in Afrika und Asien, getragen. Verarbeiteten die Produzentenländer 2000/01 991.000 Tonnen bzw. 32 % der Weltkakaoproduktion selbst, so stieg der Anteil der Ursprungsvermahlungen bis 2020/21 bis auf 45 % (2,26 Mio. Tonnen). Für das laufende Erntejahr werden Ursprungsvermahlungen in einer Rekordhöhe von 2,3 Mio. Tonnen erwartet, was eine Bestätigung des Anteils von 45 % bedeuten würde. Insgesamt haben sich die Ursprungsvermahlungen in den letzten vier Jahren im Bereich von 45,4 bis 45,8 % konsolidiert.



Die Europäische Union ist unverändert die größte Verarbeitungsregion. Die Vermahlungen innerhalb der EU sind von 2000/01 bis 2020/21 um 291.000 Tonnen gestiegen. Dies bedeutet ein Wachstum um 23,3 % bzw. jährlich 1,1 %, das damit klar hinter dem globalen Wachstum von 62,6 bzw. 2,5 % p. a. zurückgeblieben ist. Infolgedessen ist der Anteil der EU an den Weltvermahlungen in diesem Zeitraum von 40,8 auf 30,9 % gesunken.

Nachdem die EU-Vermahlungen in der ersten Hälfte des letzten Jahrzehntes zwischen 1,38 Mio. und 1,49 Mio. Tonnen geschwankt haben, war beginnend in 2015/16 wieder eine Hinwendung zu Vermahlungssteigerungen erkennbar. Diese Entwicklung hat sich mit Ausnahme einer pandemiebedingten Delle in der Saison 2019/20 bis heute fortgesetzt. Für das laufende Kakaojahr 2021/22



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

erwartet die ICCO eine Steigerung um 62.000 Tonnen bzw. um 4 % auf 1,59 Mio. Tonnen. Die Prognose deckt sich mit den Vermahlungszahlen der European Cocoa Association für die ersten drei Quartale der Saison 2021/22. Aufgrund der Zunahme der EU-Vermahlungen in den letzten Jahren hat sich der EU-Anteil an den Weltvermahlungen in den letzten vier Jahren bei um die 31 % eingependelt.

Rohkakao-Weltvermahlung					
nach Kakaojahren (01.10. bis 30.09.)					
Mengen in 1.000 Tonnen					
Land	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21*	2021/22**
Europa					
EU	1.517	1.531	1.489	1.539	1.591
> Deutschland	448	445	430	460	480
> Niederlande	585	600	600	610	630
> Frankreich	152	150	140	136	140
> Spanien	100	100	90	100	100
Russland	55	55	70	70	55
Schweiz	44	47	48	50	53
Ukraine	17	16	12	15	6
Vereinigtes Königreich	60	60	80	100	100
Sonstige	10	9	7	9	9
Europa gesamt	1.703	1.718	1.706	1.783	1.814
Amerika					
USA	385	400	380	390	390
Brasilien	231	235	221	240	235
Kolumbien	45	45	45	45	45
Kanada	62	61	80	114	110
Mexiko	50	50	45	60	60
Ecuador	20	21	33	35	35
Peru	58	66	64	65	66
Dominikanische Republik	4	3	3	3	3
Venezuela	12	12	12	12	12
Sonstige	9	9	10	10	11
Amerika gesamt	875	903	893	974	967
Asien/Ozeanien					
Malaysia	236	327	318	338	360
Indonesien	483	487	480	490	490
Singapur	90	89	90	94	97
Japan	55	54	53	50	50
Volksrepublik China	24	31	20	30	35
Sonstige	160	158	148	165	166
Asien/Ozeanien gesamt	1.048	1.146	1.109	1.167	1.198
Afrika					
Côte d'Ivoire	559	605	614	620	640
Ghana	310	320	292	322	320
Kamerun	53	55	51	60	62
Nigeria	30	30	35	40	40
Sonstige	6	7	7	8	8
Afrika gesamt	959	1.017	998	1.050	1.070
Gesamt	4.585	4.784	4.706	4.973	5.048

* Schätzung
** Prognose

Quelle: ICCO



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Rohkakao-Weltvermahlungen 2000/01 im Vergleich zu 2020/2021						
	2000/01		2020/21			
	in 1.000 Tonnen	Anteil in Prozent	in 1.000 Tonnen	Anteil in Prozent	Veränderung in 1.000 Tonnen	Veränderung in Prozent
Welt	3.058		4.973		1.915	62,6
EU	1.248	40,8	1.539	30,9	291	23,3
> Deutschland	227	7,4	460	9,2	233	102,6
> Niederlande	452	14,8	610	12,3	158	35,0
> Frankreich	145	4,7	136	2,7	9	6,2
> Spanien	49	1,6	100	2,0	51	104,1
Vereinigtes Königreich	151	4,9	100	2,0	51	33,8
übriges Europa	129	4,2	144	2,9	15	11,6
USA/Kanada	513	16,8	504	10,1	9	1,8
Lateinamerika	332	10,9	470	9,5	138	41,6
Afrika	421	13,8	1.050	21,1	629	149,3
> Côte d'Ivoire	285	9,3	620	12,5	335	117,4
> Ghana	70	2,3	322	6,5	252	360,0
Asien/Ozeanien	415	13,6	1.167	23,5	752	181,2
> Malaysia	125	4,1	338	6,8	213	170,1
> Indonesien	87	2,8	490	9,9	403	463,2
> Singapur	50	1,6	94	1,9	44	88,0
Ursprung	991	32,4	2.258	45,4	1.267	127,9

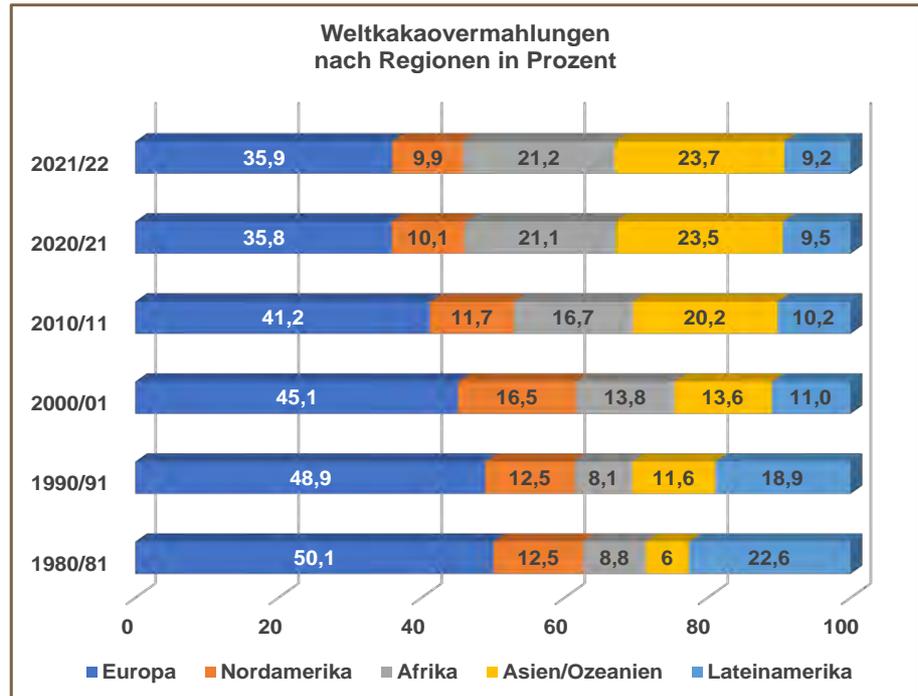
Quelle: ICCO

Die Verlagerung der Weltvermahlungen in den Ursprung hat insbesondere in Nordamerika zu deutlichen Rückgängen geführt. Hatten die USA und Kanada in der Saison 2000/01 513.000 Tonnen vermahlen, so waren es neun Jahre später nur noch 441.000 Tonnen. In den letzten drei Jahren ist ein signifikanter Wiederanstieg der nordamerikanischen Vermahlungen auf über 500.000 Tonnen zu beobachten, der wesentlich auf eine Steigerung der kanadischen Verarbeitung zurückzuführen ist. Für das laufende Kakaojahr 2021/22 prognostiziert die ICCO eine Vermahlung von 500.000 Tonnen (- 4.000 Tonnen). Der Weltmarktanteil dieser Region hat sich von 16,5 % in 2000/01 auf 9,6 % in 2019/20 bzw. 10,2 % in 2020/21 zurückgebildet.

Aufgrund des nordamerikanischen Outsourcing der Vermahlungen haben die US-Importe von Kakaozweckenerzeugnissen aus dem Ursprung in den letzten zwei Jahrzehnten stark zugenommen. In der Saison 2020/21 wurden 87.000 Tonnen Kakaobutter, 163.000 Tonnen Kakaopulver und 80.000 Tonnen Kakaomasse importiert. Während die Butter zu rund zwei Drittel aus Südostasien stammte, erfolgte das US-Sourcing bei der Masse vor allem in der Côte d'Ivoire und beim Kakaopulver zu mehr als der Hälfte in den Niederlanden und rund 80 % in der EU insgesamt.



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH



Quelle: ICCO

Die Vermahlungen in Lateinamerika sind im Verlaufe der vergangenen fast zwei Jahrzehnte mehr oder weniger zwar langsam, aber dennoch stetig gewachsen. So nahmen die Vermahlungen von 2000/01 bis 2020/21 um 42 % bzw. 138.000 Tonnen auf ein Rekordergebnis von 470.000 Tonnen zu. Der Weltmarktanteil Lateinamerikas ist in diesem Zeitraum dennoch – aufgrund des starken Wachstums in Afrika und Asien – leicht auf 9,5 % zurückgegangen. Für das laufende Kakaojahr wird ein moderater Rückgang um 3.000 Tonnen erwartet.

Über die Hälfte der Vermahlungen in Lateinamerika entfällt auf Brasilien. Dort haben sich fünf von internationalen Unternehmen betriebene Verarbeitungszentren herausgebildet, die insgesamt eine Verarbeitungskapazität von 275.000 Tonnen haben sollen. Nach signifikanten Zuwächsen im letzten Jahrzehnt bewegen sich die Vermahlungen in den letzten Jahren stabil zwischen 230.000 Tonnen und 240.000 Tonnen. Für die laufende Saison prognostiziert die ICCO eine Vermahlung von 235.000 Tonnen.

Zweitgrößtes Verarbeitungsland der Region ist seit 2015/16 Peru. Lagen die dortigen Verarbeitungsmengen vor zwanzig Jahren gerade einmal knapp über 10.000 Tonnen, folgte in der letzten Dekade ein kräftiges Wachstum bis auf 66.000 Tonnen Bohnenvermahlung in 2018/19. In den folgenden drei Jahren erfolgte eine Konsolidierung auf diesem Niveau.

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Das globale Vermahlungswachstum wurde in den zurückliegenden vier Jahrzehnten wesentlich von Asien/Ozeanien mitgetragen. Allein von 2000/01 bis 2020/21 erhöhten sich die Verarbeitungsmengen um 181 % bzw. um 752.000 Tonnen auf 1,17 Mio. Tonnen, was einen durchschnittlichen jährlichen Zuwachs um 5,3 % bedeutet. Damit hatte diese Region in den letzten beiden Jahrzehnten einen Anteil an der Steigerung der Weltvermahlungen von 39 %. Für das laufende Kakaojahr zeichnet sich ein neues Rekordergebnis von fast 1,2 Mio. Tonnen (+ 32.000 Tonnen / + 2,7 %). Über die vergangenen 20 Jahre gesehen erhöhte sich der Weltmarktanteil Asien-Ozeaniens von 13,6 % auf 24 %.

Seit 2013/14 ist Indonesien vor Malaysia größtes Verarbeitungsland in Asien. Waren im Jahr 2000/01 87.000 Tonnen Rohkakao in Indonesien vermahlen worden, so stiegen die dortigen Verarbeitungsmengen in den folgenden Jahren mehr oder weniger stetig auf 490.000 Tonnen in 2020/21 an. Indonesien ist damit global drittgrößtes Verarbeitungsland. Getragen wurde diese Entwicklung von den Investitionsentscheidungen der international führenden Verarbeiter in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts. Die aktuelle Gesamtverarbeitungskapazität wird bei 600.000 Tonnen gesehen.

Nachdem sich die Vermahlungen in Malaysia, dem zweitgrößten Verarbeitungsland der Region, von 125.000 Tonnen in 2000/01 bis 2007/08 auf 331.000 Tonnen erhöht hatten, kam es unter dem Einfluss der Weltwirtschaftskrise 2007/08 und dann in den folgenden Jahren vor allem infolge der zunehmenden Erstarbung der indonesischen Verarbeitung, deren Standortvorteile wesentlich auf niedrigeren Lohnkosten und einer Exportsteuer auf Kakaobohnen beruhen, zunächst zu deutlichen Rückgängen bis auf 194.000 Tonnen in 2015/16. Seitdem ist die Entwicklung in Malaysia allerdings wieder aufwärtsgerichtet. Die Vermahlungen erhöhten sich bis auf 338.000 Tonnen in 2020/21. Für das laufende Kakaojahr wird von der ICCO eine weitere deutliche Steigerung auf ein neues Rekordergebnis von 360.000 Tonnen erwartet.

Der zweite zentrale Träger des Wachstums der globalen Verarbeitung in den letzten beiden Dekaden war neben Südostasien Afrika. Die afrikanischen Vermahlungen sind von 421.000 Tonnen in 2000/01 bis 2020/21 um 149 % bzw. 629.000 Tonnen auf 1,05 Mio. Tonnen gestiegen. Dies bedeutet einen Anteil an den globalen Zuwächsen in diesem Zeitraum von 33 %. Der afrikanische Weltvermahlungsanteil erhöhte sich hierdurch

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

von 13,8 % in 2000/01 auf 21 % in 2020/21. Für das laufende Kakaojahr wird ein abermaliges Rekordergebnis von 1,07 Mio. Tonnen prognostiziert (+ 20.000 Tonnen / + 1,9 %).



Die afrikanische Kakaoverarbeitung konzentriert sich zu über 99 % auf die vier großen westafrikanischen Erzeugerländer und zu 90 % auf die beiden größten Rohkakaoproduzenten, die Côte d'Ivoire und Ghana. Die Entwicklung in den beiden anderen relevanten Erzeugerländern, also Nigeria und Kamerun, war im Unterschied zu den zwei führenden Ländern weniger positiv. In Kamerun stagnierte die Verarbeitung über lange Jahre bei ungefähr 30.000 Tonnen. Erst seit der Saison 2017/18 sind Expansionsanstrengungen erkennbar. In 2020/21 hatte sich die Verarbeitung mit 60.000 Tonnen innerhalb von vier Jahren fast verdoppelt. Für die laufende Saison wird eine weitere Steigerung auf 62.000 Tonnen prognostiziert. Die Verarbeitungskapazität in Kamerun wird bei circa 90.000 Tonnen gesehen. Entsprechende Ansätze deuten sich auch in Nigeria an. Nachdem die Produktion zur Mitte des letzten Jahrzehnts bis auf 30.000 Tonnen gesunken war, ist seitdem ein leichter Wiederanstieg auf inzwischen 40.000 Tonnen erfolgt.

Größtes Verarbeitungsland der Region und auch global seit vier Jahren größter Vermahler ist die Côte d'Ivoire. Die Verarbeitung im Lande wurde – bis 2011 gefördert durch erhebliche fiskalische Anreize – ausgehend von 95.000 Tonnen in 1992/93 schrittweise ausgebaut. In der Saison 2020/21 wurde mit 620.000 Tonnen eine weitere Rekordverarbeitung verzeichnet.

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Der Aufwärtstrend dürfte sich auch in 2021/22 fortsetzen. Erwartet wird eine nochmalige Steigerung auf dann 640.000 Tonnen, wobei die von ivorischer Seite veröffentlichten Daten auf ein noch höheres Wachstum hindeuten. Damit werden gegenwärtig 28 bis 29 % der Ernte lokal verarbeitet.

Die Verarbeitungskapazität der 15 Bohnenverarbeiter im Lande von zurzeit 760.000 Tonnen soll bis 2024 auf fast 900.000 Tonnen steigen. Eine Kapazitätsausweitung um 50.000 Tonnen ist Ende letzten Jahres in einer Fabrik in Betrieb genommen worden, bei anderen soll dies bis 2024 geschehen und bei noch anderen, könnte es auch Zweifel an der Realisierung geben. Mit besonderer Spannung sind die mit chinesischen Krediten und in Kooperation mit einem chinesischen Staatsunternehmen finanzierten Projekte zur Errichtung zweier neuer Fabriken in Abidjan und San Pedro (Kapazität 100.000 Tonnen) und zwei neuer Lagerhäuser mit einem Volumen von bis zu 300.000 Tonnen Bohnen zu verfolgen. Sowohl das Engagement der chinesischen Partner als auch malaysischer zeigen die wachsende Bedeutung der asiatischen Absatzmärkte.

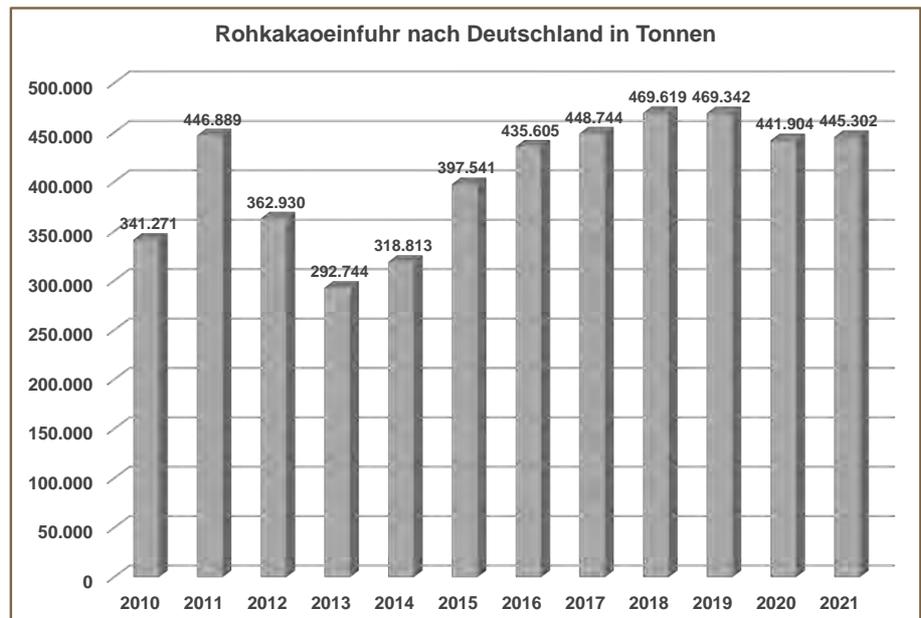
Von allen Ursprungsländern blickt Ghana auf die längste Geschichte der nationalen Kakaoverarbeitung zurück. Schon 1965 wurde mit der Kakaoverarbeitung bis hin zur Herstellung von Enderzeugnissen begonnen. Jedoch erfolgte ein verstärkter Ausbau der lokalen Verarbeitungskapazitäten erst im letzten Jahrzehnt. Primär durch Investitionen internationaler Verarbeitungskonzerne und gefördert durch den Zugriff auf Kakaobohnen aus der Nebenernte zu diskontierten Preisen wurden die Vermahlungen in den Fabriken in Tema, Takoradi und Kumasi auf 322.000 Tonnen in 2020/21 gesteigert. Dies entspricht einem Zuwachs gegenüber 2000/01 (70.000 Tonnen) um 360 % bzw. 252.000 Tonnen. Ghana verarbeitet damit derzeit zwischen einem Drittel und 40 % der nationalen Ernte im Lande. Die Verarbeitungskapazität liegt deutlich darüber. Geschätzt dürfte diese schon heute bei deutlich über 600.000 Tonnen liegen. So sind einzelne Fabriken zurzeit nicht in Nutzung. Aufgrund der Errichtung einer neuen Fabrik in Kooperation mit einem chinesischen Staatsunternehmen in der Western Region und Erweiterungsinvestitionen der insgesamt neun überwiegend internationalen Verarbeiter ist eine weitere Erhöhung der Verarbeitungskapazität um 100.000 bis 150.000 Tonnen absehbar.



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND



Im Jahr 2021 wurden 445.302 Tonnen Rohkakao nach Deutschland eingeführt. Dies ist eine Zunahme gegenüber der Einfuhr des Vorjahres in Höhe von 441.904 Tonnen um 0,8 %. Als Wert der in 2021 importierten Kakaobohnen hat das Bundesamt 1,048 Mrd. Euro ermittelt. Für 2020 war ein Wert von 1,063 Mrd. Euro festgestellt worden. Der Einfuhrwert hat sich somit in 2021 trotz der leichten Einfuhrmengensteigerung um 1,4 % vermindert.



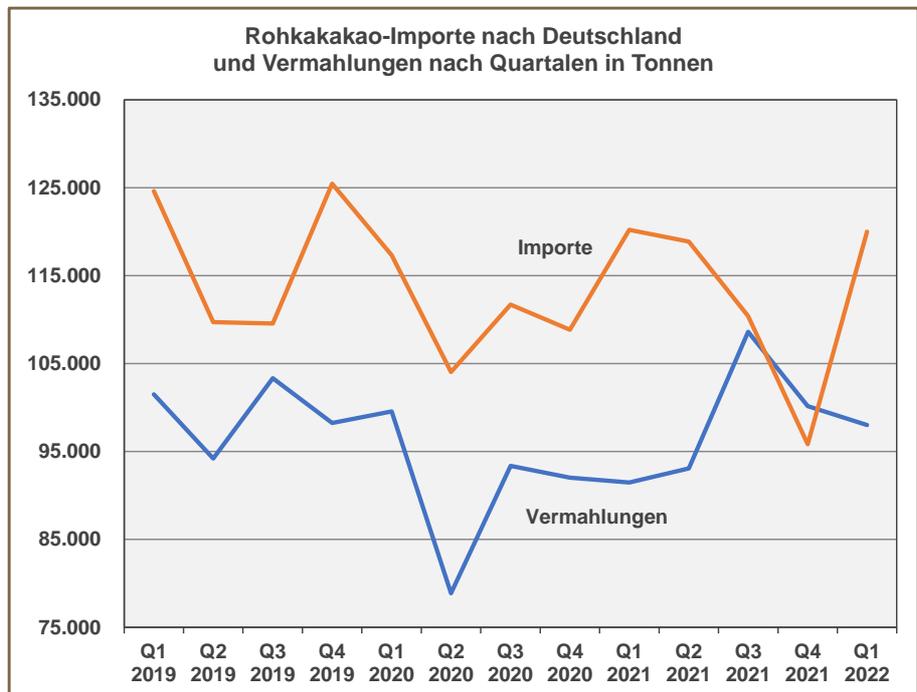
Quelle: Destatis



DIE KAKAOEINFUHR DER NACH DEUTSCHLAND

Von den Brutto-Rohkakaofuhren in Höhe von 445.000 Tonnen sind die Bohnen-Ausfuhren abzuziehen, um die Menge zu ermitteln, die für die inländische Verarbeitung zur Verfügung gestanden hat. Die Re-Exporte von Kakaobohnen betragen in 2021 12.797 Tonnen gegenüber 12.250 Tonnen in 2020 (12.530 in 2019, 9.926 Tonnen in 2018, 16.129 Tonnen in 2017, 15.882 Tonnen in 2016 und 8.952 Tonnen in 2015). Diese Mengen gingen vor allem in die Niederlande, nach Österreich und Polen. Somit lagen die Netto-Bohnen-Importe in 2015 bei 378.590 Tonnen, bei 419.643 Tonnen in 2016, 432.615 Tonnen in 2017, 459.669 Tonnen in 2018, 456.812 Tonnen in 2019, 429.654 Tonnen in 2020 und in 432.505 Tonnen 2021. Das Importangebot für die inländische Vermahlung hat sich damit in 2021 gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % erhöht.

Die durch den Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) erhobenen Vermahlungsdaten zeigen eine im zweiten Jahr der Pandemie gegenüber dem Vorjahr deutliche Erholung. So lagen die Vermahlungen im vergangenen Jahr bei 393.311 Tonnen und damit mit 8,1 % über dem Ergebnis von 2020, was annähernd dem Niveau der Vor-Pandemie-Jahre entspricht.



Quelle: Destatis; BDSI



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Die vom BDSI erfassten Vermahlungen lagen in 2021 um rund 40.000 Tonnen unter den vom Statistischen Bundesamt ermittelten Netto-Einfuhren. Hier ist zu beachten, dass in den vom Industrieverband veröffentlichten Zahlen Vermahlungen in einer Größenordnung von geschätzt jährlich 40.000 bis 50.000 Tonnen, da von zwei vermahlenden Unternehmen nicht gemeldet, nicht erfasst werden. Die tatsächlichen Kakaobohnenvermahlungen in Deutschland dürften in 2021 im Bereich von 430.000 bis 440.000 Tonnen gelegen und sich damit auf dem Niveau der Einfuhr von Rohkakao bewegt haben.



Deutschland hat im Jahr 2021 Kakao aus insgesamt 34 Erzeugerländern eingeführt, darunter aus 16 afrikanischen Ursprungsländern, 13 lateinamerikanisch-karibischen Ländern und fünf asiatisch-ozeanischen Erzeugerländern. Trotz 34 nach Deutschland liefernder Ursprungsländer stammt der nach Deutschland eingeführte Kakao aus nur sehr wenigen Ländern. Der Marktanteil der TOP-5-Erzeugerländer am deutschen Markt lag in 2021 bei 94 % und derjenige der TOP 10 bei 99 %.



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Rohkakao					
Vermahlung in Deutschland in Tonnen					
Jahr	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	Gesamt
1987	55.190	49.224	46.424	57.846	208.684
1988	60.039	53.990	53.008	65.757	232.794
1989	61.960	59.211	56.994	67.832	245.997
1990	69.125	64.613	70.994	77.123	281.855
1991	73.712	72.396	70.934	73.661	290.703
1992	78.414	73.797	80.111	86.862	319.184
1993	74.119	69.804	74.010	80.747	298.680
1994	80.242	68.033	67.706	80.238	296.219
1995	69.441	56.478	61.523	71.375	258.817
1996	69.520	59.471	65.824	56.255	251.070
1997	61.379	57.402	65.233	61.230	245.244
1998	62.154	47.565	55.267	52.456	217.442
1999	48.486	48.605	47.371	51.320	195.782
2000	52.431	48.702	62.413	60.992	224.538
2001	56.851	50.085	58.708	56.110	221.754
2002	47.894	37.933	53.197	49.440	188.464
2003	46.216	42.759	54.261	55.509	198.745
2004	57.249	51.734	59.988	57.004	225.975
2005	57.849	55.559	64.785	70.332	248.525
2006	79.385	73.695	84.911	84.241	322.232
2007	87.852	78.528	106.041	105.748	378.169
2008	102.123	89.052	88.427	87.576	367.177
2009	80.401	75.431	98.315	95.834	349.981
2010	88.688	83.880	92.739	101.798	367.105
2011	108.817	101.647	126.288	115.301	452.053
2012	112.206	84.343	86.708	93.702	376.959
2013	97.999	75.612	92.571	101.029	367.212
2014	99.316	82.475	87.450	86.800	356.041
2015	97.823	88.773	101.235	105.591	393.422
2016	99.026	90.510	102.273	94.910	386.719
2017	91.423	87.849	103.613	98.550	381.434
2018	99.642	94.357	106.147	99.181	399.327
2019	101.489	94.203	103.333	98.251	397.276
2020	99.559	78.885	93.355	92.035	363.834
2021	91.482	93.064	108.615	100.150	393.311
2022	98.019	96.499			194.517

Quelle: Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.

Afrika hat seinen Importanteil am deutschen Markt schon in den 1990er Jahren ausgehend von 59 % infolge überproportionaler Produktionssteigerungen und der parallelen Bedeutungseinbuße verschiedener nicht-afrikanischer Anbauländer auf fast 93 % Ende des Jahrhunderts erhöht. Seitdem stabilisierte sich der Anteil der afrikanischen Lieferländer im Bereich von 87 bis 94 %. Im Jahr 2021 lag er bei 91,6 % (2020: 91,4 %).



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Dieser Anteil am deutschen Markt bewegt sich damit deutlich über dem Gesamtanteil Afrikas an der Weltkakaoproduktion von 75 bis 77 %. Dies liegt sowohl in der geographischen Nähe Westafrikas zu Europa als auch in den historisch gewachsenen Unternehmensvernetzungen sowie in der Nicht-Verfügbarkeit der indonesischen und brasilianischen Ernten für den Export begründet.

Seit einem halben Jahrhundert ist der weltgrößte Kakaoerzeuger, die Côte d'Ivoire, auch das größte Lieferland für den deutschen Markt. Diese führende Position für die deutsche Industrie hat das westafrikanische Land parallel zu den Produktionssteigerungen im letzten Jahrzehnt weiter ausgebaut. Im Jahr 2021 beliefen sich die vom Statistischen Bundesamt erfassten Einfuhren aus der Côte d'Ivoire auf 191.772 Tonnen. Dies bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Import des Vorjahres von 217.953 Tonnen um 26.000 Tonnen resp. 12 % bzw. im Vergleich zur Einfuhr von 252.996 Tonnen in 2019 um 61.000 Tonnen resp. 24,1 %.

Tatsächlich hat der ivorische Kakao allerdings eine größere Bedeutung für die Belieferung der deutschen Industrie. Denn bei den hinsichtlich des Ursprungs nicht spezifizierten Lieferungen aus Belgien und den Niederlanden in Höhe von 120.000 Tonnen im vergangenen Jahr dürfte es sich weit überwiegend um (indirekte) Importe aus der Côte d'Ivoire handeln. Der Anteil der Côte d'Ivoire am deutschen Markt lag auf Basis der veröffentlichten Zahlen des Statistischen Bundesamtes in 2021 bei 43,1 % gegenüber 49,3 % im Vorjahr. Bei Berücksichtigung nur der Mengen, bei denen der Ursprung eindeutig ausgewiesen ist, erhöht sich der ivorische Marktanteil allerdings auf 59,1 % im Vergleich zu 60 % im Vorjahr.

Zweitgrößtes Lieferland für Deutschland ist seit 2016 Nigeria. Nachdem im Jahr 2019 mit 86.879 Tonnen eine neue Rekordeinfuhr festgestellt worden war, kam es in den beiden Folgejahren zu deutlichen Rückgängen. In 2020 verminderten sich die Importe aus Nigeria um fast 37 % bzw. 31.900 Tonnen auf 54.979 Tonnen und in 2021 nochmals um 7.800 Tonnen bzw. 14,2 % auf 47.181 Tonnen. Der Marktanteil Nigerias in Deutschland lag damit bei 10,6 % bzw. bei Nicht-Berücksichtigung der Lieferungen ohne erkennbaren Ursprung bei 14,6 %. Allerdings ist es in 2020 und dann noch einmal verstärkt in 2021 zu starken Anstiegen der Lieferungen ohne feststellbaren Ursprung aus den Niederlanden und begrenzt auch aus Belgien gekommen. Gleichzeitig sind die Einfuhren nach Deutschland aus Nigeria und auch der Côte d'Ivoire



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

weit überproportional gesunken. Insofern spricht vieles dafür, dass es sich bei den nicht-identifizierten Einfuhren aus den beiden westeuropäischen Nachbarländern überproportional um ivorischen und nigerianischen Kakao handeln dürfte.

Mit Blick auf die Bedeutung Deutschlands als Absatzmarkt für die drei großen westafrikanischen Erzeugerländer ist diese für Nigeria mit Abstand am größten. Im letzten Jahr sind deutlich über 16 % der nigerianischen Ernte nach Deutschland gegangen, wohingegen die Anteile in der Côte d'Ivoire und Ghana nur bei 9 resp. 4 % lagen.



Die Importe aus Ghana sind im vergangenen Jahrzehnt gesunken. Bewegten sich die Einfuhren aus Ghana in der ersten Hälfte der Dekade bei in der Regel über 50.000 Tonnen, lagen diese in den letzten drei Jahren zwischen 30.000 und 39.000 Tonnen jährlich. Im letzten Jahr betragen die Importe 38.516 Tonnen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 12,5 % bzw. 4.300 Tonnen bedeutet.

Viertgrößtes afrikanisches Lieferland für den deutschen Markt ist Kamerun. Anfang der vergangenen Dekade auf dem Gipfelpunkt der politischen und militärischen Auseinandersetzungen in der Côte d'Ivoire waren über 20.000 Tonnen aus Kamerun nach Deutschland eingeführt worden. Mit der Beruhigung der dortigen Situation und mit Blick auf häufiger festzustellende Qualitätsmängel bei den Lieferungen aus Kamerun gingen diese bis 2014 auf nur noch 1.300 Tonnen schnell wieder zurück. Ab 2015 erfolgte dann eine Kehrtwende zu wieder steigenden Einfuhrmengen bis auf 21.108 Tonnen in 2020. Im letzten Jahr war hingegen ein sehr deutlicher Einbruch auf 11.286 Tonnen um 46,5 % bzw. fast 10.000 Tonnen festzustellen. Tatsächlich dürfte jedoch kaum ein Mengenrückgang bei der Verarbeitung von Kamerun-



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Kakao in Deutschland erfolgt sein. So scheint es begrenzte innereuropäische Verschiebungen bei der Einlagerung gegeben zu haben. Vor allem aber liegen größere, für die Börse eingelagerte Partien von Kamerun–Ware noch ohne Abfertigung zum freien Verkehr auch in deutschen Zolllagern.

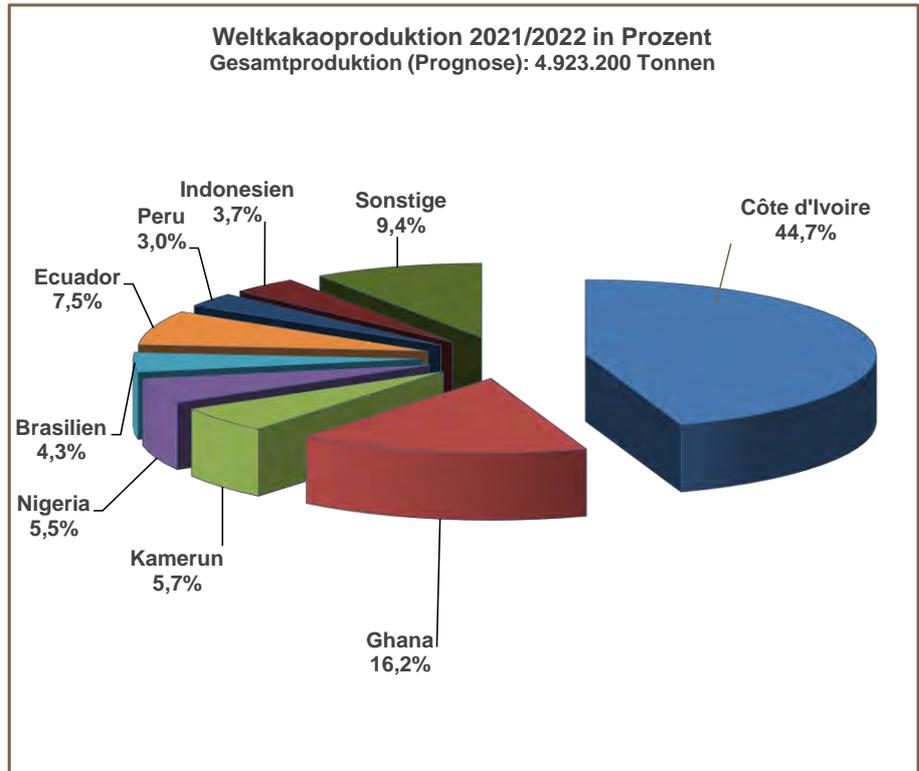
Rohkakao (1801 00 00) Einfuhr nach Deutschland in Tonnen					
Erzeugerland	2017	2018	2019	2020	2021*
Côte d'Ivoire	196.754,6	234.293,4	252.995,9	217.953,3	191.772,2
Ghana	37.447,7	49.872,5	30.158,8	34.212,5	38.516,1
Guinea	2.619,1	632,3	920,3	2.084,4	3.727,9
Kamerun	9.506,2	8.629,8	11.530,8	21.107,9	11.286,4
Liberia	519,8	258,7	975,3	1.253,3	1.864,2
Madagaskar	1.114,1	984,4	583,7	798,4	1.113,4
Nigeria	63.887,7	80.589,5	86.879,4	54.978,6	47.181,5
Sierra Leone	1.369,0	1.343,0	0,0	199,7	325,0
Tansania	233,2	23,5	14,7	19,8	0,6
Togo	788,0	281,2	325,9	283,9	490,7
Uganda	1.837,8	144,8	418,4	14,1	490,0
Dominik. Rep.	2.296,5	2.937,7	3.064,3	2.388,9	3.976,7
Ecuador	16.073,6	14.798,4	17.807,5	17.565,3	16.217,4
Peru	9.379,3	8.715,2	9.567,7	9.807,6	5.877,0
Indonesien	27,8	55,9	0,1	112,7	12,5
Papua-Neuguinea	552,5	715,2	178,4	17,6	33,5
Sonstige	104.337,1	65.343,1	53.920,4	79.105,9	122.417,1
Gesamteinfuhr	448.744,0	469.618,6	469.341,6	441.903,9	445.302,2
* vorläufig Quelle: Destatis					

Die Bedeutung der „kleineren“ afrikanischen Ursprungsländer hatte im letzten Jahrzehnt erheblich abgenommen. Wurden aus diesen in 2011 noch rund 80.000 Tonnen eingeführt, so waren es in 2020 nur noch 4.780 Tonnen. Im vergangenen Jahr kam es erstmals seit zehn Jahren wieder zu einem Anstieg auf letztlich 8.075 Tonnen. Zuwächse waren vor allem bei Guinea (2021: 3.728 Tonnen, + 1.644 Tonnen / + 79 %) und Liberia (1.864 Tonnen, + 611 Tonnen / + 49 %) festzustellen. Aber auch bei anderen westafrikanischen Lieferländern wie Togo und Sierra Leone sowie aus Ostafrika bei Madagaskar und Uganda waren nach Jahren starker Rückgänge erstmals wieder

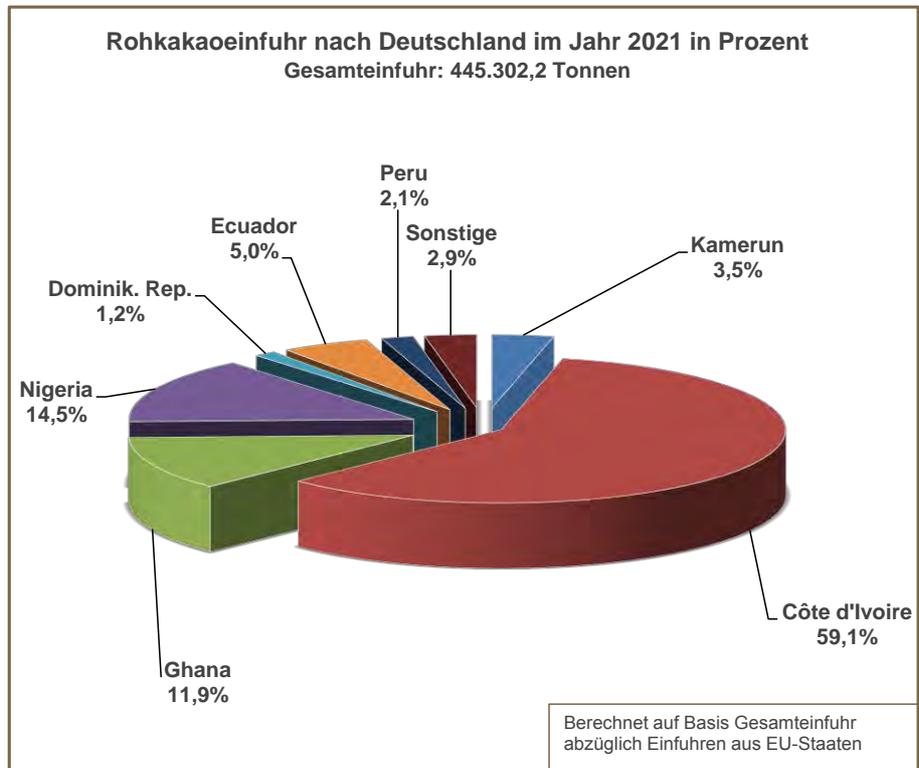


DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Zuwächse zu beobachten.



Quelle: ICCO



Quelle: Destatis



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Die lateinamerikanisch-karibische Anbauregion hat von der Jahrtausendwende bis zur Mitte dieses Jahrzehntes zu Lasten Asiens erhebliche Marktanteile in Deutschland dazugewonnen. Dies war sowohl auf gestiegene Importe aus Ecuador als auch auf Steigerungen aus weiteren Ursprüngen wie insbesondere der Dominikanischen Republik und Peru zurückzuführen. Der lateinamerikanisch-karibische Importmarktanteil kletterte von 2 % in 1999 auf über 10 % in 2015. In den folgenden vier Jahren hatte sich der Marktanteil allerdings wieder bis auf 7,9 % in 2019 zurückgebildet. Ursächlich hierfür waren in erster Linie die starken Lieferzunahmen aus Westafrika. In den letzten beiden Jahren erfolgte ein leichter Wiederanstieg des lateinamerikanisch-karibischen Anteils (2020: 8,6 %; 2021: 8,4 %). Im Unterschied zur Wahrnehmung in Lateinamerika hat sich die Einführung des Kadmium-Höchstwertes durch die EU bislang kaum negativ auf die deutsche Nachfrage nach Kakao aus den dortigen Anbaugebieten ausgewirkt.

Bedeutendstes nicht-afrikanisches Ursprungsland für den deutschen Markt und gleichzeitig das mit Abstand wichtigste Lieferland von Edelkakao ist unverändert Ecuador. Die Einfuhren von dort bewegten sich im letzten Jahrzehnt in der Regel zwischen 16.000 und 18.000 Tonnen. Für 2021 wurde eine Einfuhr von 16.217 Tonnen gegenüber 17.565 Tonnen im Vorjahr festgestellt.

Weitere relevante lateinamerikanische Lieferländer sind vor allem Peru und die Dominikanische Republik. Peru mit seiner sich dynamisch entwickelnden Kakaoproduktion ist im Jahr 2012 erstmals in größerem Umfang als Lieferant für Deutschland in Erscheinung getreten. Waren von dort in 2011 597 Tonnen eingeführt worden, so stiegen die Importe schrittweise bis auf 10.370 Tonnen in 2016. In den folgenden vier Jahren konsolidierten sich die Importe zwischen 9.000 und 10.000 Tonnen – wesentlich getragen von einem Verarbeiter. In 2021 sanken die Einfuhren allerdings deutlich auf nur noch 5.877 Tonnen gegenüber 9.808 Tonnen im Vorjahr. Wie schon im Falle vom Kamerun dürfte die Hauptursache für den Rückgang allerdings nur eine Verschiebung der Einlagerungen ins westeuropäische Ausland sein. Nicht auszuschließen sind allenfalls leichte Rückgänge bei der inländischen Verarbeitung peruanischen Kakao infolge der für Europa ungünstigen Arbitrage zwischen den Börsenplätzen New York und London und bestehender Probleme mit der qualitativen Homogenität der peruanischen Lieferungen.



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Die Dominikanische Republik hatte ihre Exporte nach Deutschland von 2008 bis 2015 kräftig ausgeweitet. Wurden 2008 lediglich 1.473 Tonnen geliefert, so waren es in 2015 6.572 Tonnen. Seitdem kam es zu einer Konsolidierung auf einem signifikant abgesenkten Niveau mit Einfuhren zwischen 2.000 und 3.000 Tonnen. Im vergangenen Jahr waren es 3.977 Tonnen gegenüber 2.389 Tonnen in 2020. Die Dominikanische Republik gilt als wichtiges Lieferland für Bio-Kakao. Es bleibt abzuwarten, ob sich Auswirkungen der von der EU für 2022 vorgesehenen intensivierten Pflanzenschutz-Höchstmengenkontrollen auf die Einfuhren ergeben. Die Dominikanische Republik ist wie auch Peru und Sierra Leone bei Bio-Kakao von der EU als potenzielles Risikoland bewertet worden.

Größtes Lieferland für Deutschland auf dem mittelamerikanischen Festland war in 2021 erneut Nicaragua mit 579 Tonnen (2020: 1.202 Tonnen), was auf die dortige Plantage eines deutschen Fabrikanten zurückzuführen ist, vor Panama mit 276 Tonnen. Die Einfuhren aus Venezuela, potenziell ein bedeutsames Lieferland für Edelkakao, haben sich infolge der andauernden wirtschaftlichen und politischen Krise in den letzten Jahren deutlich zurückgebildet. In 2021 betragen diese 141 Tonnen (2020: 117 Tonnen).



Weitere potenziell relevante Kakaoerzeugerländer Lateinamerikas haben hingegen auch in 2021 wie schon den Vorjahren aufgrund einer starken Binnennachfrage und der Ausrichtung auf den nordamerikanischen Absatzmarkt keine nennenswerten Lieferungen nach Deutschland getätigt (Kolumbien: 17 Tonnen, Mexiko: 1 Tonne und Brasilien: 0 Tonnen).



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Nahezu bedeutungslos ist der asiatisch-ozeanische Raum als Rohwarenlieferant für den deutschen Markt. Die Kakaoanbauländer dieser Region haben zwar einen Anteil an der Weltproduktion von um die 6 %, hingegen nur einen Anteil am deutschen Rohkakaoimport von 0,02 % (2021). In absoluten Zahlen wurden in 2021 lediglich 51 Tonnen nach Deutschland eingeführt. Dieser außerordentliche Rückgang ist zum einen Ergebnis der dortigen Ernteentwicklung, vor allem aber ist es eine Konsequenz der starken Zunahme der Verarbeitung der Rohware in Südostasien selbst. Sogar die Lieferungen aus Papua-Neuguinea, historisch gesehen eines der ältesten Lieferländer nach Deutschland, waren infolge der stark zugenommenen Lieferungen in die Fabriken der Nachbarländer in den letzten Jahren klar rückläufig. Lagen die Importe in Deutschland von dort vor zehn Jahren noch deutlich über 4.000 Tonnen, hat sich der Abwärtstrend der vergangenen Jahre bis auf 18 Tonnen in 2020 (2021: 34 Tonnen) fortgesetzt. Kleinstmengen im Gesamtumfang von 27 Tonnen kamen im vergangenen Jahr ferner aus Indien, Indonesien, Vietnam und Sri Lanka.

Kakaoimport nach Deutschland nach Empfangshäfen Mengen in Tonnen			
Jahr	Hamburg Bremen	Antwerpen	Amsterdam
2015	151.290	66.402	179.850
2016	189.225	89.308	157.072
2017	195.988	95.590	157.164
2018	222.236	92.279	155.104
2019	222.713	91.925	154.704
2020	231.318	118.863	91.723
2021	218.938	132.782	93.582

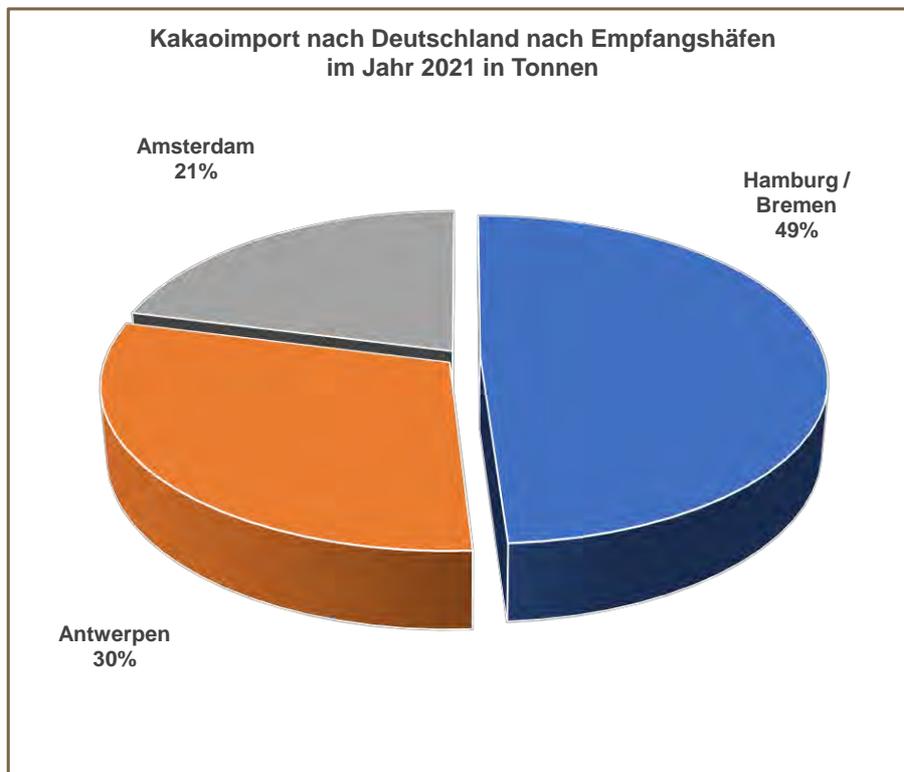
Quellen: Destatis und Eurostat

Die Belieferung der deutschen Fabriken erfolgt im Wesentlichen über Hamburg, Amsterdam und Antwerpen sowie in sehr begrenztem Umfang auch über Bremen. Im Jahr 2021 dürfte knapp die Hälfte des nach Deutschland verbrachten Kakaos über die beiden deutschen Häfen – davon zu rund 98 % über Hamburg – eingeführt worden sein. Die entsprechenden



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Werte für Amsterdam und Antwerpen lagen bei 21 % und 30 %. Insbesondere Antwerpen hat in den letzten fünf Jahren vor allem zu Lasten Amsterdams stark an Bedeutung für den deutschen Markt gewonnen.



Quellen: Destatis und Eurostat

Der Durchschnittspreis in Deutschland hat sich in 2021 gegenüber dem Vorjahr um 2,3 % auf 2.350 Euro vermindert. Dies reflektiert die internationale Preisentwicklung. So lag der Londoner Börsenpreis auf Pfundbasis für 2021 im Jahresdurchschnitt um 3,5 % unter dem Wert für 2020. Die höchsten Durchschnittspreise waren bei den größeren Ursprüngen bei Ghana mit 2.562 Euro, Peru mit 2.585 Euro und der Dominikanischen Republik mit 2.817 Euro je Tonne festzustellen. Im Fall von Peru dürfte der Preisanstieg gegenüber dem Vorjahr angesichts des parallelen Mengenrückgangs (in der amtlichen Statistik) vor allem den relativen Bedeutungsgewinn höherpreisiger Spezialitäten widerspiegeln. Bei der Dominikanischen Republik ist ein überdurchschnittlicher Anteil von Bio-Kakaos zu berücksichtigen. Das Hauptlieferland, die Côte d'Ivoire, lag mit 2.419 Euro leicht über dem Durchschnittspreis, wohingegen Kamerun mit 2.229 Euro und Nigeria mit nur 2.128 Euro deutlich darunter notierten. Bei einzelnen „kleineren“ Ursprüngen sind teils deutlich höhere Preise festzustellen, was Ausdruck von deren Bedeutung als Lieferanten von Edelkakaos und anderen Spezialitäten ist.



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Eine stärkere Auswirkung der Einführung des Living Income Differential (LID) von 400 USD pro Tonne mit Beginn des Kakaojahres 2020/21 durch die Côte d'Ivoire und Ghana auf die deutschen Einfuhrpreise ist nicht festzustellen. Es gab keine signifikanten Verschiebungen bei den Einfuhrpreisen zwischen den Ursprungsländern. Vielmehr scheint eine Nivellierung des LID über die Länderdifferenziale stattgefunden zu haben. Über dies ist zu berücksichtigen, dass den in 2021 gelieferten Mengen überwiegend längerfristige Kontrakte zugrunde gelegen haben dürfen.



DIE KAKAOEINFUHR NACH
DEUTSCHLAND

Rohkakao (1801 00 00) Einfuhr nach Deutschland Importpreis pro Tonne in Euro jeweils Importe mit mehr als 5 Tonnen Gewicht			
Erzeugerland	2019	2020	2021
Cote d'Ivoire	2.284	2.407	2.419
Ghana	2.312	2.484	2.562
Guinea	2.138	2.263	2.108
Kamerun	2.082	2.163	2.229
Demokratische Republik Kongo	2.075	2.020	2.222
Republik Kongo	0	0	2375
Liberia	2.120	2.214	2.056
Madagaskar	2.474	2.735	2.458
Nigeria	2.096	2.233	2.128
Sao Tome und Principe	3.333	3.173	2.500
Sierra Leone	0	3.455	2308
Vereinigte Republik Tansania	2.177	2.020	5.000
Togo	2.142	2.378	2.464
Uganda	2.139	5.390	2.153
Costa Rica	3.960	3.544	5.289
Dominikanische Republik	2.886	3.065	2.817
Ecuador	2.348	2.496	2.387
Grenada	3.625	3.519	3.554
Haiti	1.937	0	0
Nicaragua	2.566	2.701	2.830
Panama	3.464	3.634	3.374
Peru	2.323	2.492	2.585
Trinidad und Tobago	5.394	0	0
Venezuela	2.365	2.783	3.190
Indonesien	0	2.662	6.000
Papua-Neuguinea	2.612	2.670	2.955
Durchschnittlicher Importpreis	2.250	2.405	2.350

Quelle: Destatis



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

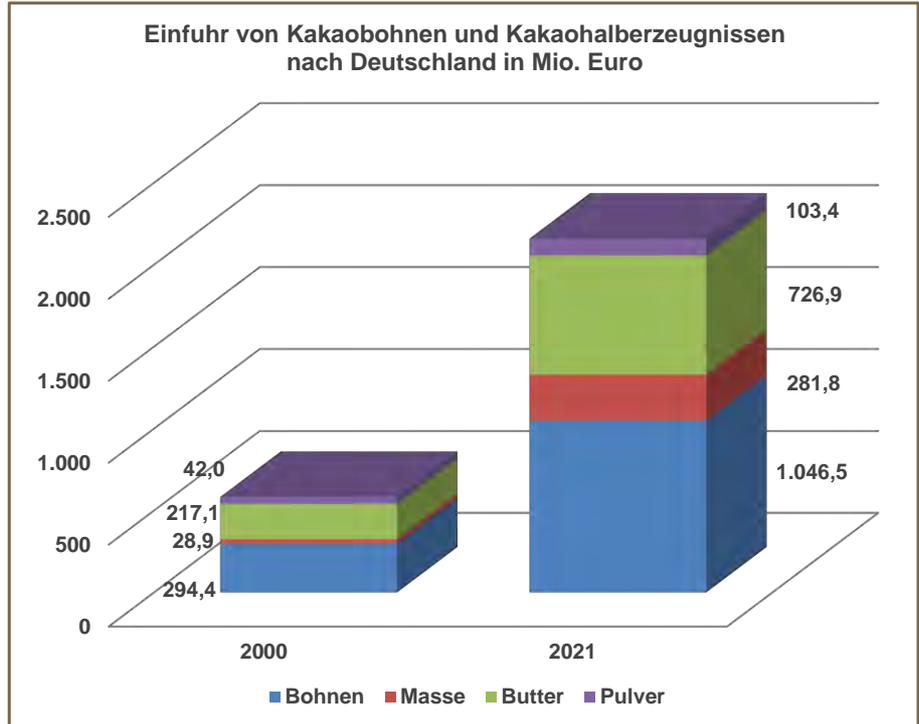
Die Wertschöpfungsketten in der Kakao- und Schokoladenindustrie haben sich in den letzten drei Jahrzehnten stark ausdifferenziert. Die deutsche Süßwarenindustrie ist im europäischen Vergleich zwar weiterhin stark mittelständisch geprägt, aber nur sehr wenige Endverbraucherprodukte herstellende Unternehmen verarbeiten selbst noch Kakaobohnen. Vielmehr arbeiten sie auf der Grundlage von Kakaohalberzeugnissen, die sie von wenigen global operierenden Konzernen beziehen. Deren Herstellungsbetriebe haben ihren Sitz sowohl in Deutschland als auch im westeuropäischen Ausland und in den Kakaoerzeugerländern selbst. Von daher kommt auch dem Import von Kakaohalberzeugnissen eine zentrale Bedeutung bei der Belieferung der deutschen Süßwarenindustrie zu. Die deutschen Einfuhren von Kakaopulver und Kakaomasse haben sich hierbei im Verlauf der vergangenen Dekade auf hohem Niveau konsolidiert, während die Kakaobuttereinfuhr in der Grundtendenz bis heute weiter aufwärtsgerichtet ist.



Insgesamt wurden im Jahr 2021 Halbfabrikate im Wert von 1,11 Mrd. Euro (2020: 1,16 Mrd. Euro) nach Deutschland eingeführt. Die Werte für die Bohnenimporte und die Importwerte für Halberzeugnisse lagen wie schon in den Vorjahren dicht beieinander. Der Anteil der Zwischenerzeugnisse an den Kakaogesamtimporten betrug im vergangenen Jahr 51,5 % (2020: 52,3 %). Der wertmäßig größte Anteil der deutschen Einfuhren von Halberzeugnissen entfällt auf Kakaobutter. Deren Anteil an dem Wert der Halbfabrikate-Importe lag im letzten Jahr bei 65,4 % (2020: 66,6 %).



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND



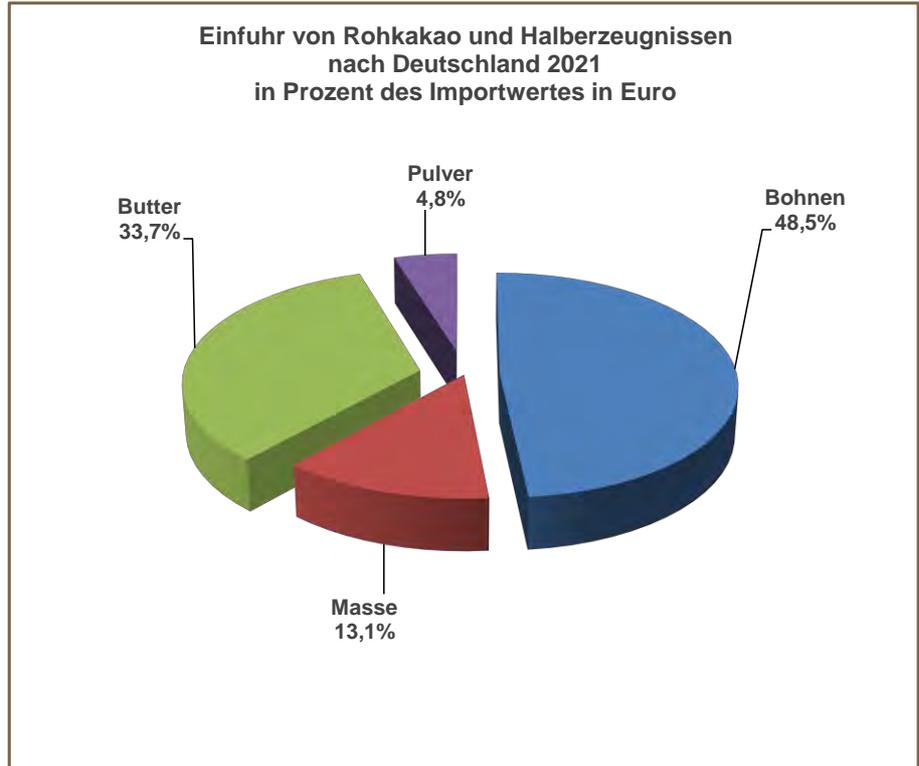
Quelle: Destatis

Nach einem starken Wachstum in den 1990er Jahren hatten sich die Kakaobuttereinfuhren seit Anfang des vorletzten Jahrzehnts bis 2012 zwischen 80.000 und 90.000 Tonnen p. a. bewegt. Im Jahr 2013 begann eine neue Phase nahezu kontinuierlicher und starker Importmengenwachse. Hierbei stiegen die Butterimporte bis auf 165.865 Tonnen in 2019. Nachdem es im Pandemie-Jahr 2020 zu einem zwischenzeitlichen Einfuhrrückgang um 8,3 % auf 152.100 Tonnen gekommen war, wurde dieser Rückgang im letzten Jahr fast vollständig wieder aufgeholt und mit 164.435 Tonnen das zweithöchste Einfuhrergebnis erzielt.





DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND



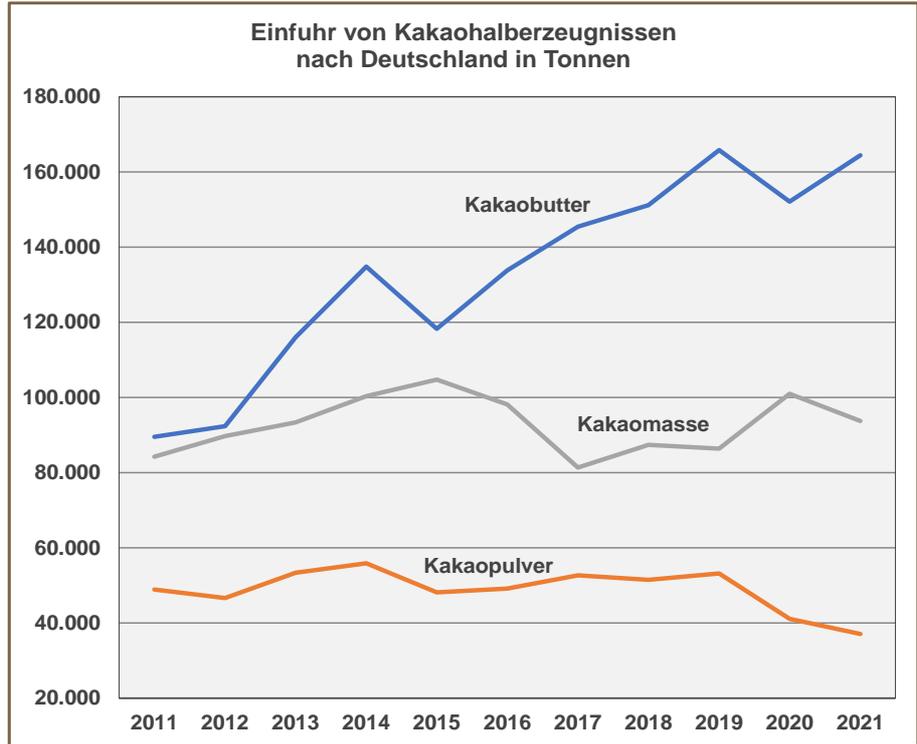
Quelle: Destatis

Der Import von Kakaopulver schwankte in der vergangenen Dekade zwischen jährlich 47.000 und 56.000 Tonnen. In den letzten zwei Jahren hat sich allerdings eine rückläufige Tendenz abgezeichnet. So sanken die Einfuhren von 53.168 Tonnen in 2019 über 41.105 Tonnen im ersten Jahr der Pandemie auf 37.061 Tonnen in 2021, was einen Rückgang um 30 % gegenüber 2019 bedeutet.

Die Einfuhr von Kakaomasse hatte sich seit Mitte der vorletzten Dekade von unter 50.000 Tonnen schrittweise auf 100.000 Tonnen Anfang des letzten Jahrzehntes erhöht. Zwischen 2010 und 2020 schwankten die jährlichen Einfuhren dann zwischen 85.000 und 100.000 Tonnen. Im Jahr 2021 wurden Importe im Umfang von 93.764 Tonnen getätigt, was eine Verminderung gegenüber der Einfuhr des Vorjahres von 100.968 Tonnen um 7,1 % darstellt.



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND



Quelle: Destatis

Mit Abstand wichtigstes Lieferland von Kakaohalbfabrikaten für den deutschen Markt sind die Niederlande. Diese starke Stellung der Niederlande hat seine Grundlage in der Konzentration von Presskapazitäten im Großraum Amsterdam. Bis 2011 war der holländische Marktanteil in Deutschland auf 64 % (wertbezogen) gestiegen. In den folgenden Jahren bildete sich der Wertanteil zurück und schwankt zwischen 50 und 60 %. Im Jahr 2021 lag der niederländische Marktanteil bei 53 %.

Von den deutschen Gesamtbuttereinfuhren in Höhe von 164.435 Tonnen in 2021 kamen 78.870 Tonnen aus den Niederlanden, was um 9 % unter der Einfuhr des Vorjahres von 86.682 Tonnen und um 17,2 % unter der Rekordeinfuhr des Jahres 2019 von 95.234 Tonnen lag. Trotz der dominierenden Rolle der Niederlande als Hauptlieferland von Kakaobutter ist der holländische Anteil am deutschen Markt mittelfristig gesehen signifikant gesunken. Hatten die Butter-Versendungen aus den Niederlanden nach Deutschland in 2008 noch einen Importanteil von 90 % gehabt, so bildete sich dieser Anteil sukzessive bis auf 56,2 % in 2016 zurück. Nach einem zwischenzeitlichen Anstieg auf 59 bis 61 % in 2017/18 verminderte sich der Anteil danach weiter – auf 57 % in 2020 und auf 48 % in 2021. Der niederländische Marktanteil am deutschen Importbuttermarkt hat sich somit innerhalb von 13 Jahren fast halbiert.



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Dieser Rückgang der niederländischen Marktanteile korrespondiert mit entsprechenden Zuwächsen bei den deutschen Kakaobuttereinfuhren aus den Kakaoerzeugerländern, ohne dass damit signifikante Mengenverluste für die niederländische oder europäische Produktion insgesamt verbunden gewesen wären. Waren aus den Ursprungsländern im Jahr 2008 nur 2.420 Tonnen Kakaobutter nach Deutschland importiert worden, so waren es in 2021 67.045 Tonnen „Ursprungsbutter“. Der Anteil der Kakaoerzeugerländer am deutschen Importbuttermarkt hat sich damit in diesen 13 Jahren von 2,8 auf 40,8 % erhöht.

Auch im Jahr 2021 haben die Einfuhren aus dem Ursprung deutlich zugenommen. Wichtigstes Butter-Lieferland aus dem Ursprung für den deutschen Markt ist die Côte d'Ivoire. Die aus dem größten Kakaoerzeugerland stammenden Importe gab das Statistische Bundesamt für 2021 mit 18.172 Tonnen gegenüber 1.078 Tonnen in 2020 an. Rein rechnerisch wäre dies eine Steigerung um fast 1.600 %. Tatsächlich scheint jedoch in 2019 und 2020 ein Großteil der ivorischen Butterlieferungen nach Deutschland als Verbringungen aus Belgien ausgewiesen worden zu sein. Tatsächlich dürfte sich die Grundtendenz steigender Importe von Kakaobutter aus der Côte d'Ivoire denn auch in diesen beiden Jahren fortgesetzt haben.





DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Weitere wichtige Lieferländer von Kakaobutter waren in 2021 Ghana mit 15.553 Tonnen (2020: 11.642 Tonnen), Indonesien mit 12.992 Tonnen (2020: 8.887 Tonnen), Nigeria mit 5.390 Tonnen (2020: 7.685 Tonnen), Peru mit 4.189 Tonnen (2020: 3.068 Tonnen), Mexiko mit 3,950 Tonnen (2020: 3.900 Tonnen), Kamerun mit 2.397 Tonnen (2020: 1.164 Tonnen), Ecuador mit 1.043 Tonnen (2020: 1.840 Tonnen) und Kolumbien mit 1.022 Tonnen (2020: 1.623 Tonnen).

Kakaobutter (1804 00 00) Einfuhr nach Deutschland in Tonnen					
Land	2017	2018	2019	2020	2021*
Belgien	2.428,0	1.459,4	13.504,9	14.407,1	6.900,2
Dänemark	6,5	0,3	2,9	0,6	0,4
Frankreich	4.997,5	6.259,7	3.045,9	2.781,0	5.429,2
Italien	182,3	36,7	156,5	236,2	391,7
Niederlande	87.686,0	89.106,2	95.233,8	86.682,1	78.869,9
Österreich	0,0	0,0	4,0	0,5	0,3
Spanien	2.617,9	4.024,8	686,2	525,2	996,7
Vereinigtes Königreich	76,1	136,9	341,2	336,6	66,4
Côte d'Ivoire	14.342,5	9.328,2	3.507,2	1.077,5	18.172,2
Ghana	8.990,5	10.721,5	12.426,9	11.642,2	15.553,2
Kamerun	0,0	0,2	0,0	1.163,6	2.396,6
Nigeria	2.001,8	4.599,0	9.569,5	7.684,9	5.390,4
Volksrepublik China	100,0	900,0	404,0	1.418,5	2.207,0
Indonesien	7.433,8	8.507,9	12.491,5	8.886,5	12.991,6
Malaysia	260,0	400,0	0,0	808,0	779,1
Brasilien	16,9	16,9	0,0	3,0	0,0
Ecuador	2.644,5	2.680,2	1.771,7	1.839,7	1.042,5
Kolumbien	670,3	1.353,6	1.061,0	1.623,0	1.021,5
Mexiko	4.700,0	2.920,0	4.340,1	3.900,4	3.949,6
Peru	2.176,7	3.205,4	3.988,5	3.067,5	4.188,9
Sonstige	4.111,3	5.518,2	3.328,7	4.016,2	4.087,9
Gesamteinfuhr	145.442,6	151.175,1	165.864,5	152.100,3	164.435,3
* vorläufig Quelle: Destatis					

Auch bei den Kakaopulverimporten sind die Niederlande in Deutschland eindeutiger Marktführer. Von 2016 bis 2019 bewegten sich die jährlichen Lieferungen nach Deutschland zwischen 38.000 bis 41.000 Tonnen. In den letzten beiden Jahren kam es zu starken Rückgängen der niederländischen



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Pulverlieferungen auf 29.033 Tonnen in 2020 resp. 23.341 Tonnen in 2021, was einem Minus gegenüber 2019 von 42,5 % entspricht. Zwischen 2014 und 2019 hatte sich der Marktanteil der Niederlande noch zwischen 74 und 82 % bewegt. In 2020 und 2021 sank dieser dann über 70,6 % auf 63 %.

Kakaopulver (1805 00 00) Einfuhr nach Deutschland in Tonnen					
Land	2017	2018	2019	2020	2021*
Niederlande	41.941,1	39.327,8	40.564,8	29.032,9	23.340,6
Indonesien	54,4	13,8	0,3	290,1	784,2
Österreich	2.368,8	1.302,5	622,4	432,5	516,1
Frankreich	2.792,6	3.361,7	3.942,3	3.893,4	3.751,4
Spanien	1.719,0	2.555,9	3.752,9	3.042,7	2.666,9
Sonstige	3.787,8	4.891,0	4.285,0	4.413,6	6.001,6
Gesamteinfuhr	52.663,7	51.452,7	53.167,7	41.105,2	37.060,8
* vorläufig Quelle: Destatis					

Im Unterschied zu den Kakaobuttereinfuhren stammen die Importe von Kakaopulver jenseits der Niederlande im Wesentlichen aus anderen EU-Staaten, insbesondere aus Frankreich, Spanien, Italien und Belgien.

Dagegen haben die Ursprungsländer in diesem Bereich nicht stärker Fuß fassen können. Wichtigste Lieferländer von Kakaopulver aus dem Ursprung waren in 2021 Indonesien mit 784 Tonnen und Malaysia mit 662 Tonnen. Die beiden größten Erzeugerländer, die Côte d’Ivoire und Ghana, haben als Pulverlieferanten mit Einfuhrmengen nach Deutschland von 349 Tonnen und 359 Tonnen in 2021 nur eine sehr nachrangige Bedeutung.

Bei der Kakaomasse hatten die Niederlande von 2011 bis 2016 ebenfalls Marktanteile verloren. Lag der Anteil der niederländischen Sendungen (weitestgehend nur nicht entfettete Kakaomasse) am deutschen Gesamtimport von Kakaomasse in 2011 noch bei fast 43 %, so ist er in den folgenden fünf Jahren bis auf 18,5 % in 2016 (18.174 Tonnen) kontinuierlich zurückgegangen. In den letzten vier Jahren haben sich die Lieferungen aus den Niederlanden wieder deutlich erholt. Der niederländische Marktanteil betrug den Daten der Statistikämter zur Folge in 2021 45,8 % (42.922 Tonnen).



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Die Erholung der Masselieferungen aus den Niederlanden nach Deutschland in den letzten Jahren korrespondiert jedoch mit einem parallelen Anstieg der Masseimporte in den Niederlanden aus Drittländern, im Wesentlichen aus der Côte d'Ivoire. Die Einfuhren von Kakaomasse aus der Côte d'Ivoire in die Niederlande sind im Zeitraum 2016 bis 2021 durchschnittlich um mehr als 10 % jährlich auf inzwischen 130.000 Tonnen im letzten Jahr gestiegen. Es ist daher wohl davon auszugehen, dass die Masselieferungen aus den Niederlanden nach Deutschland in erheblichem Umfang auch ivoirische Ursprungsware beinhalten.

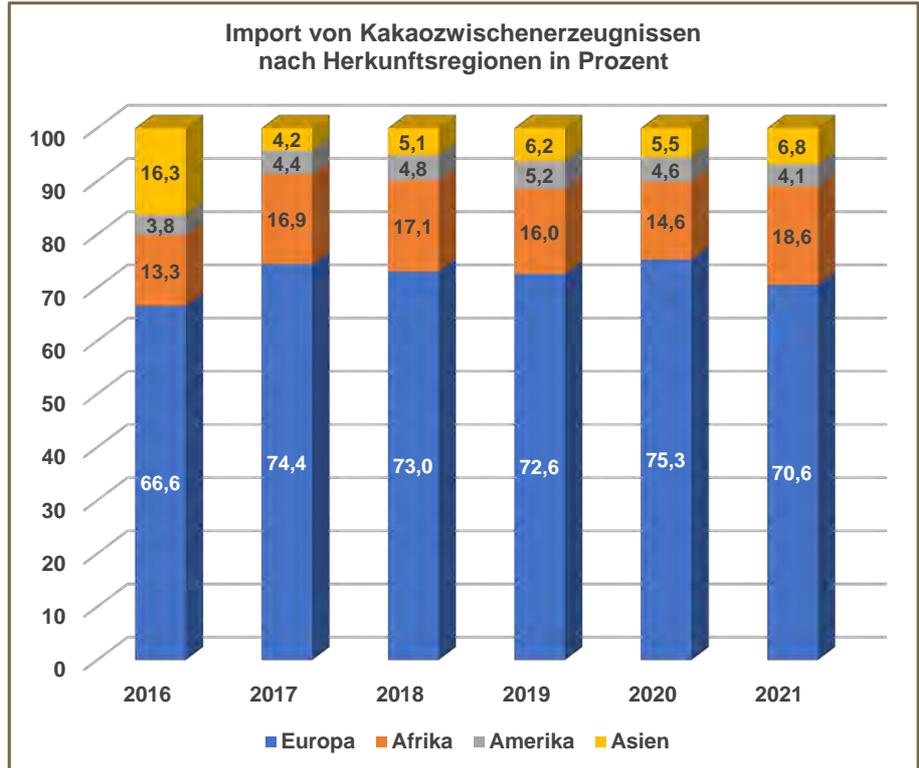
Kakaomasse (nicht entfettet 1803 10 00 und ganz oder teilweise entfettet 1803 20 00) Gesamteinfuhr nach Deutschland in Tonnen						
Land	2016	2017	2018	2019	2020	2021*
Niederlande	18.174,6	19.761,0	23.827,6	27.903,9	43.796,9	42.922,4
Frankreich	14.598,7	17.430,7	13.399,2	16.919,7	15.299,3	16.002,8
Schweiz	7.651,3	8.409,9	8.718,7	9.313,6	10.322,2	10.352,9
Ghana	8.433,3	10.403,2	15.689,3	13.424,6	9.817,6	8.006,1
Kamerun	1.290,8	3.780,1	4.080,5	4.704,6	5.870,8	6.945,1
Côte d'Ivoire	32.001,4	17.476,2	14.418,5	9.109,0	11.871,9	6.109,1
Polen	1.910,6	1.147,9	1.344,9	1.418,8	1.371,1	1.044,1
Nigeria	181,6	506,8	1.180,0	1.020,4	446,0	858,1
Belgien	661,1	1.336,1	1.026,0	333,2	572,4	651,7
Indonesien	9.865,2	394,0	25,8	1.226,6	22,7	26,0
Malaysia	1.255,7	12,0	0,0	580,0	0,0	0,0
Sonstige	2.161,2	695,3	3.712,1	776,7	1.577,5	846,1
Gesamteinfuhr	98.185,5	81.353,2	87.422,6	86.731,1	100.968,4	93.764,4

* vorläufig Quelle: Destatis

Größte weitere Lieferländer von Kakaomasse waren in 2021 Frankreich (16.003 Tonnen / + 4,6 %), die Schweiz (10.353 Tonnen / + 0,3 %), Ghana (8.006 Tonnen / - 18,5 %) und Kamerun (6.945 Tonnen / + 18,3 %). Getragen wurde das Wachstum der Masseimporte in 2020 vor allem durch gesteigerte Einfuhren aus den Niederlanden und damit wohl durch indirekte Lieferungen aus der Côte d'Ivoire. Diese starke Marktposition der niederländisch-ivoirischen Verbindung wurde in 2021 bestätigt.



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND



Quelle: Destatis (berechnet auf Wertbasis)

Folgt man den vom Statistischen Bundesamt und Eurostat veröffentlichten Daten stammten 71 % der nach Deutschland gelieferten Kakaohalbfabrikate in 2021 aus Europa. Zwar ist global gesehen der Anteil der Ursprungsvermahlungen auf über 45 % der Ernte gestiegen, aber in den deutschen Importen spiegelt sich dies angesichts eines Anteils der Produkte aus den Ursprungsländern von 29 % in 2021 nur teilweise wider. Treiber für einen höheren Anteil der Ursprungsländer auf dem deutschen Markt sind vor allem die westafrikanischen Produzentenländer. Nachdem der Anteil Afrikas in den Jahren 2016 bis 2020 zwischen 13 und 17 % geschwankt hat, kam es in 2021 zu einem Anstieg auf 18,6 %. Geht man von einem nennenswerten Anteil untererfasster bzw. indirekter westafrikanischer Lieferungen von Kakaomasse und Kakaobutter aus, dürfte der tatsächliche Anteil der westafrikanischen Länder am deutschen Halbfabrikateimportmarkt bei über einem Viertel liegen. Aus Westafrika werden nach Deutschland vor allem entfettete Kakaomasse und Kakaobutter importiert, wohingegen dem Import von Kakaopulver aus dem Ursprung als über den reinen Pressvorgang hinausgehenden Fertigungsschritt nur eine marginale Bedeutung zukommt. Die mengenmäßigen Importmarktanteile der afrikanischen Länder in Deutschland betragen in 2021 für Kakaomasse 23,4 %, für Kakaobutter 25,2 % und für Kakaopulver 2,2 %.



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Der Anteil der asiatischen Halbfabrikate ist in den letzten fünf Jahren aufgrund der Ausrichtung auf den Absatz innerhalb Asiens und nach Nordamerika signifikant zurückgegangen. Eingeführt wird aus den asiatischen wie auch den lateinamerikanischen Anbauländern vornehmlich Kakaobutter.

Im Jahr 2021 wurden aus Deutschland 96.296 Tonnen Kakaobutter ausgeführt (2020: 76.092, 2019: 89.979 Tonnen, 2018: 82.467 Tonnen). Hieraus ergibt sich eine Nettoeinfuhr von Kakaobutter in Höhe von 68.708 Tonnen in 2018, 75.886 Tonnen in 2019, 76.008 Tonnen in 2020 und 68.139 Tonnen in 2021. Dies entspricht nach Umrechnung in Kakaobohnenäquivalente einer Netto-Butterimportmenge von 171.770 Tonnen in 2018, 189.715 Tonnen in 2019, 190.020 Tonnen in 2020 und 170.348 Tonnen in 2021. Unter Berücksichtigung der Netto-Kakaobohnenimporte ergibt sich ein Nettokakao-Gesamtimportvolumen für Deutschland von 631.447 Tonnen in 2018, von 646.526 Tonnen in 2019, von 619.674 Tonnen in 2020 und von 602.853 Tonnen im vergangenen Jahr. Dies entspricht einem Anteil der deutschen Schokoladen- und Kakaoendproduktehersteller an der Weltnachfrage von circa 12 %.



Die deutsche Produktion von Schokoladewaren und Kakaoerzeugnissen in 2021 belief sich den vorläufigen Daten des Bundesverbandes der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) vom Juni 2022 zufolge auf eine Menge von 1,76 Mio. Tonnen und einen Wert von 6,59 Mrd. Euro.



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND

Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Mengenerhöhung um 5,4 % und ein Wertwachstum um 5 %. Zentraler Träger des Wachstums war vor allem eine Mengenzunahme um über 11 % bei den Kakao- und Schokoladenhalberzeugnissen.

Produktion von Süßwaren in Deutschland				
	Mengen in Tonnen		Werte in 1.000 Euro	
Süßwaren	2020	2021	2020	2021
Schokolade und Schokoladewaren	1.140.109	1.179.256	5.551.958	5.863.073
Schokoladen- und Kakaohalberzeugnisse	483.424	537.113	623.822	630.857
Kakaohaltige Lebensmittelzubereitungen*	42.067	39.326	99.301	95.967
Zwischensumme	1.665.600	1.755.695	6.275.081	6.589.897
Zuckerwaren	575.244	618.572	1.550.794	1.592.839
Speiseeis	401.039	382.653	854.959	870.840
Rohmasse	41.130	47.064	144.696	149.754
Summe	2.683.013	2.803.984	8.825.530	9.203.330

Anmerkung: Produktion von Süßwaren ohne Feine Backwaren und Knabberartikel

* Ohne kakaohaltige Brotaufstriche

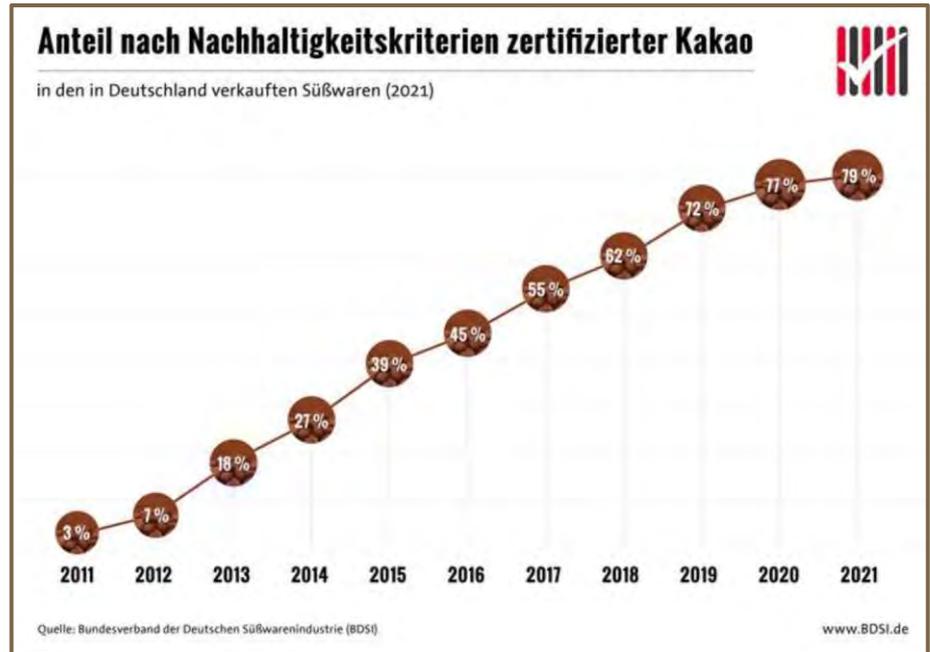
Quelle: Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.

Quelle: BDSI

Bei Betrachtung allein des Bereichs der Enderzeugnisse, also Schokolade und Schokoladewaren, ergibt sich ein mengenmäßiges Plus von 3,4 % und eine wertmäßige Steigerung um 5,6 %. Nachdem die Brutto-Stückerlöse in 2019 und 2020 rückläufig waren, war in 2021 somit erstmals wieder eine Erhöhung – konkret um 2,1 % – zu verzeichnen. Diese Brutto-Erhöhung spiegelt im Wesentlichen die Preissteigerungen bei verschiedenen Rohstoffen wie Zucker, Milch, Pflanzenöle, Weizen und Mais wider.



DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND



Auf dem deutschen Markt für Schokolade- und Süßwaren ist der Anteil nachhaltig erzeugten Kakaos von 3 % in 2011 auf inzwischen 79 % in 2021 angestiegen. Als „nachhaltig erzeugt“ werden Kakaomengen erfasst, die auf Basis der bestehenden Systeme Utz, Rainforest Alliance oder Fairtrade zertifiziert wurden oder deren nachhaltiger Anbau im Rahmen von Unternehmensprogrammen mit ähnlichen Anforderungen verifiziert werden kann.



DAS INTERNATIONALE KAKAOÜBEREINKOMMEN



Das im Juni 2010 paraphierte 7. Internationale Kakaoübereinkommen ist zum 1. Oktober 2012 in Kraft gesetzt worden und läuft bis zum 30. September 2022. Mitglieder sind 20 Erzeugerländer, die rund 97 % der Weltausfuhren repräsentieren. Deutlich schwächer ist die Beteiligung der Verbraucherländer. Ratifiziert wurde das Abkommen zwar von 30 Verbraucherländern. De facto handelt es sich allerdings nur um die EU und ihre 27 Mitgliedsstaaten sowie Großbritannien, Russland und die Schweiz. Mit Beschluss des Rates der EU vom 20. April 2021 wurde die Europäische Kommission ermächtigt, die Neuverhandlungen zu führen. Es besteht die Möglichkeit einer zweimaligen Verlängerung um jeweils zwei Jahre. Die erste Verlängerung bis zum 30. September 2024 ist zwischenzeitlich beschlossen worden.

Das geltende Kakaoübereinkommen hat wie schon die letzten Vorgängerabkommen im Unterschied zu den frühen Abkommen in den 1970er und 1980er Jahren keinerlei direkten Einfluss auf das Marktgeschehen. Die Funktion des Abkommens beschränkt sich somit seit mehr als drei Jahrzehnten auf diejenige eines reines Verwaltungsabkommens, das die internationale Zusammenarbeit in der Weltkakaowirtschaft fördern soll. Neben der Sammlung, Analyse und Verbreitung von statistischen Informationen zur Verbesserung der Markttransparenz (Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics; Monthly Review of the Market) liegt die Funktion vor allem in derjenigen einer Kommunikationsplattform. So ist die ICCO bemüht, die zentralen Themen der Weltkakaowirtschaft - Erhöhung des existenzsichernden Einkommens der

DAS INTERNATIONALE
KAKAOÜBEREINKOMMEN

Kakaobäuerinnen und -bauern, Entwaldung/Klimawandel, Verbesserung der Produktivität – aufzunehmen. Die als weiteres Standbein vor zehn Jahre forcierte Projektarbeit ist dagegen weitgehend zum Erliegen gekommen. Es bleibt abzuwarten, ob die Neuverhandlungen zu einem geänderten Aufgabenprofil für die ICCO führen werden.

Eine erhebliche Außenwirkung erzielt die ICCO durch die Ausrichtung der Weltkakaokonferenz. Nach der Premiere im November 2012 in Abidjan fanden die Folgeveranstaltungen im Juni 2014 in Amsterdam und im Mai 2016 in Bávaro (Dominikanische Republik) statt. Vom 22. bis 25. April 2018 wurde die vierte Weltkakaokonferenz in Berlin ausgerichtet. Die fünfte Konferenz sollte 2020 und dann 2022 auf Bali in Indonesien stattfinden, wurde aber wegen der COVID-19-Pandemie jeweils abgesagt und soll nun in 2024 in Belgien stattfinden.





DAS INTERNATIONALE
KAKAOÜBEREINKOMMEN

Eine weitere Aufgabe der ICCO ist die Festlegung der Erzeugerländer von Edelkakao bzw. deren Edelkakao-Exportanteils, die als Anpassung des Annex C Eingang in das Internationale Kakaoübereinkommen finden.

Erzeugerländer von Edelkakao Annex C*					
Länder	2005**	2008**	2011**	2016**	2019**
Belize	-	-	n.a.	50%	n.a.
Bolivien	-	-	100%	100%	n.a.
Brasilien	-	-	-	-	100%
Costa Rica	n.a.	100%	100%	100%	100%
Dominica	n.a.	n.a.	100%	100%	100%
Dominikanische Republik	-	40%	40%	40%	60%
Ecuador	75%	75%	75%	75%	75%
Grenada	100%	100%	100%	100%	100%
Guatemala	-	-	n.a.	50%	75%
Haiti	-	-	-	-	4%
Honduras	-	-	n.a.	50%	n.a.
Indonesien	1%	1%	1%	1%	10%
Jamaika	100%	100%	100%	95%	100%
Kolumbien	100%	100%	95%	95%	95%
Madagaskar	100%	100%	100%	100%	100%
Mexiko	-	-	100%	100%	n.a.
Nicaragua	-	-	n.a.	100%	80%
Panama	-	-	n.a.	50%	50%
Papua-Neuguinea	25%	75%	90%	90%	70%
Peru	n.a.	100%	90%	75%	75%
St. Lucia	100%	100%	100%	100%	100%
Sao Tome & Principe	35%	35%	35%	35%	n.a.
Trinidad & Tobago	100%	100%	100%	100%	100%
Venezuela	75%	75%	75%	95%	n.a.
Vietnam	-	-	n.a.	40%	n.a.

* Angabe des als Edelkakao anerkannten Exportanteils in Prozent
 ** Entscheidungen des ICCO-Rates
 n.a.: wegen unzureichender Datenlage kein spezifischer Exportanteil festgesetzt

Quelle: ICCO



TÄTIGKEITEN DES VEREINS



Das seit Jahren zentrale Thema ist die sich inzwischen aus verschiedenen nationalen und europäischen Regelungsbereichen ergebende Forderung nach Rückverfolgbarkeit bis auf die individuelle Anbauebene. Im Mittelpunkt steht hier aktuell vor allem das Mitte 2021 vom Bundestag verabschiedete Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LKSG). Der Kakaoverein hatte sich gemeinsam mit den anderen Verbänden unter dem Dach der Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel (WGA) und dem Netzwerk vom Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA) für eine praxistaugliche Ausgestaltung eingesetzt, an Stellungnahmen mitgearbeitet und sich an verschiedenen Gesprächen mit Abgeordneten des Bundestages und Vertretern der Bundesministerien sowie auch des Hamburger Senats beteiligt. Trotz einer breiten Kampagne zur Ansprache auch der örtlichen Bundestagsabgeordneten wurde das Gesetz weitestgehend unverändert in der von der Bundesregierung vorgeschlagenen Form verabschiedet. Erreichen konnte der Verein allerdings eine Klarstellung der Bundesregierung hinsichtlich der zulässigen Möglichkeit, auch künftig am internationalen Börsenhandel wie an der ICE LIFE teilzunehmen.

Zum 1. Januar 2023 werden die Gesetzesanforderungen zunächst für Unternehmen mit mehr als 3.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern wirksam werden. In Vorbereitung auf die Inkraftsetzung des Gesetzes hat der Bundesverband der deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) in einer Arbeitsgruppe einen Leitfaden erarbeitet. In diesen Arbeitsprozess hat sich



TÄTIGKEITEN DES VEREINS

auch der Kakaoverein eingebracht. Abzuwarten bleibt, welche Bedeutung dem Leitfaden in der Praxis zukommen wird, da der Einzelhandel am Ende mit eigenen Anforderungen wesentlich Einfluss auf die Lieferketten nehmen wird. Trotz eines inzwischen sehr engen Zeitfensters von gerade einmal vier Monaten bis zum Inkrafttreten zum Jahresanfang 2023 stehen die konkreten Anforderungen seitens der Großunternehmen weiterhin aus. Außer Frage steht jedoch, dass auf die KMU ausgeweitete Pflichten gerade in den Bereichen Risikoanalyse, Prävention, Sourcing-Entscheidungen und Dokumentation zukommen. Eine Schlüsselfrage ist, ob und gegebenenfalls unter welchen Bedingungen künftig der Einkauf von nicht-zertifiziertem Kakao und damit insbesondere auch von nicht-organisierten Kleinbäuerinnen und -bauern noch möglich sein wird. Eine zweite Kernfrage ist mit Blick auf zertifiziertem Kakao diejenige nach über die Zertifizierung hinausgehenden Anforderungen.

Auch auf europäischer Ebene wird aktuell eine Sorgfaltspflichten-Regelung auf den Weg gebracht. Am 23. Februar 2022 wurde der erste Entwurf einer europäischen Richtlinie zu unternehmerischen Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umwelt veröffentlicht. Der Anwendungsbereich des Entwurfes erfasst hierbei mittelständische Unternehmen direkt noch stärker als das deutsche LKSG. Allerdings würden voraussichtlich ohnehin die Importhandel treibenden Unternehmen unabhängig von ihrer Betriebsgröße innerhalb ihrer jeweiligen Lieferketten indirekt erfasst werden. Von zentraler Bedeutung ist in der europäischen Regelung der bislang diffus erscheinende Begriff einer „*established*“ Geschäftsbeziehung als Voraussetzung für die Anwendung der Regelung über die unterschiedlichen Stufen der Lieferketten hinweg. Hier setzt sich der Verein über WGA und BGA für mehr Klarheit und Rechtssicherheit ein. Ein von der nationalen Regelung abweichender Akzent ist die im Entwurf vorgesehene materielle Unterstützung von KMU sowie die Zulässigkeit von Prüfungen durch Dritte und von Zertifizierungen als geeignete Maßnahmen zur Erfüllung der Sorgfaltspflichten. Gerade hinsichtlich des letztgenannten Aspektes erscheint der europäische Entwurf praxisnäher als das deutsche LKSG. Mit Blick auf ein „Level-Playing-Field“ innerhalb der EU kommt der Wahl des rechtlichen Instrumentes eine wesentliche Bedeutung zu. Eine in sämtlichen Mitgliedsstaaten unmittelbar geltende Verordnung ist einer Richtlinie oder gar einer Empfehlung des Ministerrates klar vorzuziehen, da auf diese Weise innergemeinschaftlichen Wettbewerbsverzerrungen entgegengewirkt würde. Dies ist daher eine weitere zentrale Forderung auch des Kakaovereins.



TÄTIGKEITEN DES VEREINS

Eine weitere große Herausforderung für den Importhandel ist mit dem Thema „Waldschutz“ verbunden. So hat die EU-Kommission im November 2021 den Entwurf einer Verordnung vorgelegt, um gegen die aus der EU global und gerade in den Tropen mitverursachte Entwaldung und Waldschädigung vorzugehen. In den Anwendungsbereich der Verordnung sollen auch Kakao und seine Verarbeitungserzeugnisse einschließlich Schokolade fallen. Die EU-Importeure sollen somit verpflichtet werden, nur „entwaldungsfreie“ Produkte in der EU auf den Markt zu bringen. Diese müssten künftig vor Inverkehrbringen der Erzeugnisse im Anbaugebiet prüfen um sicherzustellen, dass weder eine Entwaldung noch eine Waldschädigung stattgefunden hat. Die Importeure sollen insbesondere verpflichtet werden, im Rahmen ihrer Risikoanalyse die geographischen Koordinaten der einzelnen Plots jeder Bäuerin und jedes Bauern zu erfassen und diese Daten beim Import dem hiesigen Zoll vorzulegen. Mit dieser Regelung würde für Importeure und im Übrigen auch für den hiesigen Zoll ein außerordentlicher Mehraufwand entstehen. Letztlich erscheint eine Umsetzung bei einem global von Kleinbäuerinnen und -bauern dominierten Anbau schwer praktikabel. Speziell für KMU-Importeure dürfte das in näherer Zukunft kaum leistbar sein. Die technischen Voraussetzungen sind via GPS bzw. Polygon Mapping zwar gegeben, allerdings ist der Weg für eine flächendeckende administrative Umsetzung in den Ursprungsländern noch weit. Hier kommt den dortigen Regierungen eine entscheidende Bedeutung zu. Problematisch ist ferner, dass beim Import von zertifizierten Produkten nach dem EU-Vorschlag Massenbilanzierung ausgeschlossen scheint. Inwieweit Zertifizierung als Nachweis für die Erfüllung der Sorgfaltspflichten genutzt werden kann, ist derzeit unklar. Der Kakaoverein hat sich in 2022 intensiv in den laufenden Diskurs eingebracht. So hat er sich an den Stakeholder-Foren des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft beteiligt, schriftliche Stellungnahmen gegenüber der Bundesregierung eingereicht und die spezifischen Anliegen der Branche in die Positionierung nationaler und europäischer Spitzenverbände, namentlich des BGA und EuroCommerce, eingebracht. In wesentlichen Fragen wie der Frage von Erleichterungen für KMU-Einführer und den Anforderungen bei Kleinbauern-Ökonomien sind allerdings auf Seiten der nationalen und europäischen Politik bislang keine Verbesserungen in Richtung praktisch umsetzbarer Anforderungen erkennbar.



TÄTIGKEITEN DES VEREINS

Im Bereich des Lebensmittelrechtes standen im Berichtsjahr Kontaminanten-Fragen im Mittelpunkt des Mitgliederinteresses. Die Mitgliedsunternehmen wurden bei Bestätigungsanforderungen der Industrie hinsichtlich der Freiheit der Ware von bestimmten Stoffen wie Ethylenoxid, Chlorpyrifos oder Kadmium unterstützt. Weiter arbeitet der Verein in der ICCO-Arbeitsgruppe zu Kadmium mit. Eine erste Sitzung hat im Februar 2022 stattgefunden. Hierbei ist eine Diskrepanz in den Erwartungen zwischen den Vertretern der südamerikanischen Anbauländer – namentlich Peru – und Vertretern der Verbraucherländer deutlich geworden. Während die Erzeugerländer eine Änderung der europäischen Höchstwerte bzw. deren Abschaffung anstreben, ist die europäische Seite vor allem an Maßnahmen zur Minimierung des Kadmiumgehaltes interessiert. Inzwischen steht zwar durchaus ein Bündel an Maßnahmen zur Verfügung, um relevante Fortschritte zu erzielen, allerdings wirft der Roll-Out im Feld erhebliche Probleme auf. Die Fortführung der ICCO Working Group ist derzeit ungeklärt.

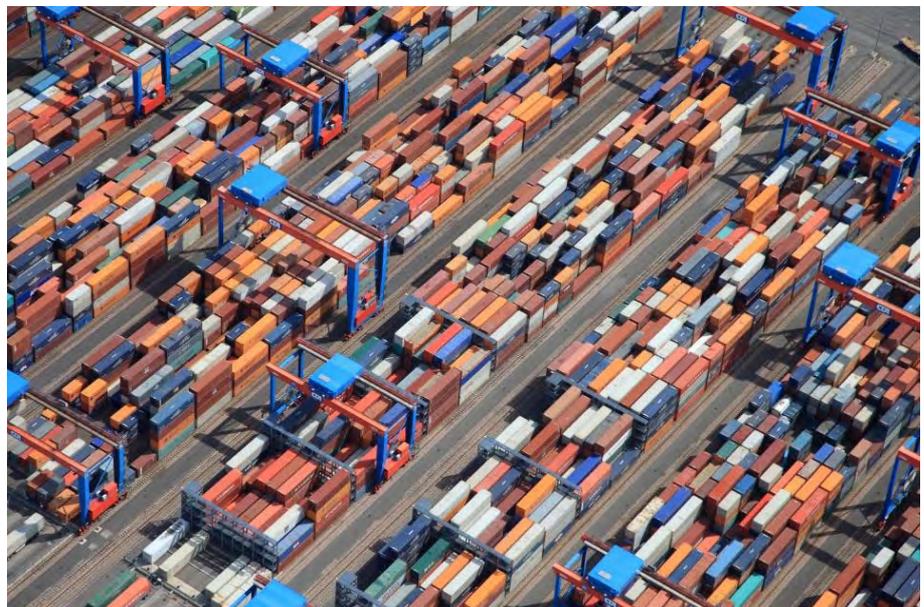


Schon seit Längerem sehen sich Importeure sowie Lagerhalterinnen und Lagerhalter beim Kakaoimport im Hamburger Hafen mit massiven Problemen in der Container-Logistik konfrontiert. Diese Probleme haben sich im Zuge der pandemiebedingten Verwerfungen in der internationalen Seefracht noch einmal erheblich verstärkt. Die dadurch gesunkene Standortattraktivität hat zwischenzeitlich schon Anstöße zu Kapazitäts- und Investitionsverlagerungen in das westeuropäische Ausland gegeben. Die Probleme betreffen sowohl die Containerflüsse an den Terminals als auch die Rückgabe



TÄTIGKEITEN DES VEREINS

bei den Leerdepots. In der Konsequenz können die Trucker bei ohnehin deutlich gestiegenen Kosten (z. B. Energie) immer weniger Fahrzeugumläufe durchführen, was den finanziellen Aufwand weiter nach oben treibt. Inzwischen benötigen die Trucker für einen Umlauf innerhalb des Hafens in der Regel mehrere Stunden, wobei die meiste Zeit dabei Wartezeiten an den Terminals, Depots oder beim Zoll sind. Der Vorstand des Vereins hat diese Probleme im Januar 2022 aufgenommen und eine umfassende Analyse mit konkreten Verbesserungsvorschlägen an die HHLA gesandt. Das auf dieser Grundlage Anfang März mit der HHLA geführte Gespräch hat allerdings bislang zu keinen Verbesserungen geführt. Das Thema wird weiterverfolgt.



Im August 2021 hat der Verein eine 30-köpfige Gruppe des Clubs der Confiserien in Hamburg empfangen. Im Rahmen der Besichtigung eines Kakaolagers der Mitgliedsfirma H.D. Cotterell GmbH & Co. KG erläuterten der Vorsitzende Andreas Christiansen, das Vorstandsmitglied Mathias Lembke und der Vereinsgeschäftsführer Rodger Wegner aktuelle Trends und die anstehenden Herausforderungen für den Importhandel, die Lagerhaltung und Logistik.



TÄTIGKEITEN DES VEREINS



Nachdem das letzte Hamburger Cocoa Dinner schon vor fünf Jahren im September 2017 stattgefunden hat, sind nunmehr die Vorbereitungen für das nächstjährige Dinner nach zweimaliger Verschiebung aufgrund der Pandemie angelaufen. Die Mitglieder des Vereins werden ihre nationalen und internationalen Gäste am 21. September 2023 zur Elbfahrt auf der Mississippi Queen und am 22. September 2023 zum Dinner im Hotel Atlantic begrüßen.

Die 1997 gegründete Stiftung der deutschen Kakao- und Schokoladenwirtschaft wird gemeinsam vom Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) und dem Kakaoverein getragen. In Umsetzung des Stiftungszwecks, welcher die Förderung von Wissenschaft, Forschung, Bildung und Erziehung in Zusammenhang mit Kakao und seinen Verarbeitungserzeugnissen ist, hat die Stiftung im Jahr 2021 319.418 Euro für 15 Projektfördermaßnahmen aufgewandt. Im vergangenen Jahr wurden folgende Projekte durchgeführt, abgeschlossen und/oder genehmigt:

- Unterstützung des Projektes „Pro-Planteurs“ in der Côte d’Ivoire
- Klärung der molekularen Ursachen typischer Fehleraromanoten in Rohkakao
- Minimierung der Migration von Ölen aus Pralinenfüllungen durch Milchkomponenten“
- Runder Tisch Kakao / Hamburg
- „Côte d’Ivoire Land Partnership“
- Unterstützung der Zentralfachschule der Deutschen Süßwarenwirtschaft sowie
- verschiedene Projekte zur Analytik von Kakao und Kakaoerzeugnissen hinsichtlich Inhalts- und Fremdstoffen



AUSBLICK



Auf den ersten Blick scheinen die Perspektiven für die nächsten Jahre auf einen weiterhin stabilen und tendenziell ausgeglichenen Weltkakaomarkt hinzudeuten. Die Verarbeitung hat sich nach der Pandemie erholt und liegt inzwischen über dem Vorkrisen-Niveau. Die Stocks-to-Grindings-Ratio dürfte Ende September 2022 auf das niedrigste Niveau seit den 1980er Jahre zurückgegangen sein. Gleichzeitig begrenzt die recht hohe Deckung der Industrie von neun bis elf Monaten das Potenzial für Preissprünge nach oben. Für die nächsten fünf Jahre prognostizierte die ICCO im März 2022 ein Nachfragewachstum von 2,3 % p. a., was nur leicht unter dem Durchschnitt für die letzten 20 Jahre liegen würde. Bei der Produktion sehen die Projektionen der ICCO ein Wachstum von durchschnittlich um die 2 % vor, was historisch gesehen als eher moderat anzusehen wäre. Allerdings sollen fast zwei Drittel der globalen Zuwächse in den nächsten fünf Jahren dabei erneut allein aus der Côte d'Ivoire stammen. Angesichts der allortn geführten Resilienz-Debatten dürfte der Weltkakaomarkt damit einer der verwundbarsten, weil immer stärker einseitig abhängigen Rohstoffmärkte sein. Ein weiteres Fünftel der Produktionszuwächse wird in Ghana gesehen und rund 12 % sollen Ecuador und Peru generieren.

Der anhaltende Krieg in der Ukraine, fortgesetzte Lieferkettenprobleme und eine generelle schwächere globale Wirtschaftsentwicklung haben die konjunkturellen Aussichten im Verlaufe dieses Jahres eingetrübt. Etliche Konjunkturanalysten haben ihre Wachstumserwartungen für 2022 und 2023



AUSBlick

auch inzwischen nach unten korrigiert. Da die Projektionen der ICCO vor dem Angriff Russlands auf das Nachbarland erstellt worden seien dürften, könnten insbesondere die globalen Vermahlungen etwas zu optimistisch dargestellt worden sein. Gestiegene Energie- und Lebenshaltungskosten bei generell unsicheren Perspektiven dürften auf der Verbraucherseite dämpfende Konsequenzen für die Kaufkraft und Kaufbereitschaft haben. Bei den Schokoladenherstellern und Kakaoverarbeitern trüben teils extrem gestiegene Kosten und Unsicherheiten für die weitere Gasversorgung die Aussichten. Zudem schwebt angestoßen durch die Zinswende der EZB die Gefahr neuer Staatsschuldenkrisen als Damoklesschwert über der ökonomischen Perspektive.

Unter Ceteris-Paribus-Bedingungen erscheinen somit angesichts dieser Nachfrageentwicklungen globale Ernteüberschüsse in den nächsten Jahren durchaus denkbar, die wiederum auf das Preisniveau drücken würden. Das Ziel, den Erzeugern ein „Living Income“ zu ermöglichen, würde dann unter Marktbedingungen zunächst in noch größere Ferne rücken.



Aber ceteris paribus ist im wirklichen Leben selten gegeben. So gibt es auch auf der Produzentenseite Unsicherheiten. Als erstes stellt sich die Frage nach der politischen Stabilität in den Erzeugerländern angesichts der Verteuerung und teils auch Nicht-Verfügbarkeit von Grundnahrungsmitteln. Sollte sich zudem etwa der inflationsbedingte Verfall des realen Erzeugerpreises in Ghana weiter fortsetzen, wären die von der ICCO prognostizierten dortigen Erntesteigerungen nur schwerlich zu erwarten.



AUSBLICK

Die ghanaische Regierung und der Ghana Cocoa Board stehen hier vor gravierenden Entscheidungen, da die Festsetzung des Erzeugerpreises stets auch eine gesamtgesellschaftliche Verteilungsfrage ist. Umgekehrt bergen deutliche Heraufsetzungen des Erzeugerpreises die Gefahr großer Ernten, die auf den Weltmarktpreis drücken würden. Meinen Ghana und die Côte d'Ivoire es ernst mit dem Ziel, ein Living Income für die Bäuerinnen und Bauern und ihre Familien zu schaffen, kommen sie letztlich nicht um die Aufgabe einer Mengensteuerung herum. Aber hier sind auch nach drei Jahren weiterhin vornehmlich Absichtserklärungen zu vernehmen.

Für die weitere Produktionsentwicklung in der Côte d'Ivoire dürfte neben der preislichen Perspektive die Politik der Europäischen Union von besonderer Relevanz sein. Die Absicht, eine Verordnung gegen Entwaldung und Waldschädigung zu verabschieden, stellt das größte Erzeugerland vor eine gewaltige Herausforderung. Die Erntemengensteigerungen waren bislang vor allem Folge von Flächenausweitungen. Nun ist das Land gefordert, von einer Politik, die auf extensive Flächennutzung gesetzt hat, auf eine solche der intensiven Flächenbewirtschaftung umzustellen. Gelingt dies nur sehr unzureichend, erscheinen auch die von der ICCO vorhergesehenen Produktionssteigerungen recht unsicher – zumindest ab dem Zeitpunkt, an dem der europäische Zoll bzw. die nachgelagerten Behörden beginnen würden, etwa über Satellitenaufnahmen die Einhaltung der Waldschutz-Regelungen zu verifizieren.





AUSBlick

Auch aus Sicht des Importhandels ist die Rückverfolgbarkeit bis zur Farm und bis zum Farmer ein zentrales bzw. das zentrale Zukunftsthema. Im Bereich der „First Mile Traceability“ haben gerade die größeren multinationalen Unternehmen erhebliche Fortschritte erzielt, ohne allerdings schon in der Nähe des Endziels angekommen zu sein. Der selbst in der Côte d'Ivoire noch relativ geringe Organisationsgrad der Bäuerinnen und Bauern stellt ein wesentliches Hindernis dar. Zudem dürfte der Fokus auf die über 20 Jahre in diesem Bereich stark extern geförderte Côte d'Ivoire den Blick dafür verstellen, dass sich die Situation speziell in Lateinamerika noch deutlich weniger weit vorangeschritten darstellt. In diesem Feld bedürfte es generell deutlich größerer Anstrengungen der Regierungen in der EU, aber vor allem auch derjenigen in den Erzeugerländern, um die institutionellen Grundlagen für die Rückverfolgbarkeit zu schaffen. Unglücklicherweise scheint es der hiesigen Politik gelegentlich noch an Praxisnähe zu mangeln. Solange die Vorstellung besteht, dass für jeden eingeführten Karton Kakaobutter eine Liste vorzulegen ist, von welchem Feld die im Produktionsprozess verarbeiteten Bohnen stammen, wird man kaum eine gemeinsame, wirklichkeitsnahe Diskussionsbasis finden.

Hamburg, 19. August 2022



ORGANISATION

MITGLIEDER

HÄNDLER UND MAKLER



Albrecht & Dill Trading GmbH
Ballindamm 37
20095 Hamburg
Telefon: +49 40 5550222-0
E-Mail: trading@albrecht-dill.de
Internet: www.albrecht-dill.de



BOHNKAF-KOLONIAL

Bohnkaf-Kolonial GmbH & Co. KG
Veit-Stoss-Ring 65
24539 Neumünster
Telefon: +49 4321 5562208
E-Mail: info@bohnkaf-kolonial.de
Internet: www.bohnkaf-kolonial.de

HANSEATIC COCOA & COMMODITY OFFICE GMBH



H.C.C.O Hanseatic Cocoa &
Commodity Office GmbH
Curschmannstraße 9
20251 Hamburg
Telefon: +49 40 1804738-0
E-Mail: hcco@hcco.de
Internet: www.hcco.de



SINTAG GmbH & Co. KG
Stieglitzweg 28a
21224 Rosengarten
Telefon: +49 176 27691673
E-Mail: jacob@sintag.eu
Internet: www.sintag.eu



Traub Trading GmbH
Am Falkenberg 22
51381 Leverkusen
Telefon: +49 2171 344500
E-Mail: info@traubtrading.com
Internet: www.traubtrading.com



MITGLIEDER

VERARBEITER



Barry Callebaut Cocoa
Germany GmbH
Einsiedeldeich 7-9
20539 Hamburg
Telefon: +49 40 78871-0
E-Mail: info@barry-callebaut.com
Internet: www.barry-callebaut.com



Cargill Cocoa & Chocolate
Flottenstr. 24g
13407 Berlin
Telefon: +49 30 40894-0
E-Mail: Info_De@cargill.com
Internet: www.cargill.de



Niche Cocoa Services GmbH
Ellerholzdamm 38
20457 Hamburg
Telefon: +49 40 317875-0
E-Mail: info@cocoaservices.de
Internet: www.cocoaservices.de



Olam Cocoa Deutschland GmbH
Neckarvorlandstraße 36-42
68159 Mannheim
Telefon: +49 621 976830 275
E-Mail: cocoa@olamnet.com
Internet: www.olamgroup.com



ECOM COCOA

Tulip Cocoa Holding B.V.
Oceanenweg 1
1047 BA Amsterdam
Niederlande
Tel.: +31 20 5675911
Internet: www.ecomtrading.com



MITGLIEDER

LAGERHALTER



H.D. Cotterell GmbH & Co. KG
 Ellerholzdamm 38
 20457 Hamburg
 Telefon: +49 40 317875-0
 E-Mail: info@cotterell.de
 Internet: www.cotterell.de



HD Cotterell B.V.
 Ruijgoordweg 80
 1047 HM Amsterdam
 Niederlande
 Telefon: +31 20 5551444
 E-Mail: info@cotterell.nl
 Internet: www.cotterell.nl



J. Müller Weser GmbH & Co. KG
 Cuxhavener Straße 12
 28217 Bremen
 Telefon: +49 421 38773530
 E-Mail: info@jmueller.de
 Internet: www.jmueller.de



Quast & Cons. GmbH & Co.
 Am Windhukkai 5
 20457 Hamburg
 Telefon: +49 40 731282-0
 Telefax: +49 40 731282-22
 E-Mail: mail@quast-cons.de
 Internet: www.quast-cons.de



C. Steinweg (Süd-West-Terminal) GmbH & Co. KG
 Am Kamerunkai 5
 20457 Hamburg
 Telefon: +49 40 78950-0
 E-Mail: info@csteinweg.de
 Internet:
www.hamburg.steinweg.com/de



Vollers Hamburg GmbH
 Rossweg 20
 20457 Hamburg
 Telefon: +49 40 78874-0
 E-Mail: hamburg@vollers.com
 Internet: www.vollers.com



MITGLIEDER

TRANSPORT & LOGISTIK



Paul Guse GmbH
 Transport + Logistik
 Angelser Straße 30
 28844 Weyhe
 Telefon: +49 421 80799-0
 E-Mail: info@guse.eu
 Internet: www.guse.eu

FINANZDIENSTLEISTER



Commerzbank AG
 Trade & Commodity Finance
 Lübeckertordamm 5
 20099 Hamburg
 Telefon: +49 40 3683-2870
 E-Mail:
 rainer.renner@commerzbank.com
 Internet: www.commerzbank.de



O.GIFFEY KG
 Versicherungsmakler
 Ballindamm 8
 20095 Hamburg
 Telefon: +49 40 325556-0
 E-Mail: info@o-giffey.de
 Internet: www.o-giffey.de



GOSSLER, GOBERT & WOLTERS GRUPPE
 seit 1758

Gossler, Gobert & Wolters
 Assekuranz-Makler GmbH & Co.
 Chilehaus B /Fischertwiete 1
 20095 Hamburg
 Telefon: +49 40 328101-0
 E-Mail: Hamburg@ggw.de
 Internet: www.ggw.de



UniCredit Bank AG
 Neuer Wall 64
 20345 Hamburg
 Telefon: +49 40 3692-3258
 E-Mail:
 aykut.ekici@unicredit.de
 Internet: www.hvb.de



MITGLIEDER

PRODUKTSACHVERSTÄNDIGE



Alberts & Fabel
Alter Elbdeich 37
21217 Seevetal
Telefon: +49 40 323015
E-Mail: info@alberts-fabel.de
Internet: www.alberts-fabel.de

ANALYTIK



Eurofins NDSC Food Testing
Germany GmbH
Neuländer Kamp 1a
21079 Hamburg
Telefon: +49 40 492949000
E-Mail: service@eurofins.de
Internet: www.eurofins.de



SGS Germany GmbH
Rödingsmarkt 16
20459 Hamburg
Telefon: +49 40 30101-0
E-Mail: de.agr.softcom@sgs.com
Internet: www.sgsgroup.de

PRODUKTHYGIENE



S & A Service und
Anwendungstechnik GmbH
An der Ziegelei 47
27383 Scheeßel-Westerholz
Telefon: +49 4263 3017-0
E-Mail: info@s-und-a.de
Internet: www.s-und-a.de



VSH Vorratsschutz
und Hygiene GmbH

VSH Vorratsschutz und
Hygiene GmbH
Ellerholzdamm 38
20457 Hamburg
Telefon: +49 40 883067-621
E-Mail: info@vsh24gmbh.de
Internet: www.vsh24gmbh.de

PERSÖNLICHE MITGLIEDER

Heiner Sperling
Consulting
Expert Fine and Flavour Cocoa
Sierichstraße 150
22299 Hamburg
Telefon: +49 40 5594447
E-Mail: uhsperling@t-online.de
Internet: www.heinersperling.de

Uwe Stähler
Poppenbütteler Markt 6b
22399 Hamburg
Telefon: +49 40 362346
E-Mail: uwe.s.staehler@t-online.de



VORSTAND

VORSITZENDER	Andreas Christiansen Gesellschafter/Einzelprokurist H.C.C.O Hanseatic Cocoa & Commodity Office GmbH
STELLVERTRETENDER VORSITZENDER	Philipp Hoffmann Geschäftsführer Albrecht & Dill Trading GmbH
SCHATZMEISTER	Ralph Gaßner Geschäftsführer Quast & Cons. GmbH & Co. KG
WEITERE VORSTANDSMITGLIEDER	Anne Berges General Manager Tulip Cocoa FB GmbH & Co. KG
	Finn Börnsen Group Development Manager Vollers Management Services GmbH
	Mathias Lembke General Manager H.D. Cotterell GmbH & Co. KG

GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSFÜHRUNG	Dr. Rodger Wegner
ASSISTENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	Julia Reckel



GESCHÄFTSSTELLE

Sonninstraße 28
20097 Hamburg

Telefon: +49 40 236016-16
Telefax: +49 40 236016-10
E-Mail: kakao@wga-hh.de

Internet: www.kakaoverein.de





BILDNACHWEISE

UMSCHLAG	iStock by Getty Images
TITEL	Pixabay
ZUR LAGE AM WELTROHSTOFFMARKT	S. 4 Pixabay S. 5 Pixabay
DIE KAKAOPREISENTWICKLUNG IM JAHR 2021/22	S. 7 Pixabay S. 10 Pixabay S. 14 Pixabay S. 16 Pixabay
WELTERZEUGUNG UND WELTVERBRAUCH	S. 19 Adobe Stock S. 21 Adobe Stock S. 23 Adobe Stock S. 29 Pixabay S. 31 Adobe Stock S. 32 Pixabay S. 35 Adobe Stock S. 37 Adobe Stock S. 39 Adobe Stock S. 40 Pixabay S. 41 Pixabay S. 46 Adobe Stock
DIE KAKAOEINFUHR NACH DEUTSCHLAND	S. 48 Pixabay S. 50 Pixabay S. 53 Pixabay S. 57 Pixabay S. 60 Pixabay S. 62 Pixabay S. 63 Pixabay S. 66 Pixabay S. 71 Pixabay
DAS INTERNATIONALE KAKAOÜBEREINKOMMEN	S. 74 Adobe Stock S. 75 Pixabay
TÄTIGKEITEN DES VEREINS	S. 77 Pixabay S. 80 hafen-hamburg.de S. 81 hafen-hamburg.de S. 82 Verein der am Rohkakaohandel beteiligten Firmen e.V.
AUSBLICK	S. 83 Pixabay S. 84 Pixabay S. 85 Pixabay
ORGANISATION	S. 93 Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Hamburg e.V.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER	Verein der am Rohkakaohandel beteiligten Firmen e.V. Sonninstraße 28 20097 Hamburg Telefon: +49 40 236016-16 Telefax: +49 40 236016-10 E-Mail: kakao@wga-hh.de Internet: www.kakaoverein.de
GESAMTVERANTWORTUNG	Dr. Rodger Wegner Geschäftsführer des Kakaovereins
REDAKTION	Julia Reckel Assistentin der Geschäftsführung des Kakaovereins
AUTOR	Dr. Rodger Wegner Geschäftsführer des Kakaovereins
AUTORIN GRAFIKEN	Julia Reckel Assistentin der Geschäftsführung des Kakaovereins

Alle Rechte vorbehalten. Der Gesamthalt der Dokumentation wurde mit Sorgfalt recherchiert und bearbeitet. Eine Haftung für etwaige Fehler, Irrtümer oder Weglassungen ist ausgeschlossen. Soweit Urheber von Abbildungen nicht zu ermitteln waren, gelten ihre Ansprüche zum üblichen Honorar fort.



Verein der am Rohkakaohandel beteiligten Firmen e.V.
Sonninstraße 28
20097 Hamburg

Telefon: +49 40 236016-16
Telefax: +49 40 236016-10
E-Mail: kakao@wga-hh.de
Internet: www.kakaoverein.de